Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebs- oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Dienstag, 14. Juni 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 136 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Henlein dankt

„Wahlsieg über alle Erwartungen"

Prag, 14. Juni.

Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die mustergültige Haltung in der Zeit der Gemeindewahlen gedankt. In seiner Dankadresse heißt es u. a.:

In bewundernswerter Disziplin und mit beispielloser Einsatzbereitschaft habt ihr einen Wahlsieg errungen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnung erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen hat. Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verschüchterung unter die Massen der Wählerschaft zu tragen, habt ihr kaltblütig und unbirrbar eure Pflicht getan. Die Tatsache, daß gerade heute im entscheidenden Abschnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 v. H. aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Auslande den Ernst der Lage und die Notwendigkeit unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen. Euch, meine Volksgenossen, danke ich für euer Vertrauen.

Neue Notverordnungen

Kabinettssitzung in Paris

Paris, 14. Juni.

Das Kabinett Daladier wird am heutigen Dienstag zur Beschlußfassung über einen neuen Schub von Notverordnungen zusammentreten, durch die eine Reihe neuer Maßnahmen für die Landesverteidigung und für den Versuch einer Wirtschaftsankurbelung in Tätigkeit gesetzt werden soll.

Das Zentralkomitee des Gewerkschaftskartells der Beamten beriet am Montagnachmittag und -abend eingehend über die Lage nach der Ablehnung der Beamtenforderungen durch Regierung und Finanzausschuß. Beschlüsse sind vorderhand noch nicht bekanntgegeben worden. Die weiteren Aktionen sollen sorgfältig vorbereitet werden. Es wird jedoch erneut erklärt, die Beamten könnten keine Vergütung ihrer Forderungen nach Angleichung der Bezüge an die Abwertungssteuerung hinnehmen. Das Zentralkomitee soll Druck- und Aktionsmittel zur Durchsetzung dieser Forderungen bestimmen. Auch in der Metallindustrie ist unter der Arbeiterschaft wieder eine gewisse Bewegung im Gange. Das Nationale Komitee der Metallarbeiter hat dem Arbeitsminister das Verlangen nach Einführung der gleitenden Lohnskala übermittelt.

Britisches Amazonenkorps

Die Kriegspsychose in England

Berlin, 14. Juni

Die englische Oeffentlichkeit hat kaum den Brocken der Vorbereitungen für die allgemeine Wehrpflicht im Kriegsfalle einigermaßen verdaut, da hat Lord Beaverbrooks sensationelles Blatt „Sunday Expreß" schon wieder Neues zu melden. Angeblich sollen noch in dieser Woche, so berichtet das Blatt in großer Aufmachung, Anordnungen über die Bildung von Frauenregimentern bekanntgegeben werden.

Für den Kriegsfall sollen unter Leitung des Kriegsministeriums Frauen in die territoriale Armee eingereiht werden, um bei Kriegsausbruch alle verfügbaren Männer sofort für die Front freizumachen. Das Innenministerium will Frauenregimenter für den Luftschutz aufstellen.

Der marxistische Pariser „Peuple" macht ebenfalls in Kriegspsychose. Er behauptet, daß die englische Regierung für den Kriegsfall insgeheim einen Plan für die Entschädigung von Grundbesitzern entworfen habe, deren Eigentum durch Bombenabwürfe geschädigt würde. Dem englischen Volke das im Herzen durchaus friedlich gesonnen ist, muß bei all dieser Kriegsrederei allmählich schummerig werden. Und all dies nur, weil England Rüstungspropaganda braucht und ein Teil der englischen Presse Gespenster sieht.

*

Premierminister Chamberlain kehrte am Montag aus seinem Pfingsturlaub nach London zurück. Obwohl keine Ministerbesprechung vorgesehen ist, nimmt man in gut unterrichteten Kreisen an, daß Chamberlain im Laufe des Tages mit einigen seiner Ministerkollegen über die Frage der Bombardierung britischer Schiffe in spanischen Häfen beraten hat.

Die französische Presse fälscht den sudetendeutschen Sieg

... und bringt militärische Alarmnachrichten aus dem Reiche

Paris, 14. Juni.

Wie bei den ersten Wahlgängen versucht die französische Presse durch falsche Zahlenangaben und einseitige, verkappt inspirierte Kommentare den überwältigenden Wahlsieg Konrad Henleins, der jetzt mit 91,4 v. H. aller deutschen Stimmen für seine Liste feststeht, zu verkleinern und zu verfälschen.

Eine erfreuliche Ausnahme bildet die „Liberté" Doriots, die mutig schreibt: „Der Geschicklichkeit, mit der in Prag die Berichte über die Wahlen revidiert worden sind, ist es gelungen, die französische Presse nahezu vollständig über das wirkliche Ergebnis zu täuschen. Diese Methoden sind um so bedauerlicher, als sie, ohne der Tschechei zu nutzen, zur Aufrechterhaltung gefährlicher Illusionen beitragen, die so Gefahr läuft, den Ernst der Lage zu verkennen und die Schwierigkeiten nicht zu beseitigen. Man schreibt, daß die Henlein-Partei nur 65—85 Prozent Stimmen davongetragen habe. Das sind schon viele, aber in Wirklichkeit hat Henlein mindestens 90 Prozent aller deutschen Stimmen erhalten. Tatsächlich handelt es sich bei den in den Zeitungen veröffentlichten Ziffern nur um eine Verschleierung der wahren Ergebnisse."

Kennzeichnend für die Art und Weise, in der eine gewisse Presse von Paris aus die internationale Atmosphäre vergiftet, sind die nachstehenden Berichte aus französischen Zeitungen. Am Sonntag, spät nachmittags, ließ sich das Havas-Büro aus Prag melden, daß in der Tschechei beim dritten Wahlkampf keine nennenswerten Zwischenfälle festzustellen seien. Gleichzeitig bringen verschiedene Pariser Zeitungen eine Agenturmeldung aus Danzig, wonach zahlreiche deutsche Offiziere, die sich in Danzig aufgehalten hatten, am Sonnabendabend plötzlich beschleunigt nach Deutschland zurückgekehrt seien, weil sie bis zum Samstag spätestens wieder hätten in ihren Garnisonen sein müssen. (!)

Daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist, braucht gar nicht besonders betont zu werden. Es mutet eigenartig an, daß auch jetzt noch die Pariser Presse den Anschein militärischer Maßnahmen Deutschlands erwecken will, nachdem die unglaublichen Lügen um deutsche Truppenverschiebungen vor dem ersten tschechischen Wahltag inzwischen restlos zusammengebrochen sind. Man bemüht sich, in Paris die Verhältnisse in der Tschechei nett und friedlich darzustellen und Deutschland gleichzeitig zu verdächtigen.

42 Verletzte in Mährisch-Schönberg

Tschechische Polizei mißhandelt Frauen und Kinder

Prag, 14. Juni.

Ueber die unglaublichen Roheitsakte der tschechischen Polizei, die in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Mährisch-Schönberg unzählige Sudetendeutsche mißhandelte, worunter sich zahlreiche Frauen und Kinder befanden, herrscht in der Bevölkerung eine ungeheure Erregung. Nach den bisherigen Untersuchungen sind 42 Personen zum Teil recht schwer verletzt worden.

Aus Protest gegen die Uebergriffe der Exekution haben die Geschäftsleute von Mährisch-Schönberg am Montagnachmittag ihre Läden geschlossen. Die Bevölkerung legte ebenfalls zum Zeichen des Protestes die Arbeit nieder. Diese Protestkundgebungen richten sich nicht nur gegen das skandalöse Vorgehen der Polizei, sondern vor allem auch gegen die Lügenberichte der tschechischen Presse, die den wahren Sachverhalt vollkommen verdreht. Der Bürgermeister von Mährisch-Schönberg, Dr. Blaschke sowie die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Künzel und Armann, haben an den Ministerpräsidenten Hodscha und an den Innenminister Telegramme geschickt, in denen sie gegen die verfälschte amtliche Darstellung protestieren und die sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission fordern.

Die Nationalen in Castellon

Heftige Kämpfe in der Stadt

Salamanca, 14. Juni.

Nachdem die nationalen Truppen Castellon von Norden und Westen eingekreist hatten, griffen sie auch von Südwesten an. Im Laufe des Tages gelang es ihnen, in die Stadt einzudringen, in deren äußeren Stadtvierteln gegenwärtig heftige Kämpfe im Gange sind.

Im nationalspanischen Kriegshafen El Ferrol lief in Anwesenheit einer großen Menschenmenge der Kreuzer „Navarra" vom Stapel. Mit dem Bau dieses Kreuzers, der den vor einigen Monaten gesunkenen Kreuzer „Baleares" ersetzen wird, wurde während des Krieges begonnen.



Der Führer nimmt in Stettin den Vorbeimarsch der Formationen ab, mit dem das Gautreffen Pommern der NSDAP. seinen Abschluß fand — Weltbild (K)

Bewährung durch Vertrauen

Neue Wege in der Jugendstrafpflege

Der Nationalsozialismus hat der Jugend greifbare Aufgaben und Pflichten gegeben und damit ihren Idealismus in den Dienst an der Nation gestellt. Das Wort „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" ist gewiß schon uralt und in der Zeit des Weimarer Systems von allen Parteien abgeklappert worden. Aber diese Zeit hatte der Jugend nichts zu bieten, weder Anregungen noch Aufgaben, noch das Allerwichtigste: ein großes Vorbild, an dem sich die Jugend ausrichten konnte. Immer trostloser wurde es damals um die Jugend. Die Möglichkeit, in den Arbeitsprozeß eingereiht zu werden, wurde immer geringer, Körper und Seele wurden vernachlässigt und, wenn es in diesem Stil weitergegangen wäre, hätte Deutschland bald nur noch eine mutlose, entnervte, apathische und aller Ideale beraubte Jugend gehabt.

Erst mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus kam die Wandlung. Mut, Manneszucht, Ordnung, Leistungsstreben, Charakterstählung und Arbeit wurden die Grundlagen der heutigen Jugenderziehung. Schon bald hatte der Nationalsozialismus die ganze Jugend für sich gewonnen, und dies war in diesem Tempo nur möglich, weil der Kern der deutschen Jugend schon vor 1933 mit dem ganzen Aktivismus, dessen gerade die Jugend fähig ist, zu den Fahnen Adolf Hitlers geeilt war.

Aber noch sind schwere Schäden, deren Wurzeln weit zurückliegen und psychologischer Natur sind, zu beseitigen. Ein lehrreiches Kapitel ist z. B. das Jugendstrafverfahren. Man ist hier besonders sorgfältig bestrebt, zwischen Dummenjungenstreichen und echter Kriminalität auf das gewissenhafteste zu unterscheiden. Denn gerade eine in der Jugendzeit erlittene Strafe haftet dem Betroffenen meist sein Lebtag lang an. Auf der anderen Seite ist es Pflicht des Staates, Menschen mit bösartigen kriminellen Anlagen schon zeitig von der Volksgemeinschaft zu trennen, ehe sie größeren Schaden anrichten und ihre gleichaltrigen Kameraden verderben. Wenn auch die Kriminalität der Jugendlichen seit 1933 dank der positiven Maßnahmen von Staat und Partei für die Jugend erheblich zurückgegangen ist, so wird doch größte Sorgfalt darauf verwandt, Jugendliche, die nun einmal gestrauchelt sind, wieder zu vollwertigen, nützlichen Gliedern der Gemeinschaft zu machen.

Ein interessantes Experiment in dieser Beziehung wird jetzt an einigen deutschen Gerichten mit einer „Bewährungsfrist vor dem Urteil" in Jugendstrafverfahren durchgeführt, und zwar wird dort das Hauptverfahren gegen Jugendliche nach erfolgter Beweisaufnahme durchweg um zwei Jahre vertagt. Führt der Angeklagte sich im Laufe der zwei Jahre gut, so wird das Verfahren eingestellt, begeht er aber wieder ein Delikt oder gibt er sonst Anlaß zu ernstem Tadel, so wird das Strafverfahren sofort gegen ihn eröffnet und die Strafe gleich nach dem Urteil vollstreckt. Amtsgerichtsrat L. Clostermann, Bonn, gibt in der „Deutschen Justiz" eine Uebersicht über 65 Fälle, darunter 8 Mädchen. Bei den straffälligen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren war in 31 Fällen die gewährte Bewährungsfrist von Erfolg; in 5 Fällen trat Rückfälligkeit in eine strafbare Handlung ein; ein Fall ist noch ungeklärt, und 28 Fälle sind noch nicht zu beurteilen, da die Bewährungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Wenn man die letzten 28 noch nicht beurteilbaren Fälle ausscheidet, ergibt sich, daß die Bewährungsfrist vor dem Urteil in 84 v. H. der Fälle von Erfolg war. Dadurch sind diese Jugendlichen davor bewahrt worden, ins Vorstrafenregister eingetragen zu werden, was leicht eine Diffamierung fürs Leben zur Folge haben kann. Auf der anderen Seite bleibt die Garantie, daß der tatsächlich zu Verbrechen neigende Jugendliche der verdienten Strafe zugeführt wird; denn wird er erneut straffällig, wird er auch die aus dem ersten Verfahren fällige Strafe abzubüßen haben. Mit dem Gaunerprinzip „Erst klau ich, und dann bewähr ich mir" wird er also heutzutage nicht mehr durchkommen. Demgegenüber ist der Vorteil, zahlreiche Jugendliche, die einmal ge-

strauchelt sind, durch Eintragung ins Strafregister vor der lebenslänglichen Diffamierung bewahrt zu haben, so augenscheinlich, daß der Gedanke der „Bewährungsfrist vor dem Urteil" im Jugendstrafverfahren ernsthaftester Erwägungen wert ist. Der nationalsozialistische Staat hat kein Interesse daran, Jugendliche für eine einmalige Unbesonnenheit ihr Lebtag lang zu diskriminieren, sondern in diesem Falle muß das Erziehungs- und Besserungsprinzip auf der ganzen Linie angewandt werden.

Wie die oben angezeigten Fälle aus einem kleinen Teilabschnitt der Jugendstrafpflege zeigen, ist die Praxis der Bewährungsfrist denn auch tatsächlich erfolgreich gewesen. Die Bewährungsfrist vor dem Urteil führt den einmal Gestrauchelten wieder vollwertig in die Volksgemeinschaft zurück, läßt aber den Rückfälligen nicht seiner Strafe entgehen. Außerdem gewinnt der Jugendrichter Zeit, sich über die Persönlichkeit des jugendlichen Täters ein genaues Bild zu machen, was bei einem sofort anhängig gemachten Strafverfahren oft sehr schwer ist. So gibt das Prinzip der Bewährungsfrist vor dem Urteil zugleich auch höhere Gewähr eines wohl abgewogenen sorgfältigen Urteils.

Der junge deutsche Mensch, der durch die Bewährung in den Lebensgemeinschaften der Nation täglich vor Verschlungen weitgehend behütet wird, der in der Hitlerjugend seinen Mann stehen muß und in der Betriebsgemeinschaft nicht aus der Reihe tanzen kann, wird sich im Laufe mehrerer Jahre sehr wohl als gemeinschaftstragendes oder als gemeinschaftsfremdes Element herausstellen, selbst, wenn er einmal gestrauchelt ist. Auch dieser Erkenntnis trägt die neue Einrichtung der „Bewährungsfrist vor dem Urteil" Rechnung.

E. H.

Einigung in Nordschleswig

Einheitliche Volksgruppe unter Dr. Möller

dd. Itzehoe, 14. Juni.

Unter dem Eindruck der jüngsten politischen Ereignisse ist nun auch in dem an Dänemark abgetretenen Nordschleswig ein entscheidender Schritt zur Bildung einer einheitlichen Front der deutschen Volksgruppe unternommen worden.

In einem vom Deutschen Jugendwerk Nordschleswigs, dem Bund für Leibesübungen Nordschleswigs, der Deutschen Jungenschaft und der Deutschen Mädchenschaft sowie der Deutschen Jugendverbände Nordschleswigs unterzeichneten Aufruf wird erklärt, daß die aufgeführten Organisationen in dem Parteiführer Dr. Möller, Gravenstein, den politischen Führer der Deutschen Volksgruppen sehen. Darüber hinaus ergeht an alle Deutschen Nordschleswigs der dringende Appell, sich endgültig in die einheitliche Front der Volksgruppe einzugliedern.

Immer noch Kriegswahn

Prag mobilisiert weiter

Warschau, 14. Juni.

Das polnische Militärblatt „Polska Zbrojna" macht in einer Prager Meldung auf die weiter andauernden militärischen Vorbereitungen der Tschechoslowakei aufmerksam. Allen anderen Versicherungen zum Trotz sei die tschechoslowakische Armee tatsächlich auf ihren normalen Friedensstand nicht zurückgeführt worden. Dafür werde im beschleunigten Tempo das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit vorbereitet.

In den letzten Tagen seien weitere drei neue Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die militärische Vorbereitung erschienen, wonach alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes vom 6. bis zum 60. Lebensjahre der Pflicht militärischer Vorbereitung und Schulung unterworfen werden.

Major Broz vom tschechischen Generalstab hielt im Rundfunk einen Vortrag über die Bedeutung der ständigen Befestigung für die Staatsverteidigung. „Unsere Festungen", sagte er, „sind eigentlich eine Kette von Maschinengewehrnestern, die sich an der ganzen Grenze entlangziehen, die aber auch tief bis ins Landesinnere reichen. Schon die Vorhut des Feindes stößt auf Widerstand. Gelingt es ihm, unter Verlusten den ersten Ring zu durchbrechen, so stoßen seine Einheiten sofort auf neuen Widerstand. Jeder Angriff muß sich so in verlustreiche Einzelaktionen auflösen. Wir werden damit den Feind zwingen, den Kampf dort aufzunehmen, wo es für ihn am ungünstigsten ist."

Starker Eindruck der Heß-Rede

Deutschlands Friedensliebe anerkannt

)(**Berlin**, 14. Juni.

Die Stettiner Rede des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat in London starken Eindruck hinterlassen. So schreibt der marxistische „Daily Herald", Rudolf Heß habe die Tschechoslowakei an den Pranger gestellt mit der Erklärung, daß sie eine Friedensgefahr für Europa sei. Die „Times" weist besonders auf die Erklärung des Reichsministers hin, daß die Tschechoslowakei offensichtlich nicht in der Lage sei, das Leben ihrer Bürger zu schützen und daß das zu einer Gefahrenquelle für den Frieden Europas geworden sei. Rudolf Heß habe weiter erklärt, daß der Führer in den letzten Wochen Europa vor dem Kriege bewahrt habe.

In Paris wurde die Rede sehr aufmerksam beurteilt. Der Hinweis auf den Friedenswillen des deutschen Volkes wird unterstrichen. Der Warschauer regierungsfreundliche „Expreß Poranny" überschreibt seinen Bericht „Die Tschechoslowakei steht dem Frieden Europas im Wege." Von der italienischen Presse schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia" von einer stolzen Antwort des Reichsministers auf die Prager Herausforderungen.

Goebbels schafft eine Reichstheaterakademie

Programmatische Kundgebung der Reichstheaterkammer in der Wiener Staatsoper

)(**Wien**, 14. Juni.

Nachdem am Sonntag die Fünfte Reichstheaterfestwoche in Wien mit einer glanzvollen Aufführung des „Rosenkavaliers" ihren glanzvollen Anfang genommen hatte, sprach Reichsminister Dr. Goebbels Montag nachmittag im Rahmen der jährlich stattfindenen Kundgebung der Reichstheaterkammer in der Wiener Staatsoper. In dieser programmatischen Rede über das deutsche Theater kündigte der Minister die Gründung einer Reichstheaterakademie an, welche künftig die Pflege und Heranzüchtung des künstlerischen Nachwuchses sicherstellen will.

Nach dem Hinweis, daß Deutschland das Mutterland des Welttheaters schlechthin sei, deutete der Reichsminister an, daß die Reichstheaterfestwochen in jedem Jahr eine stolze Rechenschaftsablegung gewesen seien, wo von hoher Warte Kritik geübt wie programmatische Forderungen gestellt seien. Die Forderung des letzten Jahres sei eine soziale gewesen, die nunmehr als eingelöst betrachtet werden dürfe. Damals wurde die Altersversorgung aller Theaterschaffenden gefordert, heute gelte es, die Schaffenden und die Kommenden zu betreuen. „Wir haben in diesem Jahr das Bühnenvermittlungswesen reorganisiert. Wir haben es umgestellt auf die durch die Reichstheaterkammer geprüften und überwachten Bühnenvermittler. Wir haben die Bühnenschiedsgerichtsordnung für arbeitsrechtliche Streitigkeiten erlassen. Wir haben den Kulturgroschen eingeführt zur Sicherung des Altersversorgungswerkes. Das Aufkommen des Kulturgroschens beträgt vom 1. Januar bis 30. April 1938 schon über eine halbe Million Mark. Wir können mit Fug und Recht mit einem Gesamtaufkommen von jährlich 1,7 bis 1,9 Millionen Reichsmark rechnen. Dieser Kulturgroschen kommt ausschließlich der Pflichtversicherung sämtlicher berufstätigen Bühnenkünstler zugute. Wir haben durch Reform der Reichstheaterkammer eine entscheidende Drosselung der Verwaltungskosten vorgenommen. Es ist uns dabei möglich gewesen, eine Senkung der Beiträge von 3 v. H. auf 1 v. H. als Höchstbetrag durchzuführen. Erwerbslose deutsche Bühnenkünstler sind beitragsfrei.

Für die Spende „Künstlerdank" haben wir im Jahre 1936 zwei Millionen Mark aufgewendet. Im Jahre 1937 habe ich diese Summe noch einmal um anderthalb Millionen Mark erhöhen können. Etwa 400 bis 500 Künstler erhalten laufend Unterstützung aus dieser Spende, der Betrag der Einzelspenden schwankt zwischen 60 und 400 Mark. Durch die von mir eingeleitete Zusammenarbeit mit dem Winterhilfswerk wurden von der deutschen Künstlerschaft rund 700 000 Mark aufgebracht. In der nach mir benannten Stiftung für Bühnenschaffende, die im Oktober 1936 gegründet wurde, ist das Stiftungsvermögen von 200 000 Mark bis heute auf rund eine Million gestiegen. Eine ganze Reihe von schönsten Erholungsheimen für die deutschen Bühnenschaffenden haben wir im vergangenen Jahre eröffnet. Ich erinnere dabei nur an die beiden neuen, modern und würdig eingerichteten Heime im Ostseebad Arendsee."

Der Minister wies dann mit zwingenden Argumenten die Unterstellungen des Auslandes zurück, daß unter dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland kein Platz mehr für wahre Bühnenkunst sei, und stellte vielmehr fest, daß gerade in Deutschland die Theater wieder gefüllt seien. Das Verständnis der breiten Masse für das gute Theater sei ständig im Wachsen, und für das Volk sei das Beste gerade gut genug. Gerade das Wiener Theaterleben in der Systemzeit sei ein klassisches Beispiel für das Gegenteil. Hier waren jüdische Künstler und jüdisches Publikum maßgebend, nur das deutsche Volk stand draußen. Für die nationalsozialistische Kunstpflege sei es eine Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutsche Kunst- und Theaterstadt wiederherzustellen.

Für das deutsche Theater stellte der Minister dann einige Fragen stichwortartig zur Debatte:

1. Wir spielen an unseren Bühnen zuviel Klassik und vernachlässigen deshalb übermäßig die moderne Dramatik.

2. Unsere Intendanten beweisen in der Zusammenstellung ihres Spielplans zu wenig Wagemut. Sie müssen tapferer sein im Bekennen und plannoller im Gestalten.

3. Mehr Risiko gibt immer mehr Erfolg. Man kann nichts gewinnen, wenn man nichts einsetzt.

4. Eine intensivere Förderung des künstlerischen Nachwuchses müßte vornehmste Ehrenaufgabe jedes Bühnenleiters sein.

5. Die stärkere Herausarbeitung eines wirklichen und echten Volksprogramms soll das vornehmste Ziel jeder Bühne im nationalsozialistischen Deutschland darstellen

Ziel aller Arbeit am Bühnenschaffen der Gegenwart müsse sein: das deutsche Volks- und Nationaltheater.

Der Schlußsatz von Schuberts siebenter Sinfonie, unter Stabführung von Generalmusikdirektor Böhm von den Wiener Philharmonikern vorgetragen, beendete die Festsitzung.

Kinder sind unser kostbarstes Gut

Das Dritte Reich hilft den Eltern — Eine Rede Staatssekretärs Reinhardt

Frankfurt a. M., 14. Juni

In Frankfurt am Main fand am Montag die feierliche Eröffnung des Internationalen Kinderschutzkongresses statt, der in Vertretung des erkrankten Präsidenten Loredo vom belgischen Ministerpräsidenten Jasper eröffnet wurde. Neu gewählt zum Präsidenten wurde Hauptamtsleiter Hilgenfeldt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt über „Das Kind in der Finanzpolitik, Steuergesetzgebung und Sozialversicherung des nationalsozialistischen Deutschland". Wir entnehmen dem Vortrag des Staatssekretärs folgende Ausführungen:

Das kostbarste Gut eines Volkes ist das Kind. Der Staat muß bestrebt sein, den Eltern die Aufzucht und Erziehung der Kinder zu erleichtern. Das geschieht im nationalsozialistischen Deutschland hauptsächlich durch Berücksichtigung des Familienstandes bei der Personensteuern und durch Gewährung von Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen an kinderreiche Familien. Die nationalsozialistische Reichsregierung hat im Oktober 1934 eine Reform der Familiensteuern vorgenommen. Die Reform besteht in der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei der Bürgersteuer und bei der Vermögenssteuer und in der Einführung von Freibeträgen für Kinder und Enkel bei der Erbschaftssteuer.

Kinderermäßigung wird grundsätzlich für alle minderjährigen Kinder gewährt, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Der nationalsozialistische Staat nimmt einen weiteren Ausgleich der Familienlasten durch Gewährung laufender Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vor. Wir haben mit der Gewährung laufender Kinderbeihilfen im Jahre 1936 begonnen und diese Maßnahme wiederholt ausgebaut. Wir haben bis zum September 1937 laufende Kinderbeihilfen für 300 000 Kinder gewährt. Kinderbeihilfen stellen nicht nur eine Fürsorgemaßnahme, nicht Wohlfahrt und nicht Unterstützung, sondern eine volkswirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpolitisch erforderliche Ausgleichsmaßnahme dar. Auf teilweisen Ausgleich der Familienlasten hat der kinderreiche nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch.

Wir gewähren seit April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachschulen und Hochschulen. Die Ausbildungsbeihilfen werden ohne Rücksicht auf die Größe des Einkommens der Familie, ohne Rücksicht darauf, aus welcher Quelle das Einkommen der Familie fließt und ohne Rücksicht darauf, wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, gewährt. Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Stände des deutschen Volkes, grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen. Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Personensteuern verbunden werden. Dem Steuerbetrag wird der Betrag des Familienlastenausgleichs gegenübergestellt werden.

Wir haben seit Oktober 1935 bis heute an rund 650 000 minderbemittelte kinderreiche Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 320 RM. je Familie gewährt. Gesamtbetrag bis jetzt 211 Millionen RM. Dadurch sind 3½ Millionen Kinder mit durchschnittlich 60 RM. pro Kind bedacht worden.

Deutschlands Städte werden baulich umgestaltet. Dabei werden viele alte und schlechte Wohnungen beseitigt. Dafür werden neue Wohnungen gebaut. Es ist erwünscht, daß die kinderreichen Familien Wohnungen beziehen, die genügend groß sind. Darauf wird bei der Erstellung von Neubauten besonders geachtet.

Der nationalsozialistische Staat regt auch zur frühzeitigen Verheiratung, insbesondere durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, an. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 950 000 Ehestandsdarlehen im Betrage von 600 Millionen RM. gewährt. Wir gewähren weiterhin 180 000 bis 200000 Ehestandsdarlehen jährlich. Der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen ist gegenwärtig 650 RM., der Höchstbetrag 1000 RM. Es ist beabsichtigt, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel es ermöglichen, Töchtern aus kinderreichen Familien ein noch höheres Ehestandsdarlehen zu gewähren. Seit April 1938 ist das Ehestandsdarlehen auch ein Mittel zur Bekämpfung der Landflucht.

Diese Maßnahmen stellen die ersten großen Schritte auf dem Wege zum Ziel dar. Wir werden den Weg nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten fortentwickeln, bis wir einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten für alle Stände des deutschen Volkes erreicht haben werden und der Gedanke der Frühehe und die Sehnsucht nach Kinderreichtum Gemeingut aller Deutschen geworden sein werden.

*

Zwischen dem Internationalen Kinderschutzkongreß und dem Führer und Reichskanzler fand ein Telegrammwechsel statt.

Amerikas Waffenhandel blüht

Widerstand der Frauenliga gegen Flugzeugausfuhr

Washington, 14. Juni.

Die nationale Munitionskontrollbehörde gibt bekannt, daß sie seit ihrem 2½jährigen Bestehen Ausfuhrlizenzen in Höhe von 118 363 700 Dollar erteilte. Davon entfielen von November 1935 bis November 1937 auf Flugzeuge, einschließlich Ersatzteile, 44 711 475, auf Munition 11 783 775, auf Waffen 5 598 932 Dollar. Hauptausfuhrländer waren China, Sowjetrußland, Japan sowie südamerikanische Länder, hauptsächlich Brasilien. China erhielt für 21,7 Millionen Dollar Kriegsmaterial, Sowjetrußland für 15,5 Millionen Dollar und Japan für 9,04 Millionen Dollar.

Die Erkenntnis, daß derartige Kriegsmateriallieferungen den Friedenswillen doch stark belasten und in einem grellen Gegensatz stehen zu den friedvollen, mahnenden Worten, mit denen man anderen gern Vorhaltungen macht, scheint in den Vereinigten Staaten schon einigen Kreisen gekommen zu sein. In dieser Erkenntnis richteten am Sonntag mehrere Frauenorganisationen, darunter die Frauenliga für Frieden, die schriftliche Aufforderung an das Staatsdepartement, die geplante Ausfuhr von 400 Flugzeugen nach England zu verbieten.

In diesem Schreiben wird erklärt, daß Großbritannien selbst auf die Zivilbevölkerung Bomben werfen lasse und daher unter die Kategorie der von Staatssekretär Hull seinerzeit getadelten Nationen falle. Es sei wohl bekannt, daß England in Indien bissige Frauen und Kinder bombardieren lasse. Wenn die amerikanische Regierung diese barbarischen Methoden unterbinden wolle, solle sie die englischen Aufträge zur Lieferung von Flugzeugen sofort abstoppen. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben, falls der Ausfuhr von Waffen und Munition aus den USA. nicht bald ein Ende gemacht würde, werde der Waffenhandel solche Proportionen annehmen, daß keine amerikanische Regierung es künftig mehr wagen könne, hier Halt zu gebieten aus Angst, daß dadurch der Wirtschaftsgang gestört werde.

80 Millionen Pfund

Neue britische Rüstungsanleihe

London, 14. Juni.

Die britische Regierung beschloß, eine neue Rüstungsanleihe im Gesamtbetrag von 80 Millionen Pfund aufzulegen.

Die Anleihe hat eine Laufdauer von 20 Jahren und wird zum Kurse von 98 v. H. ausgegeben. Einschließlich der im April 1937 ausgelegten 100-Millionen-Pfund-Anleihe und des Haushaltsüberschusses des Jahres 1937 in Höhe von 29 Millionen Pfund stehen der Regierung somit 209 Millionen Pfund an geliehenen Geldern für Rüstungszwecke zur Verfügung. Man hofft, daß eine weitere Aufnahme fremder Gelder für Rüstungszwecke für die Dauer eines Jahres nicht mehr erforderlich wird.

Neues vom Tage

Rundfunk überträgt Grundsteinlegung

Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern heute von 11.30 bis 14 Uhr die Feierlichkeiten und Grundsteinleaungen zum Beginn der neuen Reichshauptstadt.

General Keitel fährt nach Budapest

In Erwiderung des vorjährigen Besuches führender Persönlichkeiten der Königlich-Ungarischen Honved begibt sich der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, am 14. d. M. auf persönliche Einladung des Honvedministers hin für einige Tage nach Budapest.

Reichstagung „KdF." abgeschlossen

Die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fand am Sonntag ihren glanzvollen Abschluß mit einem großen Festzug „Freude und Schönheit der Arbeit" und einem abendlichen Ballett und Riesenfeuerwerk auf der Binnenalster. Dr. Goebbels sandte der Tagung ein Grußtelegramm.

Vertrag über Grenzänderungen

Im Auswärtigen Amt wurde heute ein deutsch-niederländischer Vertrag unterzeichnet, der zum Zwecke einer besseren Grenzführung an verschiedenen Stellen kleine Grenzänderungen und dem sich daraus ergebenden Gebietsaustausch vorsieht.

Japan erwartet die Schlacht um Hankau

Die rasch vorangehenden japanischen Operationen und andererseits die Zusammenziehung starker chinesischer Verbände als Einleitung der großen Schlacht um Hankau werden in Japan in allen Einzelheiten verfolgt. Nach einer Aeußerung des Sprechers des japanischen Außenamtes steht der Beginn der Schlacht dicht bevor.

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 3) (Nachdruck verboten)

„Du könntest noch etwas Besseres tun, was du immerhin schon gelernt hast!" berichtigt Hermine trocken.

„Gelernt?" fragt Johanne betrübt. „Gelernt habe ich überhaupt nichts Gescheites. Was soll ich schon Besseres tun können?"

„Maschine tippen!" rät Hermine derb. „Das hast du bis jetzt auch getan."

3.

Das Werk wird angenommen!

Der Ganzleinenband wird fünf Mark kosten. Mein Gott, wird denn ein Mensch fünf Mark für mein Buch ausgeben? denkt Johanne ängstlich und mißtrauisch. Erich Kyber wird es fertig bringen. Aber der ist dafür auch verrückt.

Johanne hat manchmal in verstiegenen Träumen gerechnet, was sie mit dem Erlös eines Buches anfangen würde. Sie hat dann Mutter einen Persianerpelz gekauft. Mutter hat sich ihr Leben lang einen gewünscht, ihn nie kaufen können. Johannes Welt war klein. Sie, deren Fantasie verwunschene Schlösser und gestorbene Geschlechter wieder zum Leben erwachen und deren Nachwelt in Entzücken und Erlebnisrausch versetzen ließ, stieß sich schmerzlich an der Unerfüllbarkeit kleinster, irdischer Wünsche. So wollte sie auch von einem Teil des Geldes einen bescheidenen, irischen Dauerbrenner kaufen. Mutter fand rot mit Nickel so schön. Und für sich selbst wollte Johanne nichts als eine neue Schreibmaschine. Der Gedanke an Norwegen und Italien war doch nur ein verrückter Traum. Ein wunderbarer, aber ein verrückter Traum, der froh machte und betrübt werden ließ. Soviel bekomme ich erst, wenn ich weiße Haare habe und Städte meinen Geburtstag feiern dürfen, dachte sie. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, denkt die Kritik, und darum feiert sie keine jungen Menschen. Und Johanne ist noch zu jung, viel zu jung mit ihren nahezu dreißig Jahren.

Das Buch erscheint und Johanne, obwohl stolz und voll Kraft, zittert vor den ersten Besprechungen. Alles, nur nicht lachen über ihre Gefühle. Alles, nur sie nicht abtun, die Welt, in die man sich versenkt und die man lieben gelernt. Armer Dichter, es ist so grausam, wenn die Menschen nüchtern und sachlich das bekritteln, was ihm das Heiligste bedeutet, das aus ihm selbst Gewordene. Herrgott, die Besprechungen. Aber was sind das für Besprechungen? Wie heißt es da?: „Die Welt horcht auf! So etwas ward ihr selten oder nie geboten. Die Geschichte einer Landschaft, von gottbegnadeter Dichterin gesehen und erlebt!" Und weiter: „Das Wort „zaubervoll" ist ein sinnvolles Wort, aber wie oft wird es mißbraucht. Genannt im Zusammenhang mit dem ganz außerordentlichen Werk der Johanne Gabl ist es wirklich zu Recht verwandt. Wie eine Zauberin erweckt hier eine junge, bisher fast unbekannte Dichterin vergangene Zeiten zu wunderbarem Leben, daß sie uns Symbol werden für einen neuen Frieden der Menschheit, dessen wir so dringend bedürfen." —

Besprechungen von solchem Glanz und solcher Fülle erdrücken Johanne. Sie vermag es nicht zu fassen, das berühmte Kritiker sie mit großen zeitaenössischen nordischen Dichtern vergleichen und dennoch diesen voraus das Einmaleinzige ihres Themas und das Großartige ihres geschilderten Zeitbildes rühmen. Von außen her dringt der unerhörte, plötzlich anbrechende und mit nichts zu vergleichende Ruhm Johannes Gabls in ihre Heimatstadt ein und überwältigt nun auch jene, die in Ungläubigkeit Johannes Verspieltheit anzweifeln und ihre Schöpfungen belächeln wollten. Johanne Gabl, die junge Johanne Gabl bekommt ein Schreiben vom Bürgermeister ihrer Stadt, man gratuliert ihr zu dem außerordentlichen Erfolg, sie erhält die Versicherung, daß man sich glücklich schätze, eine so berühmte Bürgerin unter sich zu haben. Vereine bieten ihr Ehrenmitgliedschaften an. Ueberall wird um ihr persönliches Erscheinen gebeten. Und das widerfährt Johanne, die sich sowieso schon nur ungern in der Stadt sehen ließ. Der Rundfunk meldet sich. Ob Johanne Gabl „aus eigenen Werken" vortragen wolle? Große Buchhandlungen veranstalten in Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Berlin Leseabende. Nun kann Johanne reisen. Reisen! Reisen! Durch Deutschland! Vielleicht durch Oesterreich! Durch die Schweiz! Von dort ist es nicht weit nach Italien. Sie schmeckt die warme Luft des Südens, sieht den blauen Himmel, hört die italienischen Lieder. „O meine Sonne" — Sieht Michelangelo, da Vinci, Raffael. Im Nebel des Traums raucht der Vesuv, blaut eine Insel — Capri. Was ist denn noch ein Persianerpelz? Was bedeutet ein roter, irischer Dauerbrandofen? Die ganze Welt rauscht und ist tosend geöffnet vor einer unberührten Seele und einem kindlich-naiven, zeitfernen Genius.

Immerwährender Rausch macht müde, müder, als Arbeit machen kann. Hermine kommt, drückt still blasse, durchsichtige Hände, schaut in ein überanstrengtes Gesicht:

„Nun wirst du bald von uns allen, von uns gewöhnlichen Sterblichen nichts mehr wissen wollen —" sagt sie.

Da wirft sich Johanne an die Brust der Freundin und löst in einem starken und befreienden Weinen alle unerträgliche Spannung und Erregung.

•

Aehnlich schreibt Erich Kyber. Auch er meint, berühmte Frauen hätten keine Zeit. Sind berühmte Menschen keine Sterblichen, die nach Geährten hungern und Seelen um sich haben müssen? Nun gerade will Johanne den jungen Menschen persönlich kennenlernen. Es ist auch ein Gefühl der Dankbarkeit dabei. Erich Kyber hatte einen vielleicht nur knabenhaften, aber unerschütterlichen Glauben an ihr Können viele Male bewiesen. Darum soll er jetzt in ihre Nähe kommen. Lieber Junge! Lieber, junger Freund. Wie gut man zu ihm sein wird — — Wieviel er einem gewesen ist — — Junger Mensch, nicht einmal persönlich gekannt, hatte er das Schicksal Johanne Gabls gewendet — — —

Erich Kyber wird am Abend zu einer Tasse Tee in Johannes Arbeitszimmer eingeladen. Die Mutter bleibt fern, auch Hermine ist nicht eingeladen. Johanne ist keine Frau, die einen „Anstandswauwau" braucht. Das wissen alle, und niemand nimmt es Johanne übel, wenn sie einen jungen Mann am Abend in ihrer Wohnung empfängt.

Der Samowar brodelt. Die blaue Spiritusflamme brennt ganz steil und ruhig. Behagliches Licht wirft die gelbbeschirmte Lampe auf den hübsch gedeckten Tisch. Backwerk, Zigaretten, sogar eine Schale mit allerlei Konfekt. Junge Männer mögen ab und zu auch Konfekt schlecken. Als es klingelt, öffnet Jo selbst. Sie muß die Treppe hinuntergehen. (Lieber möchte sie springen! Mädchenhaft, mit zwei Sätzen! Aber heute muß man sich gesittet benehmen, wie eine junge Dichterin, auf die die Welt sieht.) Der junge Mann steht im Dämmer des Eingangs. Sein Gesicht ist sehr blaß. So groß und schlank, ist er ein Mittelding zwischen einem Stürmer und einem Pagen, kühn und demütig, stark und zitternd. So steht er zum erstenmal vor der Frau, Johanne begrüßt ihn herzlich und schickt ihn dann die Treppe hinauf. Er legt ab und nestelt die Seidenpapierhülle von den Blumen. Dunkelrote Rosen. Er hält sie wortlos Johanne entgegen.

„Sie sollen doch nicht mitten im Winter —" erschrickt Johanne. Diese roten Rosen sind zu stürmisch und zu vielsagend.

„Es macht mir aber doch so Freude, für Sie das Schönste auszuwählen!" antwortet Kyber und benat sich ein wenig, denn die Decke des Flurs in diesem alten Hause ist unwahrscheinlich niedria. Dann steht er in Johannes Arbeitszimmer.

„Wenn Sie wüßten, wie lange ich mir das schon gewünscht habe — in diesem Zimmer zu stehen und alle Gegenstände anzusehen, die täglich um Sie sind — —"

Er ist viel zu feierlich. Er soll der Junge sein, der er ist, aber er spielt den Kavalier und benimmt sich wie ein Minnesänger.

„Sie treiben Sport?" fragt sie unvermittelt. Und er, der nicht weiß, woher diese Frage kommt, bejaht zögernd, doch ehrlich.

„Tennis und Hocken. Und wenn ich mir ein Pferd leisten könnte, würde ich auch reiten. Aber so — —"

„Tennis?" beharrt sie.

„Sie können also reiten?" Johanne schenkt die Teetassen voll und bietet die Gebäckschale an.

Kyber, gefangen vom Gespräch, verliert seine Befangenheit, redet, greift zu, trinkt und beginnt, hier zu Hause zu sein.

„Ein Freund vom Gymnasium her, reicher Knopp von daheim, leiht mir manchmal ein Pferd. Dann geht es durch dick und dünn."

„In die Eifel?"

„Ja, natürlich in die Eifel. Aber —" hier stockt er und sein Herz wird wieder erfüllt von der tiefen Bewunderung, die es für Johanne empfindet. „Aber dann habe ich die Eifel nie so gesehen, wie Sie sie geschildert. Sie haben besondere Augen, Fräulein Gabl."

Sie nimmt einen Schluck aus der Teetasse. „Ach nein, ich habe die Eifel früher auch nie wirklich wahrgenommen. Und dann kam einer und öffnete mir die Augen und lehrte mich sehen. Ihm verdanke ich so viel. Kennen Sie den guten, alten Mann, den berühmten Eifelwanderer mit dem langen, silbernen Bart? Die ganze Stadt kennt ihn."

„Eberhard Martiffen?"

„Der gleiche!"

Erich Kybers Blick wandert über die Scheiben des riesigen Bücherschranks, der eine ganze Wand des Zimmers einnimmt. Die Aufschrift der einzelnen Bände schimmert schwach nach draußen.

„Sie wissen viel von mir", bittet ihn Johanne über die Befangenheit hinweg, die ihn wieder befallen haben mag, „erzählen Sie mir jetzt etwas von sich. Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?"

„Ich habe einen kleinen Beruf, alle Tage dasselbe zu tun bei der Stadt: auf einem Büro zu sitzen und daran weiterzuarbeiten, was andere begonnen. Man hat keine Aussicht, je voranzukommen."

„Erzählen Sie mir doch — was haben Sie gelernt?"

„Ich habe das Gymnasium absolviert. Mit siebzehn Jahren war ich schon draußen. Dann wollte ich Maler werden."

Johanne wirft ein: „Ob, Sie malen?" Und bereitete ihm damit eine ungeahnte Freude.

„Für mein Leben gern! Aber man kann nicht davon leben. Wenn ich Geld genug hätte, wollte ich nur malen und nichts damit verdienen. Aber so mußte ich schon meiner Mutter zuliebe einen praktischen Beruf ergreifen. Ich bin Architekt. Einige Jahre Hochschule in Aachen und dann kleine Anstellung hier bei der Stadt, schon, weil Vater Studienrat am Gymnasium gewesen war. Er hat einen ausgezeichneten Ruf gehabt in der Stadt, er war sehr klug und sehr neuzeitlich, nur hier nicht am richtigen Platz. Nun — mir widerfährt dasselbe."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

4711
SPARTA
Der Haut-Creme
für jeden Zweck

Zeitschriftenschau

Illustrierte Zeitung Leipzig (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Das letzte Heft widmet König Gustav V. von Schweden anläßlich seines 80. Geburtstages einen reich bebilderten Aufsatz. Walther Flaig erzählt von einem Besuch bei den Bergbauern im Appenzeller Land. Mit textlichen Erläuterungen versehene Bildseiten zeigen das Innere des neuen Theaters in Dessau, die wortliche Ausbildung unserer Polizei, den Start eines Freiballons, die Gestaltung von Theaterkulissen aus farbigem Licht usw.

Die neue Linie (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Kurt Rose gibt im Juniheft in einem bebilderten Beitrag eine Erlebnisschilderung von seinen Fahrten durch Finnland. Farbige Darstellungen vom Seebad der Zwanzigtausend mit Erläuterungen von Wilhelm Lotz vermitteln ein anschauliches Bild von den riesigen Ausmaßen der Badestadt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf der Insel Rügen. Die große Zeit der Segelschiffahrt mit all ihrer Romantik läßt Konrad Tegtmeier in seinem Aufsatz „Sterbende Schwäne der Weltmeere" noch einmal am Auge des Lesers vorüberziehen. Eine „Bunte Strandfibel" von Hubert Mumelter bringt viel Lustiges. Der Modeteil ist natürlich ganz auf die Reisezeit eingestellt und bringt viele praktische Vorschläge.

Zeitgebundenes Theater

Generalprobe auf der Waldbühne Heeßen

Vor einigen Tagen fand auf der Heeßener Waldbühne, die in der diesjährigen Spielsaison das für die Freilichtbühne bearbeitete Stück „Der alte Dessauer" bringen wird, die Generalprobe statt. Das ganze Stück ist durchaus zeitgebunden und wird daher großen Anklang finden. Besonders aber wird sich unsere Jugend, der der „Alte Dessauer", ein Mann der Pflicht, des Gehorsams und der Tat, viel zu sagen haben wird, für diese Aufführung begeistern. Schon die Generalprobe zeigte, wie sorgfältig alles vorbereitet ist, um den Erfolg der Aufführungen zu sichern.

Durch einen Besuch der Heimatspiele in Heeßen helfen wir alle mit an dem großen Werk, Kunst und Kunsterleben in das deutsche Volk hineinzutragen, und unterstützen damit die kulturfördernde Arbeit der Spielschar.

Deutschland baut neue Theater. Der Aufschwung, den das Theater im Reich seit der Machtübernahme genommen hat, tritt auch dadurch in Erscheinung, daß nicht nur zahlreiche deutsche Bühnen eine Erweiterung erfuhren, sondern daß auch neue moderne Theaterbauten entstehen. Nach den Neubauten des Volkstheaters in Zittau, des ersten größeren repräsentativen Theatergebäudes in Dessau sowie des in der Fertigstellung begriffenen Westmarktheaters in Saarbrücken, das im Rahmen der Gaukulturwoche Saarpfalz 1938 am 9. Oktober eingeweiht werden wird werden noch in diesem Jahre zwei weitere Theaterneubauten in Angriff genommen werden. Es handelt sich um den Bau eines etwa 700 Zuschauer fassenden Volkstheaters in Kehl am Oberrhein sowie eines Volkstheaters in Zwickau, das etwa 1800 Plätze erhalten soll. Im weiteren werden dann in den Städten München und Düsseldorf neue Opernhäuser errichtet werden.

Druck und Verlag
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,
Schulstraße 20. Fernruf 351—358

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen, i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.

D. A. V. 1938:

Bezirksausgabe A Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 500
Gesamtauflage	über 50 100

Ernst Nacken:

Brahms in Detmold

Detmold darf sich rühmen, daß mehrere Große im Reiche der Künste ihren Wohnsitz dort gehabt haben. Da steht Freiligraths Geburts- und Grabbes Sterbehaus, Lortzing und Brahms haben da längere Zeit gewirkt.

Der alten vielgeschmähten deutschen Kleinstaaterei müssen auch manche gute Seiten zuerkannt werden. Seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts war es neben dem kostspieligen Theater das wohlfeilere Konzert das in der Liebhaberei der Höfe obenan stand. Am Fürstenhofe zu Detmold waren Oper und Konzert schon lange in Blüte, als der Schauspieler, Sänger und Komponist Albert Lortzing (1826 bis 1833) dort tätig war. Die Hofkapelle bekam dann in den fünfziger Jahren in August Kiel, einem Schüler Spohrs, ihren tüchtigsten Dirigenten. Bald danach wurde auf den Posten des ersten Konzertmeisters Karl Bargheer, ein Schüler Joachims, berufen. So befand sich die Musik in Detmold unter dem kunstsinnigen Fürsten Leopold III. und seinen drei Schwestern, den Prinzessinnen Louise, Friederike und Pauline in liebevoll pfleglichen Händen.

Prinzessin Friederike, die im Oktober 1855 nach Düsseldorf gekommen war, um ihre schon früher bei Klara Schumann begonnenen Studien im Klavierspiel fortzusetzen, hatte bei dieser Gelegenheit Johannes Brahms kennengelernt. Der Zweiundzwanzigjährige hatte bereits die Aufmerksamkeit aller Musikkreise wachgerufen. Er folgte im Juni 1857 der fürstlichen Einladung nach Detmold, um durch ein mehrtägiges Probespiel seine Befähigung als Musikerzieher der Prinzessinnen zu erweisen. Er schreibt darüber an Joachim: „... ich spielte den Fürstlichkeiten acht Tage lang morgens und abends vor — für zwölf Louisdors. Hatte keinen Akkord gemacht ..."

Nach dieser Einführung wurde anstandslos ein Vertrag mit ihm abgeschlossen, der Prinzessin Friederike und andern Hofdamen Klavierstunden zu geben sowie einen vom Fürsten geförderten Gesangverein zu leiten.

Brahms war in seiner Haltung ganz der freimütige, unbekümmerte Künstler, der oft die Palastdamen und Hofschranzen in Verlegenheit bringen konnte. Bald aber eroberte er sich alle Herzen durch sein mannhaft wahres und schlichtes Wesen, vor allem durch sein wundervolles und durchgeistigtes Klavierspiel.

Der Fürst selbst bewohnte damals das „Neue Palais" in der „Allee". Die Prinzessinnen hatten im alten Schloß ihre Wohnung. Das Schloß in seiner romantischen Verwilderung, ein von herrlichen Baumgruppen umgebener, teilweise mit Efeu überwucherter Renaissancebau, die mit Wasser ausgefüllten Wallgräben ringsum haben den jungen Meister gewiß poetisch eingefangen. Beide in Detmold entstandenen Orchesterserenaden bezeugen es.

Brahms gewann sich viele Freunde durch sein liebenswürdiges, offenes Betragen, aber man tadelte auch an ihm allzu großes Selbstbewußtsein, ein gewisses übermütiges Auftreten höherstehenden Personen gegenüber, die — ein Ueberbleibsel alter Standesprivilegien — auf gewisse Formen noch Anspruch machten. Aber das Genie ist bekanntlich ohne Rücksichtnahme gegen einseitige Interessen und ohne einen berechtigten Egoismus nicht denkbar. Dies hatte man wohl in den engherzigen Kreisen der kleinen, abgelegenen Residenz offenbar noch nicht begriffen. Brahms trug dennoch für seine künstlerische Entwicklung großen Gewinn aus seiner Detmolder Zeit. An Joachim schreibt er: „... wie wenig praktische Kenntnisse habe ich! Die Chorübungen zeigen meine großen Blößen. Meine Sachen sind ja überhaupt übermäßig unpraktisch geschrieben."

Brahms war am Detmolder Hof nur für die Wintermonate verpflichtet. Am 1. Januar 1858 fuhr er über Hannover, wo er mit Joachim zusammentraf, nach Hamburg, um dort einige Konzerte zu geben. Er kehrte dann in den folgenden Jahren in den drei ersten Monaten stets wieder nach Detmold zurück, um dort seinen Verpflichtungen nachzukommen, bis er 1860 die lippische Residenz endgültig verließ. Seine Erfahrungen, die er in Detmold, unter anderem auch mit der klanglich sehr gut ausgerüsteten Hofkapelle sammeln konnte, sind ihm für sein späteres Schaffen nicht ohne Belang gewesen.

Preisaufgaben zur „Geschichte des Hofjudentums". Die Forschungsabteilung „Judenfrage" des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland in München, die Akademie für deutsches Recht in Berlin und das Deutsch-Italienische Kulturinstitut in Köln (Petrarca-Haus) haben in einem wissenschaftlichen Wettbewerb über das Thema „Geschichte des Hofjudentums" drei Preisaufgaben zur Bearbeitung gestellt. Sie sollen die Geschichte des Hofjuden für das Gebiet Oesterreich, für das Gebiet der süddeutschen Staaten und für das Gebiet der norddeutschen Staaten behandeln. Für jede dieser Aufgaben, für deren Bearbeitung eine Frist bis 1. November 1940 festgesetzt wurde, ist ein Preis von 4000 RM. ausgesetzt.

Neues Werk von Jakob Schaffner. Jakob Schaffner hat ein neues Werk vollendet, das im Laufe dieses Monats in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart herauskommt. Es trägt den Titel „Berge, Ströme und Städte" und ist eine schweizerische Heimatschau.

Neuer Generalmusikdirektor in Darmstadt. Generalmusikdirektor Fritz Mechlenburg vom Mecklenburgischen Landestheater Schwerin wurde als Generalmusikdirektor und musikalischer Oberleiter an das Hessische Landestheater Darmstadt berufen.

Neue „Sommernachtstraum"-Musik

Kompositionsauftrag der Stadt Frankfurt a. M.

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Staatssekretär Dr. Krebs, hat auf Anregung von Generalintendant Hans Meißner dem Münchner Komponisten Carl Orff den Auftrag erteilt, eine neue Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum" zu schreiben. An den Frankfurter Bühnen hat die Oper Carl Orffs „Carmina Burana" ihre Uraufführung erlebt.

Statt Karten

Willy Waterbör
Anneliese Waterbör
geb. Vahrenholt

Vermählte

Steinhagen i. W. Nr. 160 — Bielefeld
den 14. Juni 1938

Statt Karten!

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

Walter Meise
Else Meise
geb. Kralemann

Bielefeld-Schildesche, den 14. Juni 1938
Bedkhausstraße 1 — Niederfeldstraße 1

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb mitten aus vollem Schaffen mein geliebter Mann, der treue Vater seiner Kinder, mein guter Sohn, Bruder und Schwager

Erich Vehring

Oberlandesgerichtsrat

im Alter von 59 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Martha Vehring
geb. Meyer zu Hartum
Erika Vehring
Hildegard Vehring
Günther Vehring
Irmgard Vehring
Gerhard Vehring

Trauerfeier im Hause, Jägerallee 46, am Mittwoch, dem 15. Juni, 15.30 Uhr. Die Beisetzung findet in aller Stille in Bielefeld statt.

Hamm, 11. Juni 1938.
Bielefeld, Diebrock, Moes-Arar/Südsee.

Nachruf

Am 10. ds. Mts. verstarb unser früherer Registrator

Karl van den Hoogen

Über 30 Jahre lang war er für uns in treuer Pflichterfüllung tätig, bis er vor wenigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Seine guten menschlichen Eigenschaften und seine erwiesene Betriebstreue sichern ihm allzeit bei uns ein ehrendes Gedenken.

Bielefeld, den 13. Juni 1938.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma Dornbusch & Co.

Am 11. Juni ist unser früherer Arbeitskamerad

Herr Wilhelm Rüter

im hohen Alter von 86 Jahren verschieden.

Der Verstorbene war 59 Jahre bei uns als Stuhlmeister tätig und hat seine ganze Lebensarbeit unserem Werke gewidmet. Er war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und durch sein hilfsbereites Wesen bei seinen Arbeitskameraden sehr beliebt.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Bielefeld, den 13. Juni 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Bielefelder Aktien-Gesellschaft
für Mechanische Weberei.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir innigen Dank.

Familien Göliner, Kiesse, Dörfler

Bielefeld, im Juni 1938.

Unser Manfred,

unser aller Sonnenschein, ist heute früh nach kurzer schwerer Krankheit im zarten Alter von fast 1¾ Jahren wieder von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Heinz Bussemas und Frau
Mia geb. Koch-Dees.

Bielefeld, den 12. Juni 1938
Siechenmarschstraße 24.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juni, um 1⁴⁰ Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 1¹⁵ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Sonntag morgen ist unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Harhausen

geb. Kerstein

im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.

Ernst Harhausen, Obersmtsrichter
und Frau Anna, geb. Zimmermann
Karl Harhausen, Amtsgerichtsrat
Lina Harhausen
Otto Krummacher-Harhausen
Stadtoberapotheker
und Frau Irmingard, geb. Keller
und 3 Enkelkinder

Herford, Gladbeck, Bielefeld, den 12. Juni 1938.

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.
Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Am Freitag, dem 3. Juni entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kranzmann

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Kinder

Sandnes (Norwegen), Bielefeld, 13. Juni 1938.

Die Beerdigung hat in Norwegen stattgefunden.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Luise Schack

geb. Bornemann

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emil Schack
Heinz Schack und Frau
Lotti geb. Bolljahn
Richard Hofemeier und Frau
Erna geb. Schack
Walter Schack und Frau
Käthe geb. Volkmann
und Enkelkinder.

Bielefeld, Ottersberg, den 13. Juni 1938
Wilhelm-Raabe-Straße 8.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Juni, nachm. 3 Uhr (Vorfeier 2.40), auf dem Sennefriedhof statt

---

Statt Karten.

Heute nachmittag 4¼ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe

Erna

im Alter von 38 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Wwe. Emma Esselmann
geb. Lauterbach.

Brackwede, den 12. Juni 1938.
Kulbrockstr. 31

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Juni, 15½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst 15 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise mitfühlender Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Frau Anna Elges
und Kinder

Bielefeld, den 14. Juni 1938.
Jöllenbecker Straße 59a

Familien-Anzeigen finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

Palast-Theater

Spätvorstellungen

RASPUTIN

immer wieder ausverkauft

Wir wiederholen daher zum 6. und 7. Male

in Spätvorstellung Sonnabend, 18. Juni, 10.40 Uhr abends
und
in Frühvorstellung Sonntag, 19. Juni, 11.30 Uhr vormittags

Vorverkauf bereits ab heute an der Theaterkasse

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Anzug oder **Mantel,** chem. gereinigt **4.00**
Chem. Reinigung Groß-Bielefeld
Detmolder Straße 197 . Telefon 6983
Annahmestellen: Herforder Straße 84, Heeper Straße 48, Viktoriastr. 3, Gütersloher Straße 50, a. d. Martinikirche, Schneidermeister Pöll, Heepen

---

König's Kaffee
TÄGLICH FRISCH
Rösterei Goldstr. 14



Sehen Sie
das ist ein Teppich für Sie, Qualität hochwertig, durch und durch gewebt- strapazierfähig, und dabei bildschön,
Einrichtungshaus
Knoop Bielefeld Düppelstraße

Würmer
bei Kindern und Erwachsenen beseitigt schnell u. zuverlässig
Wurmflock, P. 1.00.
Nur zu haben:
Fachdrogerie am Jahnplatz

Haben Sie graue Haare?
Fachmännisch und diskrete Behandlung im Salon
Rudolph, Niederwall 9
Ruf 2589

Salon Scheer
am Nebelstor
Spez.: Dauerwellen
Damen- und Herren-Friseur

Gasherd
neueste Modelle aller Markenfirmen, H. d. T.-Teilzahlung, im Fachgeschäft
Ewald Bruns
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 2
Eingang Herforder Straße.



Drahtgeflechte
vier- und sechseckig
aus Lagervorrat
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche 18.6

Nachhilfestunden, bes. Engl., (Engländer geführt) ert. Stolle, Bethel, Rodenill.

Fehlt's an Betten geh zu Mertens

Am Sonntag früh 0.45 Uhr entschlief sanft unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Andreas Riedel

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 88 Jahren.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Familie
Friedrich Simmat.

Bielefeld, 13. Juni 1938
Heidideckstraße 6.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier 3.30 Uhr daselbst.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten **Dank**

Hillegossen, im Juni 1938.

August Kerkhoff
im Namen aller Hinterbliebenen

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 136 — Dienstag, 14. Juni 1938

Groß-Bielefeld

1300 Politische Leiter zum Gautreffen

Wieder Wanderpreisschießen in Gelsenkirchen

Vom 24. bis 26. Juni findet in der „Stadt der 1000 Feuer", in Gelsenkirchen, das Gautreffen der NSDAP. statt. Aus dem Großkreise Bielefeld-Halle werden rund 1300 Politische Leiter nach Gelsenkirchen fahren. Ein kleinerer Teil, etwa 165 Politische Leiter, fährt schon am Sonnabend, 25. Juni, die restlichen 1100 treten die Fahrt am Sonntag an.

Mit dem Gautreffen verbunden ist wieder ein Wanderpreisschießen der Politischen Leiter, an dem die zwei besten Schützen aus jedem Kreise teilnehmen. Am kommenden Sonntag findet für die besten Schützen unter den Politischen Leitern des Kreises ein Ausscheidungsschießen auf dem Eisenbahnerschießstand an der Wilhelm-Bertelsmann-Straße statt.

Beim Baden ertrunken

Tragischer Unglücksfall

Am gestrigen Nachmittag ereignete sich im Städtischen Freibad an der Wiesenstraße ein tragischer Unglücksfall. Ein 7jähriges Mädchen, Renate H., das mit älteren Geschwistern in die Badeanstalt gegangen war, fiel in einem unbewachten Augenblick in das Schwimmbecken. Der Vorfall war von keinem der Badenden bemerkt worden. Erst als ein Junge dem Bademeister Meldung machte, konnte die kleine Renate H. durch den Bademeister aus dem Wasserbecken gezogen werden. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Wettkampfschießen ehemaliger Soldaten

600 Schützen des Kreisverbandes Bielefeld treten im Juli an

Für die Mitglieder des NS.-Reichskriegerbundes steigt im Monat Juli das Wettkampfschießen um den Wanderpreis des Reichskriegerführers. Im Jahre 1937 stand der Landesverband West hinsichtlich der Leistung an erster Stelle. In diesem Jahr will der Landesverband auch hinsichtlich der Beteiligungsstärke nach Möglichkeit den ersten Platz einnehmen.

Im Kreisverband Bielefeld des NS.-Reichskriegerbundes treten daher rund 600 Mitglieder aus 36 Kameradschaften im Monat Juli an vier Stellen zum Wettkampfschießen an, und zwar am 10. Juli in Ubbedissen, am 17. Juli in Schildesche, am 24. Juli in Senne I und am 30. Juli in Bielefeld.

Ehrentafel

Vom Reichskriegerführer des NS.-Reichskriegerbundes wurde verliehen das Kyffhäuser-Ehrenzeichen I. Klasse den Kameraden Gustav Meyer und Heinrich Gebhardt von der Krieger-Kameradschaft ehem. 15er. Das Kyffhäuser-Ehrenzeichen II. Klasse erhielten die Kameraden Karl Vogt und Eduard Claus von der Kameradschaft ehem. 15er, August Kreimeyer von der Kameradschaft ehem. 55er.

SA.-Geist ist Wehrwille des Volkes
Reichswettkämpfe der SA.
Berlin, 15. bis 17. Juli 1938, im Reichssportfeld

Ein neuer Fahrtrichtungsanzeiger

Ein Bielefelder macht eine bedeutende Erfindung auf dem Gebiete des Verkehrswesens

Durch Unachtsamkeit in den Tod. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall trug sich auf der Bahnhofstraße zu. Ein Personenkraftwagen wollte einen Radfahrer überholen, als dieser plötzlich links in eine Seitenstraße einbog. Der Radfahrer hatte die Aenderung der Fahrtrichtung entweder gar nicht, oder nur ungenügend angezeigt und stieß aus diesem Grunde mit dem Auto zusammen. Den schweren Verletzungen erlag eine Stunde später der Verunglückte.

Nicht nur gestern, nicht nur heute, nicht nur morgen werden sie derartige Notizen in den Zeitungen finden, sondern diese Unfälle sind beinahe schon an der Tagesordnung. Und in den meisten Fällen ist es darauf zurückzuführen, daß das Nichtanzeigen des Wechselns der Fahrtrichtung die Schuld daran trug. Es soll damit nicht gesagt werden, daß der jeweilige Fahrer daran alleinschuldig sei, oft ist es ihm nicht möglich, in dem betreffenden Augenblick die Hand von dem Lenker zu nehmen und die Richtung anzuzeigen.

Seit Jahren ist man bemüht, dieses Manko auszugleichen. Erfindungen in rauhen Mengen sind auf den Markt geworfen worden, um damit dem Verkehr zu dienen. Aber immer waren es Fahrtrichtungsanzeiger, die sich nicht bewährten.

Nun hat ein Bielefelder Volksgenosse einen Fahrtrichtungsanzeiger erfunden, der bereits vor kurzer Zeit vom Reichspatentamt patentiert wurde. Verkehrsfachleute versprechen sich von dieser Erfindung großen Erfolg.

Fahrtrichtungsanzeiger für Fahr- und Motorräder mit zwei in einem Gehäuse nebeneinanderliegenden, in Längsrichtung verschiebbaren Weiserarmen sind bekannt. Jedoch sind alle bisher bekannten Ausführungsformen einmal sehr teuer in der Herstellung und andererseits auch mit erheblichen technischen Nachteilen behaftet, die die praktische Verwendung der Fahrtrichtungsanzeiger erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen.

Um diese Uebelstände zu beseitigen, sind nach der Erfindung die beiden in waagerechter Richtung nachgiebigen und federnden, in einem Gehäuse gradlinig verschiebbaren Weiserarme derart miteinander gekuppelt, daß beim Einziehen des einen Weiserarmes der andere noch in der Anzeigestellung befindliche Arm zwangsläufig mit eingezogen wird, während andererseits eine völlig unabhängige Betätigung beider Weiserarme möglich ist. Zu diesem Zweck ist einer der Weiserarme an seinem inneren Ende mit einer Verlängerung versehen, die etwa der Länge eines Weiserarmes entspricht und an ihrem freien Ende einen Haken aufweist, der mit einem am anderen Weiserarm vorgesehenen Vorsprung zusammenarbeitet.

Der Richtungsanzeiger wird an der Lenkstange des Fahrrades angebracht, und mit einem Handgriff ist es möglich, den Weiserarm hinauszuschieben.

Der Richtungsanzeiger, der ohne jede größere Mechanik ist, stabil und billig in der Herstellungsweise, wird sicherlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens begrüßt werden, so daß die Erfindung unseres Bielefelder Volksgenossen nicht ohne Erfolg zu sein scheint.

Fresko und Mosaik

Ausstellung „Das Wandbild" im Städtischen Kunsthaus

Es war ein guter Gedanke der Leitung des Städtischen Kunsthauses, die öffentliche Kunstpflege im Dritten Reich der Bielefelder Oeffentlichkeit einmal in Plänen, Modellen, Bildern und Reproduktionen vor Augen zu führen. Dem ersten Teile „Bauten" folgt nun die zweite Abteilung „Das Wandbild". Sie gibt in Originalzeichnungen, Arbeitsstudien und Fotografien einen zwar nicht erschöpfenden, aber doch sehr instruktiven Einblick in die Aufgaben, die den deutschen Malern bei der Ausschmückung der großen öffentlichen Bauten gestellt sind.

Zu sehen sind in erster Linie Studien für die Fresken im Hause der SS-Standarte Deutschland, für das Rathaus in Berlin-Schönebera, für die „Borstei" in München, ferner Mosaikentwürfe und Mosaikproben für das „Deutsche Haus" in der Pariser Weltausstellung, das Deutsche Museum in München, den KdF.-Dampfer „Wilhelm Gustloff", sowie Fotos, Zeichnungen und Skizzen für Wandschmuck verschiedener anderer öffentlicher Gebäude.

Erich Erlers Fresken zeigen Szenen und Figuren aus der „Edda" und der deutschen Geschichte: Bauern, Soldaten, Mütter, Siedler, klare, das Typische stark herausarbeitende Zeichnungen von monumentaler Wirkung, daneben die Reihe „Bruderzwist", Bilder, in denen die schicksalhafte Dämonie eindrucksvolle Gestaltung findet.

Franz Eichhorst behandelt in seinen Riesenfresken Motive aus dem Weltkriege, seine Fresken sind lockerer in der Zeichnung, großflächig, sehr wirkungsvoll in der unpathetischen heroischen Haltung der Feldgrauen, deren Heldenlied sie künden. Stärker noch als in den Kriegsbildern wirkt Eichhorst in den lebensnahen Fresken aus dem Arbeitsleben. Die gespannte Kraft des „Steinträgers", die lässige Elastizität des „Jungarbeiters", die in ihrer innigen Menschlichkeit so warm berührende Familiengruppe sind Beispiele einer Kunst, in der das schaffende Leben gültige Gestaltung erfährt.

Die kleinen Fotos von Fritz Burmanns Entwürfen für die Jahrhunderthalle in Breslau können nur einen unvollkommenen Eindruck des Gesamtwerks vermitteln, immerhin ersieht man aus ihnen die außerordentliche kompositorische Begabung dieses Künstlers in der geschickten Aufteilung der Flächen und ihrer architektonischen Gestaltung. Seinen Stoff entnimmt er der preußisch-deutschen Geschichte.

Von Hermann Kaspar zeigen die Werkstätten August Wagner eine Marmor-Mosaikprobe, die in ihrer strengen Einfachheit an frühchristliche Mosaikkunst erinnert, die Fotos seiner großen Mosaikbilder geben eine Vorstellung von der eigenwilligen, den spröden Stoff souverän bezwingenden Kunst dieses Meisters, dessen farbige Gruppen starke Geschlossenheit mit bewegter Lebendigkeit vereinen.

Von Paul Bürck beeindrucken vor allem die Fresken aus dem „Jugendgarten", der kraftvolle „Fußballer" und das „sitzende Mädchen", deren strotzende Körperlichkeit geadelt wird durch die in Haltung und Ausdruck sich ausprägende selbstbewußte Ruhe.

Ausgesprochen barock empfunden ist die in Glasmosaik ausgeführte mythologische Szene von Max Schwarze, ein Mosaikbild, das für den KdF.-Dampfer „Wilhelm Gustloff" geschaffen wurde. Theo Ortners Farbskizze für ein Buntglasmosaik „Sankt Georg" verzichtet bewußt auf minutiöse Durchführung der Einzelheiten und sucht ihre Wirkung in der wuchtigen Monumentalität von Roß und Reiter. Rudolf Hengstenbergs Fresken zeugen von einer starken figürlichen Begabung, die in der formalen Durchbildung der dargestellten Gruppen mit unverkennbarem Talent zum Ausdruck drängt.

Die Ausstellung „Das Wandbild" erschließt uns ein Gebiet unserer Kunst, das der breiten Masse unseres Volkes weniger zugänglich ist als die große Architektur, gerade darum aber umso höhere Beachtung verdient.

Walter Goch

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Ziehung der 3. Klasse der laufenden (51./277.) Lotterie findet am 22. und 23. Juni 1938 statt. Schluß der Erneuerung 15. Juni.

Heute kann der Eisenbahner Wilhelm Erdsiek, Milse Nr. 169, den Tag seiner 25jährigen Dienstzeit begehen.

Ausflug der Arbeitsopfer

Die Arbeitsopfer der Ortsgruppen Jöllenbeck, Schildesche, Bielefeld und Heepen unternahmen einen gemeinsamen Ausflug am 9. Juni nach Detmold. Nach Besichtigung des Schlosses ging es zu den Externsteinen und anschließend nach Leopoldstal, wo für die 250 Gäste das Mittagessen bereitstand. Die schöne Fahrt führte durch den Teutoburger Wald nach Bielefeld.

Wegen Straßenbauarbeiten gesperrt

Der Gebrenberg zwischen Steinstraße und Schillerplatz und die Ritterstraße zwischen Nolportenstraße und Klosterplatz werden wegen Straßenbauarbeiten bis 25. 6. bzw. 16. 7. 1938 für den Fahrverkehr gesperrt.

Radfahrer, Funker und Flieger

Bielefeld rüstet zum Empfang der Deutschlandfahrer

In knapp einer Woche werden die Deutschlandfahrer auf ihrer großen Rundfahrt in Bielefeld eintreffen. Ganz Bielefeld wird am kommenden Montag auf den Beinen sein, um die Durchfahrt und den Endspurt zu erleben.

Schon von der Strecke aus wird die Bielefelder Oeffentlichkeit über den Stand der Etappe Köln—Bielefeld laufend unterrichtet. Die Nachrichtenabteilung 6 wird mit ihren Funk- und Fernsprechwagen Nachrichtenstellen in Dortmund, Münster, Wiedenbrück, Gütersloh und Brackwede einrichten und von dort Stimmungsbilder und Meldungen zur Königsbrügge durchgeben. In den Mittagsstunden, voraussichtlich ab 12 Uhr, werden die Nachrichten durch den WNR-Lautsprecher am Alten Markt verbreitet, auch die späteren Meldungen werden dort ebenso wie auf der Königsbrügge durchgesprochen, so daß eine einwandfreie Unterrichtung der Zuschauer gesichert ist.

Dem Arbeitsausschuß ist es gelungen, das sportliche Rahmenprogramm auf der Königsbrügge durch eine besonders interessante Vorführung zu bereichern. Von Münster wird eine Fieseler-Storch-Maschine herüberkommen und über dem Sportplatz ihre Langsamflüge und einzigartigen Flugfiguren zeigen. Diese neuartige Konstruktion, die manchen Besuchern des Bückebergs in Erinnerung sein wird, kommt damit zum ersten Male nach Bielefeld.

Auch sonst verspricht das Programm sehr abwechslungsreich zu werden. BDM. und NSKK. machen große Anstrengungen, um den Besuchern etwas ganz Besonderes zu bieten.

Die Fahrer berühren folgende Straßen: Unterführung Brackwede, Steinhagener Straße, Haller Weg, Friedhofstraße, Breitenbachstraße, Fußbach, Koblenzer Straße, Obernstraße, Alter Markt, Rathausstraße, Ostseite Schillerplatz, Ulmenstraße, Detmolder Straße, Prießallee, Am Tempel, Königsbrügge.

Mit dem Eintreffen der Fahrer ist ab 17.20 Uhr zu rechnen.

Westfälische Marine-HJ. im Wettkampf

Ausscheidungen des Gebietes Westfalen für den Reichsseesportwettkampf. — Bielefeld stellte die beste Mannschaft

Am Stausee in Haltern wurden die Ausscheidungen der westfälischen Marine-HJ. für den Reichsseesportwettkampf in Kiel-Laboe ausgetragen. Die westfälischen Banne waren jeweils durch ihre beste Mannschaft vertreten. Schon in aller Frühe begannen die Kämpfe auf dem Gelände der Führerschule des Bannes 252, dem angrenzenden Sportgelände und in dem benachbarten Freibad. Weit ausgedehnt war das Kampfgelände, da sich die Mannschaften neben den rein sportlichen Uebungen auch einer umfassenden Prüfung in der seemännischen Ertüchtigung stellen mußten.

Die Marine-HJ. ist die jüngste Formation in der nationalsozialistischen Jugend Westfalens. Die bei den Ausscheidungen erzielten Ergebnisse zeigen, daß sie trotzdem ihre umfangreiche Ausbildungsarbeit im Laufe der Jahre bis in die kleinste Einheit hineintragen konnte.

Als beste Mannschaft des Gebietes Westfalen und damit für die Teilnahme am Reichsportwettkampf qualifizierte sich die Mannschaft der Gefolgschaft Bielefeld.

Mit einem Abstand von 1000 Punkten konnte die Gefolgschaft Lippstadt den zweiten Platz belegen, während die Gefolgschaft Paderborn an die dritte Stelle kam. Der Sieg dieser drei Mannschaften ist um so überraschender, als in ihren Standorten die seesportlichen Möglichkeiten nur sehr gering sind.

Urlaubsfahrten nach Tirol

Mit KdF. im Juli und August nach Kreis Kufstein und Innsbruck

Die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Bielefeld-Halle, gibt jetzt die genauen Daten für die beiden ausgeschriebenen Urlaubsfahrten nach Tirol an.

Die erste Fahrt, UF. 73/38, geht vom 6. bis 20. Juli zum Kreis Kufstein in Tirol. Im Unter-Inntal und im Kaisergebirge sind die Quartierorte: Erl, Walchsee, Kufstein, Thiersee, Kirchbichl, Mariastein, Buchberg, Langkampfen und Niederndorf. Der Preis dieser Fahrt beträgt 58,10 RM.

Die zweite Fahrt, UF. 74/38, geht vom 8. bis 21. August zum Kreis Innsbruck in Tirol. Als Quartierorte sind festgelegt: Jenbach, Schwaz, Tersens, Fritzens, Wattens, Baumkirchen, Volders, Hall, Hl. Kreuz, Absam, Thaur, Stanz und Vomp. Der Preis dieser Fahrt beträgt 56,80 RM.

Bei beiden Fahrten gibt es als Veranstaltung auf der Rückfahrt eine Stadtrundfahrt in München mit einer Besichtigung des Hauses der Deutschen Kunst.

Zweimal Schützenkönig

Auf Scheibe und auf Adler am 4. Juli auf dem Johannisberg

Seit Sonntag ist auf den Scheibenständen des Johannisberges von der Bielefelder Schützengesellschaft die Meisterschaftsscheibe aufgezogen. Alle Mitglieder können während der üblichen Schießstunden 15 Schuß auf diese Scheibe abgeben, und zwar bis zum 4. Juli, mittags 12 Uhr. Das ist der Tag, Schützenfestmontag, an dem neben dem bisherigen Schützenkönig der beste Schütze gleichzeitig proklamiert wird.

Wie eifrig der Schießsport im Vordergrund bei der Bielefelder Schützengesellschaft steht, geht weiter daraus hervor, daß vier Mannschaften für die Unterkreismeisterschaften gemeldet werden können.

Schokolade, Zigaretten, Bonbons

Trinkhalleneinbruch in der Oelmühlenstraße

In der Nacht zum 13. Juni wurde in eine Trinkhalle in der Oelmühlenstraße eingebrochen und daraus Schokolade, Zigaretten und Bonbons gestohlen. Der Täter hat in pergamentähnlichem Papier eingepackte gelbe Schmierseife, eine Zeitung der Westfälischen Neuesten Nachrichten vom 1. 10. 1936 und einen großen Schnittmusterbogen zurückgelassen.

Wer entsinnt sich, in den vergangenen Tagen Schmierseife in dieser Verpackung verkauft zu haben, bzw. wer kann sonst noch sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen hierüber erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 1.

Sonderzug nach Schlesien

Wie alljährlich so fährt auch in diesem Jahre am 23. Juli ein Sonderzug nach Schlesien bis Beuthen mit 60 Prozent Ermäßigung. Auskunft erteilt Kramer, Schloßhofstraße 5, nach 7.30 Uhr abends.

Steppdecken
viele Preislagen, große Farbenauswahl
Buddeberg
Niederstraße 5—9

Schützen ermitteln ihren Meister

Die Vereinsmeisterschaften in den Schießvereinen

Am Sonntag fanden beim KKS.-Verein Schürbusch und bei der Bielefelder Schützengesellschaft Vereinsmeisterschaftsschießen statt. Es wurden dabei von jedem Schützen 15 Schuß in den drei Anschlagsarten liegend, kniend und stehend abgegeben.

Die Ergebnisse:

KKS.-Verein Schürbusch: 1. Rabe mit 145 Ring, 2. Schüttfort 144 Ring, 3. R. Beiderbeck 143 Ring, 4. Bartels 138 Ring.

Schützengesellschaft: 1. Kern 148 Ring, 2. Fröhlich 140 Ring, 3. Busse 136 Ring, 4. Hinnenbahl 134 Ring.

Verbotswidrige Unternehmen

Verbot zur Gewinnung von Steinmaterialien

Trotz des schon seit einigen Jahren bestehenden Verbots der Errichtung von Anlagen zur Gewinnung von Steinmaterialien für den Wege-, Bahn- und Wasserbau mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß zur Gewinnung von Natursteinen für solche Bauten 1. Steinbrüche neu erschlossen, 2. länger als zwei Jahre stilliegende Steinbrüche wieder in Betrieb genommen, 3. laufende Steinbruchbetriebe von dritten Unternehmern übernommen und 4. in Steinbruchbetrieben Maschinen aufgestellt werden, ohne daß eine Ausnahmebewilligung vom Verbot der Errichtung von Anlagen zur Gewinnung von Material für den Wege-, Bahn- und Wasserbau eingeholt wird. Die fraglichen Unternehmer setzen sich damit der Gefahr der Stilllegung des verbotswidrigen Betriebes durch polizeilichen Zwang nach Maßgabe der Landesgesetze und der Verhängung einer Geldbuße in unbeschränkter Höhe durch das Reichswirtschaftsgericht (früher Kartellgericht) aus.

Stabschef Lutze spricht in Minden

Regimentstag anläßlich des 125jährigen Bestehens des J.R. 15

Die alte Garnisonstadt Minden erwartet alle ehemaligen 15er des aktiven, Reserve- und Landwehrregiments sowie alle Kriegsformationen, R.J.R. 218 und 255, J.R. 369, 420 und 458 der 26. Inf.-Brigade, Bez.-Kdo. Minden und Landsturm-Bataillon Minden VII/58 zum Regiments-Appell am 16., 17. und 18. Juli anläßlich des 125jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments 15.

Die vorläufige Festfolge läßt bereits jetzt die umfangreichen Vorarbeiten für diesen Regiments-Appell erkennen. Am Sonnabend, 16. Juli, gibt es vormittags verschiedene Tagungen und abends beteiligen sich alle bereits in Minden anwesenden Kameraden am Zapfenstreich. Anschließend gibt es einen Kameradschaftsabend in den Festzelten.

Der Sonntag beginnt mit der Kranzniederlegung und Totenehrung am fünfzehner-Denkmal. Um 10.15 Uhr ist Antreten aller Kameraden auf dem Festplatz zum Abmarsch zur Adolf-Hitler-Kampfbahn. Hier werden Kreisleiter Pg. Schmidt, Minden, Bundesführer Freiherr v. Blomberg, Generalleutnant a. D. Riebensahm (Feldzugskommandeur J.R. 15 von 1914—1916), der Landesgebietsführer Generalleutnant a. D. Koch (ehem. Regiments-Adjuant) sprechen. Es schließt sich ein Vorbeimarsch und ein Festmarsch durch die Stadt an.

Nach dem Mittagessen aus den Feldküchen des II/J.R. 58 (Traditionsbataillon J.R. 15) treten alle Kameraden vor den Zelten an. Hier wird der Stabschef der SA., Lutze, der im Felde beim R.J.R. 15 stand, zu den Kameraden sprechen. Den Tag beschließt die große Wiedersehensfeier in den Festzelten.

Für Montag, 18. Juli, sind Vorführungen des Traditions-Bataillons in Aussicht genommen. Ferner sind vorgesehen Besichtigungen des Mindener Heimatmuseums, der Kanal- und Schleusenanlagen usw.

An allen Veranstaltungen nimmt der Traditionstruppenteil (II/J.R. 58) teil und stellt die Musik zur Verfügung. Ebenfalls wird vom II/J.R. 58 eine Fahnenkompanie gestellt, die die vier Fahnenzeichen des alten Regiments mit sich führen wird.

Mitteilungen des RLB.

Ausbildungen

Reviergruppe 1. Lehrgang 3, Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 6, Wittekindschule. Kursustage: Montag, Dienstag, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2. Lehrgang 6, Lutherschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 5, Petrischule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Petrischule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 3. Lehrgang für Laienhelferinnen, Helmholtzschule. Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 3a. Lehrgang für Laienhelferinnen, Döningschule. Kursusbeginn: Dienstag, 14. 6., Uhr. Kursustage: Dienstag, Freitag, 20 bis 22 Uhr.

Reviergruppe 4. Lehrgang 10, Rosenhofschule. Kursustage: Dienstag, Donnerstag, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 7, Rosenhofschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, 20—22 Uhr. — Lehrgang 9, Rosenhofschule. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang 11, Rosenhofschule. Lehrgangsbeginn: Freitag, 17. 6., 20 Uhr. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen, Gymnasium. Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 5. Lehrgang 4, Stiftsschule. Lehrgangsbeginn: Donnerstag, 16. 6., 20 Uhr. Kursustage: Dienstag, Donnerstag, 20—22 Uhr.

Treffen der Bielefelder Freikorpskämpfer

Gedenkfeier am Grabe Hauptmann Hasenclevers in Osnabrück

Am Sonntag trafen sich die Freikorpskämpfer aus Osnabrück, Bielefeld, Soest und anderen Orten, ehemalige Ruhrkämpfer, Baltikumer, Freikorps- und Grenzschutzkämpfer, vor allem auch frühere Angehörige der Batterie Hasenclever, in Osnabrück.

Das Osnabrücker Treffen begann mit dem Empfang der Bielefelder Kameraden im Gesellschaftshause Tivoli, von wo aus mit Fahnen zum Friedhof marschiert wurde. Am Grabe Hasenclevers hatten sich bereits die Abordnungen eingefunden. Ihnen allen entbot der Kreisführer des NS.-Reichskriegerbundes, Major Rangert, herzliche Grußworte.

Kreisleiter Münzer, selber ehemaliger Freikorpskämpfer, umriß die kämpferische Idee, von der die Freikorpsmänner zum Einsatz für ihr Vaterland geleitet wurden. Wir haben uns hier eingefunden, um nicht nur das Andenken des Hauptmanns Hasenclever zu ehren, sondern um ihn als den Inbegriff des Freikorpskämpfers herauszustellen und ihren Geist in das Gedächtnis auch der Jugend wachzurufen, damit diese Männer und ihre Taten nicht vergessen werden.

Nach den Worten des Kreisleiters senkten sich die Fahnen über dem Grabe. Die Freikorpskameradschaften Osnabrück, Bielefeld, Soest legten schleifengeschmückte Kränze nieder. Der weitere Verlauf des Sonntags war der kameradschaftlichen Geselligkeit vorbehalten. Nachdem am Nachmittag dem Kyffhäuser-Waisenheim ein Besuch abgestattet worden war, vereinigten sich die Osnabrücker und Bielefelder Freikorpsmänner zu einem Kameradschaftsabend im Harmoniesaale. Kreisführer Bangert faßte nach dem Führergruß die schönen Eindrücke des Tages in seiner Begrüßungsansprache zusammen. Er dankte den Bielefelder Kameraden, die eine Fackel uns Osnabrückern zugeworfen hätten, die jetzt in Osnabrück nicht zum Erlöschen kommen solle. Der Abend werde im Zeichen der Bildung einer Freikorpskameradschaft stehen und damit dem Besuch der Bielefelder einen würdigen Abschluß geben.

Als Führer der Kameradschaft Bielefeld sprach Kamerad Bergholz ein Dankeswort für den freundlichen Empfang. Der Tag habe einmal eine Ehrung des Hauptmanns Hasenclever sein sollen, dann aber auch die Gründung einer Kameradschaft in Osnabrück zum Ziele gehabt. Bielefeld und Osnabrück wollten eine heilige Pflicht erfüllen, um die Tradition der Freikorps zu pflegen.

Der frühere Wachtmeister der Batterie Hasenclever, Kam. Ahrendt (Bielefeld), überantwortete den Osnabrückern das Erbe der Batterie Hasenclever, an dessen Grabe man immer wieder zusammenkommen wolle, ebenso wie auch an den Gräbern anderer Batteriekameraden, die an der Stätte des Ueberfalls in Wetter ihre letzte Ruhe gefunden haben. Dort werde im nächsten Jahre die Zusammenkunft sein. Zum Zeichen des engen Zusammenhalts der früheren Angehörigen der Batterie teilte er weiter mit, daß diese vom Rhein bis zur Küste heute zu der Gedenkfeier nach Osnabrück geeilt seien. Das beweise, daß diese Männer ihrem damals geleisteten Treueid bis heute durch die langen Jahre treu geblieben seien.

Ins Blaue – so oder so

Sturm 1/M 65 fuhr hinaus

Am frühen Sonntagmorgen verließen fünf Omnibusse und schnelle, zur Personenbeförderung hergerichtete Lieferwagen Bielefeld. Hell wehten Lieder in den Wind, mischten sich in das Surren der Räder. Die Männer des NSKK.-Sturmes 1/M 65, die Besatzung der Kraftwagen, fuhren für einen Tag mit ihren Angehörigen ins Blaue.

Ins Blaue — so und so. Ins Blaue eines schönen Sommermorgens und in die Blaue Ferne eines ungewissen Zieles. Man wurde nicht lange auf die Folter gespannt. An der Reichsautobahnbaustelle Lämershagen, auf der zu keiner Zeit die Arbeit ruht, vorbei, war es nur ein kurzer Weg zum Schöpke-Bad. Das Ziel? — Fehlgeschossen. Das Vorziel gewissermaßen.

Uebrigens fehlgeschossen — bald knallten die Pistolenschüsse durch das grüne Tal, an dessen beiden Seiten Tannen steil zur Höhe klettern. Schußergebnis: Glatt hervorragend. Ein Stechen um den Sieg z. B. mußte bei 49 Treffern (von 50 erreichbaren) vorgenommen werden. Also doch nicht „fehlgeschossen".

Daß der Wasserspiegel des kleinen Bades bald lebhafte Wellen schlug, daß die Kleinkaliberbüchsen recht warm wurden, daß Boxhandschuhe zu ihrem Recht und Fußbälle nicht zur Ruhe kamen, darf erwähnt werden — hier verstand es sich eigentlich am Rande.

Zu Fuß wurde nach Mittagstisch und zweitem, erbittertem Ringen (Ergebnis: 12:1) der Weg zum Pollmannskrug angetreten, ein Weg, der mit nahrhaften und bekömmlichen Ueberraschungen „gespickt" war. Nicht nur in kulinarischer, sondern vor allem in landschaftlicher Beziehung lohnte es sich, die Kraftwagen auf getrennten Wegen fahren zu lassen, zum Ziel Pollmannskrug.

Im Rahmen eines frohgestimmten Kreises kamen an die besten Schützen Preise zur Verteilung. Auch die siegreiche Fußballmannschaft ging nicht leer aus. Der Abend, der alle Saiten einer echten Kameradschaft zum Erklingen brachte, war dem voraufgegangenen Tag in Sonne und Licht ein schöner Schlußpunkt.



Zahnstein gefährdet Ihre Zähne!

Dagegen hilft

SOLIDOX ZAHN-PASTA

Gegen Zahnstein

Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Anordnungen, die zu befolgen sind

Auf die aus Anlaß des verstärkten Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Stadt- und Landkreise Bielefeld gebildeten Sperrbezirke und Schutzzonen finden unter anderm die nachstehenden viehseuchenpolizeilichen Vorschriften Anwendung, die bei der Vermeidung strenger Bestrafung unbedingt beachtet werden müssen:

A. Sperrbezirke (durch Beschilderung besonders gekennzeichnet)

1. Sämtliches Klauenvieh unterliegt der Absonderung im Stall. Eine Ausfuhr ist nur zur sofortigen Schlachtung mit besonderer Genehmigung zulässig, die bei der Ortspolizeibehörde nachgesucht werden muß.

2. Sämtliche Hunde sind festzulegen. Das Führen an der Leine ist zulässig. Geflügel soll so verwahrt werden, daß es das Gehöft nicht verlassen kann.

3. Ställe und Standorte von Klauentieren dürfen ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur durch den Besitzer der Tiere oder Ställe (Standorth), dessen Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und durch Tierärzte betreten werden. Schlächtern, Händlern, Viehkastrierern oder anderen Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren und Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten der Ställe (Standort) von Klauentieren und der Eintritt in Seuchengehöfte untersagt. In dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

4. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen nur mit ortspolizeilicher Genehmigung aus dem Sperrbezirk ausgeführt werden.

5. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren des Sperrbezirkes mit Wiederkäuergespannen ist verboten. Die Einfuhr von Klauenvieh (zu Wagen) zur sofortigen Schlachtung kann die Ortspolizeibehörde gestatten.

B. Schutzzonen (das übrige Gebiet des Stadt- und des Landkreises)

1. Verboten ist der Handel mit Klauenvieh und mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung stattfindet (Hausierhandel). Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführung von Tieren und das Auflaufen von Tieren durch Händler.

2. Ställe und Standorte von Klauenvieh dürfen durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig (ausgenommen Tierärzte) in Ställen verkehren und durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht betreten werden. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde zuzulassen.

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähen

Lehrgemeinschaften des Berufserziehungsamtes

Für die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe, die in der Fachabteilung „Bekleidung" der Deutschen Arbeitsfront zusammengefaßt werden, hat das Berufserziehungswerk der DAF. zwei Lehrgemeinschaften vorbereitet, die sich mit Schnittzeichnen, Zuschneiden und Nähen von Wäsche beschäftigen.

Die 1. Lehrgemeinschaft, die am Dienstag, 14. 6., 17.30 Uhr, im Berufserziehungswerk, Lutterstr. 20, beginnt, sieht die Verarbeitung von Damenwäsche vor, wofür insgesamt 20 Abende (jeweils Dienstags von 17.30 bis 19.30 Uhr) angesetzt sind.

Die 2. Lehrgemeinschaft beschäftigt sich mit der Anfertigung von Herrenwäsche. Die Dauer und Stundeneinteilung ist wie bei der Lehrgemeinschaft für Damenwäsche. Der Beginn ist für Donnerstag, 16. d. M., 17.30 Uhr, festgesetzt. Alle weiteren Unterrichtsstunden finden ebenfalls an diesem Wochentage jeweils bis 19.30 Uhr statt. Teilnehmergebühr je Lehrgemeinschaft und Teilnehmer beträgt 8.20 RM. Anmeldungen sind bis zum Beginn der 1. Unterrichtsstunde in vollem Umfange möglich.

Die Frau im Straßenverkehr

Zunahme der Verkehrsunfälle, besonders bei den Frauen

× Nach der jetzt vorliegenden Statistik ist im ersten Vierteljahr 1938 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Unfälle im Straßenverkehr um 7,8 Prozent zu verzeichnen. Interessant ist die Feststellung, daß bei tödlich verlaufenen Unfällen 8,3 Prozent männliche Verkehrsteilnehmer weniger als im Vorjahr ums Leben gekommen sind, während sich gleichzeitig die Zahl der getöteten weiblichen Verkehrsteilnehmer um 9,4 Prozent erhöht hat. Einer Zunahme der getöteten weiblichen Kraftfahrer und Kraftfahrzeuginsassen um fast 30 Prozent stand eine Zunahme der getöteten weiblichen Radfahrer von nur 5,4 Prozent gegenüber.

Die Vermehrung der weiblichen Opfer des Verkehrs dürfte darin ihre Erklärung finden, daß neuerdings Frauen stärker als früher als Kraftfahrzeugführer und Radfahrer am Straßenverkehr beteiligt sind.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Betrifft: Gautreffen Gelsenkirchen

Eine Sondertagung des Gauschulungsamtes findet nicht statt. Alle in der Schulung tätigen Politischen Leiter nehmen dafür an dem Appell am Sonnabend, dem 25. Juni, 19 Uhr, in der Straßenbahnerhalle in Gelsenkirchen teil. Es spricht dort der Hauptschulungsleiter und stellv. Gauleiter Pg. Schmidt.

Der Kreisschulungsleiter.

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Betrifft: Altmaterialiensammlung

Die Altmaterialiensammlung in unserem Ortsgruppengebiet erfolgt heute. Ich bitte die Hausfrauen, die in Frage kommenden Altmaterialien sofort bereitzustellen.

Langenberg, Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Achtung, Musikzug!

Heute, 20 Uhr, ist bei Pfigrim Probeabend. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder des Musikzuges ist Pflicht.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Halle

Es wird nochmal an die pünktliche Abfahrt nach Tecklenburg heute um 12.15 Uhr (NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt) ab Posthof erinnert. Liederbücher mitbringen!

Ortsabschnitt Stieghorst

Am Mittwoch, 15. Juni, 20 Uhr, findet unser Heimabend in der Schule statt. Zugleich wird alles Nähere für den Ausflug bekanntgegeben.

Ortsgruppe Hillegossen

Der geplante Ausflug zur Donnerburg findet bei gutem Wetter Mittwoch, 15. 6., statt. Alle näheren Mitteilungen erfahren Sie bei den Blockfrauenleiterinnen.

Ortsgruppe Königsbrügge

Alle Teilnehmerinnen an der Tecklenburgfahrt treffen sich heute, 14. 6., pünktlich um 19 Uhr im Posthof.

Ortsgruppe Siegfried

Die Teilnehmerinnen an der Fahrt nach Tecklenburg müssen 5.5 heute mittag pünktlich um 12 Uhr im Posthof einfinden. Am Mittwochabend findet unser Heimabend in der Wittekindschule statt. Da wichtige Rundschreiben bekanntgegeben werden, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Ortsgruppe Jöllenbeck

Am Mittwoch, 20.30 Uhr, findet in der Dorfschule unsere Monatsversammlung statt. Vortrag: Der Anschluß Oesterreichs.

DAF., Fachgruppe Hausgehilfen

Am Mittwoch, 15. d. M., 20.30 Uhr, findet in der Schulstraße 10 unser Gemeinschaftsabend für Hausgehilfen statt. Bitte Nähzeug mitbringen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Pottenau

Am Mittwoch, 15. Juni, findet um 20.30 Uhr im Hermann-Göring-Haus eine wichtige Amtswaltertagung statt. Amtswalter und Amtswalterinnen haben zu erscheinen.

Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund Kreisgruppe Bielefeld

Kreisgruppenversammlung

Am Donnerstag, 16. Juni, 20.15 Uhr, sind zur Kreisgruppenversammlung sämtliche Mitglieder des NS.-Rechtswahrerbundes zur „Schönen Aussicht" an der Sparrenburg-Promenade hierdurch eingeladen. Vortrag: Rechtswahrertag 1938. Erscheinen ist selbstverständlich.

 # Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen

Unter dem Klauenviehbestande des Kohlenhändlers Aug. Brindöpke in Bielefeld, Schillerstraße 29, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt und aus dem es umgebenden Gebiet — durch Anschläge besonders kenntlich gemacht — ist ein Sperrbezirk gebildet worden. Das übrige Stadtgebiet bleibt nach wie vor Schutzzone.

Reichsverbandstag deutscher Fleischbeschauer und Trichinenschauer in Dortmund

× Am 18. und 19. Juni findet in Dortmund eine Reichstagung des Reichsverbandes deutscher Fleischbeschauer und Trichinenschauer statt. Neben der Tagung und den fachlichen Beratungen finden u. a. gemeinschaftliche Besichtigungen der Stadt und eine Fahrt zur alten Sachsenfeste Hohensyburg statt. Ein Kameradschaftsabend wird alle Teilnehmer in froher Geselligkeit vereinen. Alle Fleischbeschauer und Trichinenschauer werden daher aufgerufen, an der Tagung in Dortmund teilzunehmen. Anmeldungen sind zu richten an den Verband der Fleischbeschau- und Trichinenschauvereine im Reg.-Bez. Arnsberg, zu Hd. des Herrn Otto Kranefeld, Witten-Ruhr, Schlachthofstr. 12.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 14,7
tiefste der Nacht:	+ 4,2
Tagesschwankung:	+ 10,5
Tagesdurchschnitt:	+ 10,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 3,8
10 cm in der Erde:	+ 14,4
20 cm in der Erde:	+ 14,8
50 cm in der Erde:	+ 14,4
100 cm in der Erde:	+ 12,5
Sonnenscheindauer:	6,55 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,2 %
Luftfeuchtigkeit:	78,0 %

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Zum Jahresfest der Körperbehinderten, das am Sonnabend im Saale Huff abgehalten wurde, konnte die Ortsbeauftragte Wischmeyer des Reichsbundes der Körperbehinderten außer den Mitgliedern zahlreiche Gäste begrüßen. Nachdem sie allen für den Besuch der Feierstunde gedankt hatte, gab sie einen Einblick in die Jahresarbeit der Ortsgruppe. Die Erfolge des Jahres sind das Verdienst aller Mitglieder. Auch habe die gute Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, dem Kreiswohlfahrtsamt, der Kreisamtsleitung und den anderen Dienststellen viel zu den Erfolgen beigetragen. Die Grüße der benachbarten Ortsgruppen des NSK. überbrachte Pg. Kamerad König, Herford. Die Grüße des Bielefelder Blindenvereins überbrachte Dr. Goebel, Bethel. Dann sprach der Kreisamtsleiter der NSV. Pg. Herrich, Bielefeld, der Ortsgruppe seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und schloß seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Die Ausführungen des Vertreters der Gaubundesleitung, Pg. Berndt, fanden großen Anklang. In seinem Vortrag zeigte er den Weg des Bundes, der ausschlaggebend ist in der Förderung der Gesundheit der Behinderten. Richtige Schulung ist Grundbedingung für volle Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft. Die Leistungsfähigkeit im Sport ist erstaunlich und wurde ganz besonders vom Redner hervorgehoben. Frohe Lieder von Frau Astroth wurden von Fräulein Ernstig am Flügel begleitet. (e)

Brackwede. Der Sportverein Westfalia 07 e. V. Brackwede hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Vereinsheim „Großer Kurfürst" ab. Aus den Berichten der Abteilungsleiter war zu entnehmen, daß es in den Abteilungen vorwärtsgeht, wenn auch im Augenblick die Fußballabteilung durch Spielerabgänge zum Arbeitsdienst und Militär zu leiden hat. Trotz der vielen Gründungen von Werkssportvereinen konnte der Mitgliederbestand gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Der Kassenbestand beweist, daß der Verein auch in dieser Richtung ordnungsmäßig geführt worden ist. Dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern wurde Entlastung erteilt. Der Vereinsführer Kopp wurde einstimmig wiedergewählt und bestimmte als seine Mitarbeiter: stellv. Vereinsführer und Leiter der Fußballabteilung: Paul Plöger, Kassierer: Karl Kunkel, Schriftwart: Heinz Depenbrock, Sportwart: Erich Wächter, Geschäftsführer: Paul Weimann, Handballwart: Alfons Metzger, Tenniswart: Gustav Scharf jun., Kassenprüfer: Rudolf Ilse, Willy Sewering, Dietwart: Heinrich Becker. Die Abteilungsleiter werden die weiteren Mitarbeiter in den Abteilungsversammlungen bekanntgeben. Zur Hebung der Leichtathletik in den kleineren Vereinen wurde angeregt, in diesem Jahre wieder die leichtathletischen Amtsmeisterschaften in Brackwede auszutragen. Die Veranstaltung soll im August abgehalten werden. e.

Isselhorst. Versammlung der DAF. Am Sonnabend hatte der Ortsobmann die DAF.-Walter, die Betriebsführer und Vertrauensräte der Betriebe zu einer Versammlung bei Gastwirt Ortmeier eingeladen. Der Ortsobmann Rabe brachte Rundschreiben zur Verlesung, hob die Aufgaben der Amtswalter nochmals hervor und sprach dann noch über Zweck und Ziel der Arbeitsfront. Der Kassierer Herzog sprach über Betriebskassierung und wies vor allen Dingen darauf hin, daß jedes Mitglied verpflichtet sei, nach seinem Verdienst Beiträge zu zahlen. Ortsgruppenleiter Brinkmann sprach zu dem bevorstehenden Gautreffen in Gelsenkirchen.

Ein Ziel und eine Marschrichtung

65-Jahrfeier der Kriegerkameradschaft Heepen

Am Sonnabend und Sonntag stand Heepen im Zeichen der 65-Jahrfeier der Krieger-Kameradschaft Heepen. Den Auftakt machte am Sonnabendabend ein Kameradschaftsabend in den Zelten bei Hassebrock. Am Sonntag traten um 15 Uhr alle Kameradschaftsführer und Beiratsmitglieder des Kreisverbandes, sowie die Kameraden der benachbarten Krieger-Kameradschaften mit der Jubiläums-Kameradschaft auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Kameradschaftsführer Rottmann, Heepen, begrüßte die Teilnehmer und Kreisverbandsführer, Hauptmann d. R. Paepenmöller, überbrachte die Glückwünsche des NS.-Reichskriegerbundes. Nach der eindrucksvollen Totenehrung gab der Kreisverbandsführer einen Ueberblick über die Tätigkeit der Krieger-Kameradschaft Heepen, und dann formierten sich alle Teilnehmer zum Festmarsch durch das Dorf. Der Nachmittag gestaltete sich auf dem Festplatz zu einem wahren Volksfest, das seinen Höhepunkt mit dem Feuerwerk am Abend fand.

Anläßlich dieser 65-Jahrfeier fand in Heepen eine Arbeitstagung des Kreisverbandes Bielefeld des NS.-Reichskriegerbundes statt. Der Kreisverbandsführer eröffnete diese Tagung und begrüßte besonders den Kreisleiter Pg. Reineking, Landrat Pg. Dr. Rütten und die Ortsgruppenleiter Obermeier, Heepen, und Segeler, Brake. Rund 180 Kameradschaftsführer und Beiratsmitglieder aus den dem Kreisverband angeschlossenen 36 Kameradschaften nahmen an der Tagung teil.

Kreispropagandaobmann, Lt. d. R. Rasche, sprach über „Wesen und Aufgaben des NS.-Reichskriegerbundes" und schilderte in längeren Ausführungen dabei die Geschichte, den Aufbau, die Leistungen und die heutigen Aufgaben des NS.-Reichskriegerbundes.

Kreisleiter Pg. Reineking sprach zunächst von der Zeit vor 1933, wo die Kameraden des Stahlhelmbundes den soldatischen Gedanken aufrecht erhalten hätten. Durch den Willen des Führers sei nun der NS.-Reichskriegerbund die alleinige deutsche Soldatenorganisation geworden. Damit sei eine wichtige Teilaufgabe im Rahmen der Gesamtführung gestellt. Dazu gehöre auch die Erfassung der aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Soldaten, um die Wehrwilligkeit stets zu erhalten. Alle Soldaten von früher und heute aber gehören zusammen mit einem Ziel und einer Marschrichtung. Er, der Kreisleiter, habe den Wunsch, daß alle örtlichen Führergemeinschaften und die Partei innig und vertrauensvoll zusammenarbeiten, dieses gegenseitige Vertrauen wolle er immer mehr befestigen. Die Arbeit des NS.-Reichskriegerbundes sei Volkserziehungsarbeit zum weiteren Ausbau und zur Entwicklung der Nation.

Der Kreisverbandsführer dankte dem Kreisleiter für seine richtungweisenden Worte und gab die Versicherung ab, daß die Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes stets einsatzbereit für die neuen und hohen Aufgaben zur Stelle seien.

Leistungsauslese im deutschen Kuhstall

Wieviel Kontrollkühe im heimatlichen Bezirk?

× Alles drängt in der deutschen Wirtschaft nach Leistung und Leistungsauslese. Jeder wirtschaftliche Leerlauf muß angesichts der gegenwärtigen Lage und damit verbundenen wirtschaftlichen Großaufgaben ausgeräumt werden. Das gilt auch von den Werkräumen der deutschen Bauernwirtschaft, nicht zuletzt vom deutschen Kuhstall. Die hier angewandten Mittel und Methoden sind bekannt. Die milchwirtschaftliche Neuordnung in Verbindung mit der Einführung der Pflichtmilchkontrolle schaffen hier die Voraussetzungen für einen Ausmerzungsprozeß, dessen gegenwärtigen Stand in den einzelnen Landesteilen das Statistische Reichsamt durch eine Uebersicht veranschaulicht, der unter Berücksichtigung auch des heimatlichen Bezirkes folgendes entnommen wird:

Die Gesamtzahl der Milchkühe (davon die kontrollierten Bestände vergleichsweise in Klammern) betrug im Berichtsmonat (Januar 1938) im

Deutschen Reich

10 147 710 Stück (6 095 875 Stück). Der Prozentsatz der Kontrollkühe vom Gesamtbestand ist also Anfang 1938 auf rund 60,3 Prozent angestiegen, zweifellos eine gewaltige Leistung der nationalsozialistischen Agrarführung angesichts der Tatsache, daß Anfang 1933 der Prozentsatz der kontrollierten Kuhbestände um 11 Prozent lag. In den einzelnen Landesteilen ergaben sich dazu vergleichsweise folgende in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerte milchwirtschaftliche Uebersichts- und Leistungsbilder:

Die Regierungsbezirke in Preußen

Königsberg rund 244 600 Stück (rund 135 000 Stück), Gumbinnen rund 187 600 Stück (rund 86 500 Stück), Allenstein rund 155 200 Stück (rund 66 100 Stück), Westpreußen rund 67 200 Stück (rund 33 000 Stück), Potsdam rund 254 400 Stück (rund 96 700 Stück), Frankfurt rund 241 400 Stück (rund 141 500 Stück), Stettin rund 288 800 Stück (rund 212 600 Stück), Köslin rund 234 300 Stück (rund 106 700 Stück), Grenzmark 93 600 Stück (rund 54 700 Stück), Breslau rund 312 300 Stück (rund 201 600 Stück), Liegnitz rund 276 200 Stück (rund 166 100 Stück), Oppeln rund 236 500 Stück (rund 99 900 Stück), Magdeburg rund 171 980 Stück (rund 124 200 Stück), Merseburg rund 182 800 Stück (rund 155 100 Stück), Erfurt rund 67 200 Stück (rund 22 900 Stück), Schleswig 456 800 Stück (rund 390 700 Stück), Hannover rund 151 300 Stück (rund 130 400 Stück), Hildesheim 96 300 Stück (rund 82 900 Stück), Lüneburg rund 158 500 Stück (rund 127 300 Stück), Stade rund 160 700 Stück (140 200 Stück), Osnabrück rund 155 800 Stück (rund 136 900 Stück), Aurich rund 108 100 Stück (rund 90 600 Stück), Münster rund 216 700 Stück (rund 102 500 Stück), Minden rund 155 200 Stück (rund 62 900 Stück), Arnsberg rund 145 900 Stück (rund 58 700 Stück), Kassel rund 222 700 Stück (rund 65 900 Stück), Wiesbaden rund 150 600 Stück (rund 74 800 Stück), Koblenz 145 900 Stück (rund 60 990 Stück), Düsseldorf rund 170 500 Stück (103 400 Stück), Köln rund 90 500 Stück (rund 37 800 Stück), Aachen rund 84 500 Stück (rund 46 500 Stück), Sigmaringen rund 24 300 Stück (rund 14 700 Stück).

Damit sind alle beteiligten Berufs- und Wirtschaftsgruppen, in erster Linie der Bauer, in die Lage versetzt, den gegenwärtigen Stand der eigenen Wirtschaft und der Wirtschaft in seinem heimatlichen Bezirk im Spiegelbild der Gesamtwirtschaft im Reich und in den Nachbargebieten zu sehen und daraus, wenn es nützlich sein sollte, die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Das alte Klavier

Professor K. ist als Meisterpianist wohl bekannt. Ueberall wird er bei seinem Auftreten stürmisch gefeiert, und doch fühlt er sich nirgends glücklicher, als wenn er nach den anstrengenden Konzertreisen wieder in seinem behaglichen Heim im Kreise seiner Familie und weniger Freunde weilen kann. Als ich zum erstenmal sein Gast war und wir in dem großen Musikzimmer saßen, fiel mir eins auf. In der Mitte des Zimmers hatte ein stattlicher Konzertflügel einer bekannten Firma seinen Platz gefunden. Das war selbstverständlich. Aber was wollte in dieser vornehmen Nachbarschaft das altmodische, dürftige Tafelklavier, das dort an der Wand stand? — Ich fragte nicht, aber mein Blick mochte meine Verwunderung gezeigt haben.

„Ich glaube, Ihre Gedanken zu erraten," meinte lächelnd der Künstler. „Sie wundern sich über das alte Klavier da drüben. — Ist's nicht so? — Ich will Ihnen gern erzählen, welche Bewandtnis es damit hat."

„Schon als kleiner Kerl fühlte ich mich wie mit magischer Gewalt zu jedem Klavier hingezogen. Wo ich nur einem beikommen konnte, da schlängelte ich mich heran und klimperte im kindlichen Spieltrieb auf den geheimnisvollen Tasten. Klavierspielen zu können, war mein sehnlichster Wunsch. Meine Eltern hatten das wohl bemerkt und so sollte ich dann Klavierunterricht bekommen. Nur fehlte die Hauptsache: Ein Klavier. Ein teures Instrument anzuschaffen verbot der schmale Geldbeutel meines Vaters. Aber es gibt ja gebrauchte Klaviere, die billig sind. Das genügte vorläufig. Mein Vater durchforschte also daraufhin die Zeitung. Richtig! Da fand sich auch eine kleine Anzeige, in der ein gebrauchtes Klavier angeboten wurde und noch dazu ganz in der Nähe unserer Wohnung. Mein Vater ging kurz entschlossen hin und fand eine alte Klavierlehrerin, die ihren Beruf nicht mehr ausübte und ihr Instrument verkaufen wollte.

Mein Vater fragte nach dem Preise und ob sich schon Liebhaber für das Klavier gemeldet hätten. Der Preis war niedrig, und eine kauflustige Frau war auch schon dagewesen, die Gemüsehändlerin von der Ecke. Als sie aber das alte Tafelklavier gesehen hatte, war sie schnell wieder umgekehrt. Solch ein altes Stück konnte man doch unmöglich in die gute Stube stellen!

Im Laufe der Unterhaltung merkte mein Vater, wie sehr das alte Fräulein an dem Klavier hing.

„Es stammt noch von meiner Mutter. Ich habe es dann lange Jahre zum Unterricht gebraucht und wenn ich in stiller Stunde spielte, dann hat es an den frohen und ersten Zeiten meines Daseins teilgenommen. Sie werden deshalb verstehen, daß mir die Trennung von ihm schmerzlich genug wird. Mein einziger Wunsch ist, daß es in gute Hände komme."

Mein Vater ging, ohne sich zu entscheiden. Der Gedanke, der alten Lehrerin das Instrument, an dem ihr vereinsamtes Herz hing, abzunehmen, war ihm unerträglich. Nein, das konnte er nicht!

„Laß mich nur machen!" meinte die Mutter. Sie ging und kam bald mit strahlender Miene wieder. Mit dem Takt ihres gütigen Herzens hatte sie einen Ausweg gefunden, der beide Teile befriedigte. Der Kaufpreis wurde sogleich bezahlt, aber das Klavier blieb zunächst auf unbestimmte Zeit in der Wohnung der Lehrerin stehen. Dafür erteilte sie mir gegen eine bescheidene Vergütung Unterricht und ich durfte sie zu jeder Zeit besuchen, um unter ihrer Aufsicht zu üben. Ich war glücklich und meine Lehrerin auch. Ich kam alle Tage, und bald wurden wir durch unser Klavier, wie wir es nannten, die besten Freunde. Späterhin erschienen auch in den Abendstunden manchmal meine Eltern, und dann spielten das alte Fräulein und schließlich auch ich allerlei Stückchen und wir verlebten bei dieser Hausmusik unvergeßliche Stunden reinster Freude.

Dann kam nach einigen Jahren — ich saß in der Quarta — mein erstes öffentliches Spielen gelegentlich einer Feier im Gymnasium. Meine Eltern waren zugegen, und natürlich saß auch meine alte Lehrerin im Hintergrunde des Saales. Ich glaube, die Aermste empfand mehr Lampenfieber als ich. Als ich mich an den großen Flügel setzte, stand mir unser altes Klavier lebhaft vor Augen, und diese Vorstellung nahm mir alle Befangenheit. Ich spielte, wie ich es gewohnt war, für meine Eltern und meine alte Freundin, und so ging es ausgezeichnet.

Als ich am nächsten Tage meine alte Lehrerin besuchte, empfing sie mich mit freudigen Glückwünschen. „Ich kann dir nichts mehr geben," sagte sie, „sieh dich nach einem andern Lehrer um!" Leider wurde ich dazu schneller und auf eine überaus schmerzliche Weise gezwungen. Das alte Fräulein hatte sich an jenem Abend erkältet, sie wurde ernstlich krank und schied schon nach acht Tagen aus dem Leben. Ich war untröstlich, und hatte alle Lust zum Spielen verloren. Das alte Klavier wurde in unsere Wohnung gebracht, aber es stand verstummt.

Eines Tages besuchte uns ein Lehrer von der Musikhochschule. Er hatte mich an dem betreffenden Abend gehört und kam nun, um mich kennenzulernen. Er riet den Eltern dringend, mich Musik studieren zu lassen. Der Vater, selbst ein großer Musikfreund, war nicht abgeneigt. „Natürlich," meinte der Musiklehrer, „müssen Sie für den Jungen ein andres Klavier anschaffen. Mit dem alten Wimmerkasten da aus der Zeit Karls des Großen ist nichts anzufangen. Das verkaufen sie am besten an einen Gastwirt. Der gibt Ihnen vielleicht noch ein paar Mark dafür."

Ich war empört über diese Gefühlsroheit. Mein altes liebes Klavier ein Wimmerkasten? — In Bier- und Tabakdunst, zertrommelt von unheiligen Händen, sollte mein alter Spielkamerad elend zugrunde gehen? — Nein, niemals! — Und so bettelte und quälte ich solange, bis meine Eltern einwilligten, es zu behalten, wenigstens vorläufig. Ein neues Instrument kam ins Haus, und das alte wurde in ehrenvollen Ruhestand versetzt. So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Nun wissen Sie, warum mir das alte Instrument lieb und wert ist."

„Vater," sagte der Aelteste meines Gastfreundes, „ich habe auch schon gelesen, manchmal ist in solchen alten Möbeln sogar ein Schatz versteckt. Man sollte das Klavier einmal auseinandernehmen."

„Das wollen wir lieber bleiben lassen, mein Junge. Ein Schatz steckt wohl darin, aber nicht in goldnen Dukaten."

Mit diesen Worten ging der Meister hinüber, öffnete den Deckel des Instrumentes, und unter seinen Händen erklang, wenn auch mit dünner und etwas brüchiger Stimme, ein Abendgesang von Schumann. Der Zauber versunkener Romantik wurde wieder wach und beglückender Friede umschwebte uns im zarten Gesange des alten Klaviers.

Rudolf Hartung

Handel und Wirtschaft

Notizblock

14. 6. 1938.

Im April 1938 erhielten in den Vereinigten Staaten etwa 20 Millionen Menschen Unterstützung in irgendeiner Form.

•

Trotz der sehr umfassenden Verbrauchspropaganda der Restriktionsstaaten ist der Teeverbrauch im Zeitabschnitt von April 1937 bis Februar 1938 um 3 Prozent auf 773,70 (798,30) Mill. lbs. zurückgegangen.

•

Bei der Rheinmetall-Borsig AG., Düsseldorf-Berlin-Sömmerda, blieb die Beschäftigung der Werke 1937 unverändert günstig, was in einer weiteren Steigerung der Produktions- und Umsatzziffern zum Ausdruck kam. Der Anteil der Ausfuhr hat sich wesentlich erhöht.

•

Das deutsch-niederländische und das deutsch-schwedische Verrechnungsabkommen sind auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden.

•

Im April 1938 hatten die Mitglieder der Fachgruppe Feuerversicherung der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung 19 957 Brandschäden zu verzeichnen, die für 4,76 Mill. RM. Vermögenswerte vernichteten.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 13. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 6¾ Pence = 96,6791 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,2222 Pence = 2,78680 RM.

Für 60 Mill. RM. Selterwasser. Der Sommer kommt und mit ihm der Durst. Aber keine Furcht, auch für diesen Durst ist gesorgt. Wer nicht Bier oder klares Wasser trinken will, der bedient sich der „sprudelnden Wasser", die unsere Mineralwasserindustrie in immer größerem Umfang herstellt. 1934 erzielten die 9000 Herstellerbetriebe erst 43 Mill. RM. Umsatz in künstlichen Mineralwassern, im letzten Jahre wurden bereits 60 Mill. RM. Umsatz erreicht. Diese Umsatzsteigerung liegt auf derselben Linie wie der steigende Verbrauch von Süßmost, Apfelsaft usw., die eine Abkehr von alkoholischen Getränken erkennen lassen.

In jede Wohnung eine Speisekammer. Speisevorräte und Speisereste, die irgendwo in der Küche oder gar im Wohnzimmer aufbewahrt werden, verderben besonders leicht und sind außerdem unappetitlich. Speisen gehören in die Speisekammer. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Baupolizeibehörden bei der Prüfung von Bauanträgen für Wohngebäude diesem Umstand Rechnung tragen. Jede Wohnung soll eine Speisekammer ohne wenigstens einen gut lüftbaren Speiseschrank (Wandschrank) erhalten. Die Hausfrau muß diesen Raum von der Küche aus leicht erreichen können, außerdem ist bei der Einrichtung dafür zu sorgen, daß er leicht zu reinigen ist. Dieser Erlaß ist ein wesentlicher Beitrag zu der Aktion „Kampf dem Verderb". Allerdings müssen dann auch die Architekten darauf achten, daß die Speisekammern nicht ausgerechnet auf die Südseite des Hauses gelegt werden.

Devisenkurse Berlin, 13. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,49	137,77	137,48	137,76
Brüssel-Antwerpen	42,12	42,20	42,09	42,17
Helsingfors	5,435	5,445	5,43	5,44
Kopenhagen	55,00	55,12	54,98	55,10
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,32	12,35	12,315	12,345
Madrid	—	—	—	—
New York	2,481	2,485	2,488	2,492
Oslo	61,92	62,04	61,90	62,02
Paris	6,908	6,922	6,903	6,917
Prag	8,611	8,629	8,641	8,659
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,52	63,64	63,50	63,62
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,75	56,87	56,71	56,83

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar schwächer.

Berliner Metallmarkt 13. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	50,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,80—39,00

Bremer Baumwollmarkt 13. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9,92	9,89	9,91
Februar	—	—	—
März	10,06	10,05	10,06
Mai	10,12	10,10	10,11
Juni	—	—	—
Juli	9,43	9,39	9,41
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,78	9,75	9,76
November	—	—	—
Dezember	9,88	9,85	9,86
Juni 1939	—	—	9,91

Tendenz: ruhig, stetig, Bremer Baumw. loko: 10,04

Flugzeug greift am Nanga Parbat ein

300 Kilo Proviant über dem Hauptlager abgeworfen

dd. **München**, 14. Juni

Nachdem am 3. Juni eine kleine Gruppe von Bergsteigern und Trägern das Lager I besetzte, galt es zunächst, einen Weg durch den schwierigen, von zahlreichen Spalten zerrissenen Eisbruch des Rakiot-Gletschers zu bahnen. Diese Aufgabe ist nunmehr gelöst. Nach einer am Montag eingetroffenen Meldung des Expeditionsleiters Paul Bauer wurde am 9. Juni das Lager II besetzt, das schon oberhalb dieser Stelle liegt.

Bei der Deutschen Himalaja-Stiftung in München traf die Meldung ein, daß das im Kampf um den Nanga Parbat eingesetzte Junkers-Flugzeug die ersten Lasten im Gewicht von 300 Kilogramm über das am 2. Juni errichtete Hauptlager der Expedition abgeworfen hat. Damit ist ein weiterer Schritt im Kampf um den „Berg des Schicksals" getan. Wenngleich der eigentliche Einsatz der Maschine auch erst für Höhen über 6000 Meter geplant ist, so läßt doch schon dieser erste geglückte Versuch über der Eiswüste des Himalaja zuversichtlich hoffen, daß das vom Deutschen Aero-Klub entsandte und von der englischen Regierung genehmigte Flugzeug seiner Aufgabe gewachsen sein wird.

Als Operationsbasis für Start und Landung wurde der dreimotorigen Junkers-Maschine der 1300 Meter hoch gelegene Flugplatz von Srinagar zugewiesen. Zur ständigen Besatzung der Maschine gehören der bekannte Pilot und Flugzeugbaumeister Alexander Thoenes, die Funker Ebner und Mense, der Beobachter Schwendler und der Bordmonteur Spengler. An dem jetzt durchgeführten Flug, der drei Stunden dauerte, nahm auch ein Offizier der britischen Luftwaffe teil. Der Einsatz des Flugzeuges geschah hauptsächlich in der Erwägung, damit auf einen größeren Troß verzichten zu können und den mühsamen Transport der erforderlichen Lasten durch die Gletscher des Himalaja zu vermeiden.

Von großer Wichtigkeit ist ferner, daß die Spitzengruppe der Expedition in den Hochlagern regelmäßig mit frischen Nahrungsmitteln versorgt werden kann.

Die keineswegs mit Spezialmotoren ausgerüstete Maschine wurde für den Flug zum Nanga Parbat lediglich mit besonderen technischen Apparaturen und zur Erhöhung der Manövrierfähigkeit mit einem Flettner-Seitenruder versehen. Radiogeräte werden die ständige Verbindung zwischen den Teilnehmern der Expedition und der Flugzeugbesatzung ermöglichen, und eine besonders eingebaute Atemanlage wird die Ueberwindung großer Höhendifferenzen auf verhältnismäßig kurzer Strecke den Insassen der Maschine möglich machen.

Von großem Vorteil für die diesjährige deutsche Himalaja-Expedition erwies sich der zum ersten Male gewählte leichtere Weg des Anmarsches zum Hauptlager, der von Rawalpindi durch das Kagan-Tal führt und bei dem nur ein Schneepaß zu überwinden war. Dadurch wurde bis zu einem gewissen Grade auch die durch eine unvorhergesehene Reparatur verlorengegangene Zeit ausgeglichen, denn das Flugzeug war zwischen Karachi und Rawalpindi in einen Sandsturm geraten und bei der Notlandung leicht beschädigt worden.

Neue Erdstöße registriert

In England standen Uhren still

)(**Brüssel**, 14. Juni.

Das Observatorium in Uccle hat am Montagmorgen zwei neue Erdstöße registriert. Der erste um 3.46 Uhr dauerte etwa 7 Sekunden, während der zweite, der 11 Minuten später wahrgenommen wurde, nur zwei Sekunden anhielt. Die Erdstöße waren wesentlich schwächer als die am Sonnabend und Sonntag, welche in ganz Europa wahrgenommen wurden und sich auch in England bemerkbar gemacht haben. Wie aus den nunmehr aus dem ganzen Lande eingelaufenen Nachrichten hervorgeht, wurden in zahlreichen Orten Erschütterungen, die 30 Sekunden bis 6 Minuten anhielten, verspürt. Im Woolwich-Arsenal wurde ein Arbeiter zu Boden geworfen. Im Büro einer Oelgesellschaft in London blieben Punkt 12 Uhr mittags sämtliche Uhren stehen, und in zahlreichen Gebäuden fingen Tische und Stühle an zu wackeln.

Studenten als Topfgucker

Ernährungsweise wird festgestellt

dd. **Würzburg**, 14. Juni.

Im Rahmen einer Aufgabe, die von der Reichsfachgruppe Medizin der Reichsstudentenführung den Studierenden der deutschen Universität gestellt ist, sind jetzt in Würzburg 20 Medizinstudenten der klinischen Semester beauftragt worden, während eines Jahres in je 100 Haushaltungen die Ernährungsweise zu untersuchen. Die Studenten und Studentinnen werden in der nächsten Zeit die Hausfrauen in Würzburg besuchen und sie über den Nahrungsmittelverbrauch befragen, der mengen- und gütemäßig an Hand einheitlicher Fragebogen erfaßt werden muß. Da diese Umfrage im ganzen Reich erfolgen soll, wird man mit der Zeit ein vollständiges Bild der Ernährung des deutschen Volkes gewinnen. Es wird festgestellt werden, was und wieviel jede Familie verbraucht und ob die Ernährung richtig und zweckmäßig ist. Danach kann eine entsprechende Verbrauchslenkung angestrebt und die Oeffentlichkeit über die für die Gesundheit dienlichste Ernährung aufgeklärt werden.

Das neue U-Boot-Ehrenmal in Kiel



Den 5000 im Weltkriege für Deutschland gefallenen U-Boot-Helden zum Gedächtnis wurde am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Schanze in Kiel das U-Boot-Ehrenmal geweiht. Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge übergab es dem NSD.-Marinebund zu treuen Händen
Weltbild (K)

Straßenräuber vor dem Sondergericht

Die Brüder Götze — der Schrecken der Umgebung Berlins

Berlin, 14. Juni

Unter großem Publikumsandrang begann am Montag in einem Schwurgerichtssaal des neuen Kriminalgerichtsgebäudes in Moabit der Prozeß gegen das 35 bzw. 47 Jahre alte Bruderpaar Walter und Max Götze, das längere Zeit hindurch die Landstraßen in der Umgebung Berlins unsicher gemacht hat. Die Anklage wurde vor dem Sondergericht erhoben, weil sich unter den von dem schon schwer vorbestraften Verbrecherpaar Ermordeten auch ein Polizeibeamter befindet.

Den Angeklagten wird vollendeter und versuchter Mord, schwerer Straßenraub, gefährliche Körperverletzung, räuberische Erpressung usw. zur Last gelegt.

Die Verhandlung wird sich auf verschiedene Komplexe von Straftaten erstrecken. Neben den schon erwähnten Kapitalverbrechen kommen in Frage Ueberfälle auf Stationskassen und Tankstellen, sowie Anschläge auf Kraftwagen, die zum Teil sogar mit Hilfe von Drahtseilen und Autofallen verübt wurden. Die Angeklagten waren bei ihren Raubzügen mit Trommelrevolvern, Selbstlade- und Schreckschußpistolen, sowie ferner mit Messern und Knüppeln bewaffnet.

Zur Verhandlung sind 25 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Es ist eine etwa dreiwöchige Verhandlungsdauer vorgesehen. Am ersten Verhandlungstag kamen nach Feststellung der Personalien und Erörterung der Vorstrafen Ueberfälle auf Liebespaare im Grunewald sowie einige Drahtseilattentate auf Kraftwagen zur Sprache, die von den beiden Angeklagten verübt worden sind.

Die nächste Verhandlung findet am Mittwoch statt.

Die Frau war ihm im Wege

Mordversuch eines Bauern

dd. **Danzig**, 14. Juni.

Die Danziger Polizei verhaftete den Bauern Eduard Schmitt aus Neudorf, der eingestanden hat, an seiner Frau einen Mordversuch unternommen zu haben. Der Bauer erschien eines Tages mit blutüberströmten Gesicht bei dem Gendarmierposten und teilte mit, daß an ihm und seiner Frau in der Nacht ein Raubmordversuch begangen worden sei. Die Polizei stellte fest, daß der Ehefrau Schmitt ernste Kopfverletzungen beigebracht worden waren während der Ehemann Schnittwunden im Gesicht aufwies.

Im Lauf der Ermittlungen lenkte sich der Tatverdacht auf den Ehemann selbst, der schließlich zugab, die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu beseitigen, um seine Geliebte heiraten zu können. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte er den Ueberfall vorgetäuscht und sich selbst Verletzungen beigebracht.

Wien wiederholt Festaufführungen

Auch Minderbemittelte sollen teilhaben

dd. **Wien**, 14. Juni.

Durch die ungeheuer starke Resonnanz, die die Einladung zur Reichstheaterfestwoche in allen deutschen Gauen und im Gastland gefunden hat, konnte den Kartenanforderungen bei weitem nicht entsprochen werden. Die Wiener Staatstheater werden darum ihre Festaufführungen unmittelbar nach der Reichstheaterwoche mehrmals wiederholen. Damit vor allem die minderbemittelten Volksgenossen auch ihren Anteil an dem großen kulturellen Ereignis haben, werden die Karten für diese Vorstellungen durch die Kreisleitungen der Partei in Wien an Bedürftige unentgeltlich abgegeben. Auch die Volksoper wird sich dieser sozialen Aktion anschließen und in der kommenden Woche für den „Ewigen Walzer" von Strecker Freikarten zur Verfügung stellen.

CV. verschwindet in der Ostmark

Auflösung katholischer Verbindungen

dd. **Wien**, 14. Juni.

Nach einer Bekanntmachung der Geheimen Staatspolizeistelle Wien werden im Einvernehmen mit dem Stillhalte-Kommissar für Vereine, Organisationen und Verbände die katholischen Studentenverbindungen, insbesondere der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen, der österreichische Cartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine, der Unitas-Verband, die katholischen Burschenschaften und ähnliche Verbände einschließlich der Altherrenzirkel und Landesbünde aufgehoben.

Jeder Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit den gleichen und ähnlichen Zielen ist verboten und wird bei Zuwiderhandlung polizeilich geahndet. Das durch die Bezirkshauptmannschaften oder Polizeidienststellen beschlagnahmte Vermögen der genannten Verbände ist dem Gaubeauftragten des Stillhaltekommissars auszuliefern.

Reichspost fördert die Luftfahrt

Schulungswerkstätten für Segelflugzeugbau im ganzen Reich

rd. **Berlin**, 14. Juni

Durch die Initiative des Reichspostministers Dr. Ohneforge setzt sich die Deutsche Reichspost in letzter Zeit immer mehr für die Verbreitung des Sportgedankens innerhalb ihres Betriebes tatkräftig ein. Der Luftsport steht dabei im Vordergrund. In einem Berliner Postamt wurde jetzt bereits die zweite Werkstätte für den Segelflugbau ihrer Bestimmung übergeben. An dem Festakt nahmen neben Angehörigen der Deutschen Reichspost eine Segelfliegergruppe der HJ. und eine Gruppe des NS.-Fliegerkorps, für die die neue Schulungswerkstätte bestimmt ist, teil.

Der Präsident der Reichspostdirektion Berlin, Dr. Nisch, betonte, daß nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen Reich Mittel, Räume und Möglichkeiten zur Förderung des Segelflugzeugbaues gefunden wurden. Der Präsident wies dabei auf die engen Beziehungen zwischen der Reichspost und der Luftfahrt hin, die beide im Dienste der Ueberbrückung von Raum und Zeit stehen. Ein großer Teil der Angehörigen der Reichspost betreibe seit langem den Luftsport, und diesen Männern sei jetzt Gelegenheit gegeben, sich außerhalb ihres Dienstes mit dem Segelflugzeugbau zu beschäftigen. Ein Vertreter des Postministeriums kündigte an, daß Berlin in einigen Jahren über ein umfangreiches Netz derartiger Schulungswerkstätten verfügen werde.

Größtes Ledermuseum der Welt

Eröffnung im August in Offenbach

dd. **Frankfurt**, 14. Juni

Im August wird in Offenbach das in seiner Art einzig in der Welt dastehende Leder-Museum seine Pforten öffnen. Es soll das Fachmuseum für die gesamte deutsche Lederwirtschaft werden, das Lederkulturen aller Völker und aller Zeiten birgt, so daß auch der Ausländer hier alles zur Belehrung und Bildung findet. Nirgendwo in der Welt wird eine solch hochentwickelte Verarbeit mit dieser Riesenfülle schönster Sammlungsstücke zu finden sein, wie hier im Deutschen Leder-Museum zu Offenbach am Main.

In bunter Vielfalt sind hier die reizvollsten künstlerischen Ledererzeugnisse aller Länder und Völker der Erde, vom einfachsten Wasserkrug, Pfeilköcher und Fellmantel eines primitiven Negerstammes bis zu den Höchstleistungen hochentwickelter Kulturvölker. Von den besonderen Kostbarkeiten unter den Museumsbeständen seien nur die siamesischen Schattenspiele aus Büffelhaut, aus der Haut von Kamelen geschnittene ägyptische Schattenbilder aus dem 14. Jahrhundert, die größte auf der Welt vorhandene Sammlung chinesischer Schattenspielerfiguren und -kulissen aus farbiger und durchscheinender Eselshaut genannt.

Goldschatz gefunden. Als Bauarbeiter die Grundmauer eines sehr alten Gebäudes in der Nähe von Stendal beseitigten, stießen sie auf einen großen Stein, der als Deckstück für einen Topf diente. Das Gefäß war mit Hunderten von Goldstücken gefüllt. Die Münzen stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert.



Im Rahmen eines Appells übernahmen an zahlreichen Berliner Arbeitsstätten Beamte die Arbeitsplätze von Arbeitern, denen auf diese Weise eine Reise mit KdF. ermöglicht wird. Außer dem Lohn für die Urlaubszeit erhalten die Arbeiter den von den Beamten für sie erarbeiteten Lohn, so daß ihnen ein zusätzlicher Betrag für die Reise zur Verfügung steht. Die zum Teil reisefertig gekleideten Arbeiter übergeben hier die Spaten an die Beamten, die sie vertreten werden
Weltbild (K)

Französische Versuchsflüge vor den Azoren. Der „Paris Soir" meldet, zwischen Frankreich und Portugal sei eine Vereinbarung über die Benützung der Azoren für französische Verkehrsflugzeuge getroffen worden, die in Kürze Versuchsflüge zum Zwecke der Errichtung einer Verkehrsline von Frankreich nach den Vereinigten Staaten unternehmen würden

Der Führer ehrt eine Hundertjährige. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Dorothea Düfin in Wesenberg (Mecklenburg) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Roosevelt im Stillen Ozean. Der amerikanische Präsident Roosevelt wird eine längere Reise durch die größten amerikanischen Städte machen.

Der Raubmordprozeß in Köln begann

Erste Vernehmungen des Ehepaares Schönewald vor dem Schwurgericht

Drahtbericht unseres PK.-Sonderberichterstatters

Vor dem Schwurgericht in Köln begann am Montagmorgen der Mordprozeß Schönewald. Dieser Prozeß behandelt — wie hier schon in einem Vorbericht zum Ausdruck kam — den Doppelmord an einem Geldbriefträger und einer Zimmervermieterin vom 2. November 1932, die in Köln am Rudolfplatz, jetziger Schlageterplatz, verübt wurde. Als Angeklagte haben sich die Eheleute Otto und Gerda Schönewald zu verantworten. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Dünzer, Vorsitzender des Schwurgerichts ist Senatspräsident Dr. Schetter. Verteidiger des Ehemannes Otto Schönewald sind die Rechtsanwälte Boden I und Decker II. Die Ehefrau Schönewald wird von den Rechtsanwälten Dr. Achter und Wrobel und dem Assessor Peters verteidigt.

Um 9 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Die Ehefrau Schönewald ist bleich und verweint, der Ehemann macht einen ruhigen Eindruck. Senatspräsident Dr. Schetter wendet sich in den Eröffnungsworten an die Geschworenen und die Oeffentlichkeit und betont, daß es Aufgabe des Gerichts sei, sämtliche Hintergründe der Kapitalverbrechen vom Rudolfplatz zu klären.

Zweifelhaftes Vorleben

Dann schildert der Angeklagte Otto Schönewald seine Jugend und seinen Lebenslauf. Zunächst stockend, dann aber in flüssiger Form erzählt er von den Schulen, die er besucht hat bis zum Abitur Ostern 1928, das er in Neuß ablegte. Die letzten Jahre auf dem Gymnasium habe er gebummelt. Er habe häufig die Schule versäumt, um als Försterssohn zur Jagd gehen zu können oder in der Landwirtschaft zu arbeiten. Damals habe er auch angefangen, Geld zu verdienen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich nicht dem Forstfach, dem doch seine Neigung galt, gewidmet habe, erklärte er, daß sich zunächst keine Möglichkeit geboten habe, später sei der Wunsch, Förster zu werden, mehr und mehr zurückgetreten. Nach dem Abitur sei er nach Köln gegangen, um Jura zu studieren. Hier habe er sich einer studentischen Korporation angeschlossen, die ihn aber nach zwei Semestern wegen unkommentmäßigen Betragens ausschloß. Von Köln ging er zur Universität nach Innsbruck, wo er eine Studentin kennenlernte. Als dieses Mädchen sich dann später in Köln von ihm abwandte, machte er einen Selbstmordversuch, der aber nur leichte Folgen hatte. Der Schuß in den Oberarm war bald geheilt. Die Versuche, seine Innsbrucker Bekannte durch Verleumdungsversuche wieder an sich zu ketten, nahmen derartige Formen an, daß er im Februar 1931 von der Universität Köln verwiesen wurde.

Bei der Erwähnung des versuchten Selbstmordes nimmt der Vorsitzende Gelegenheit, den Angeklagten über seine Schießkenntnisse zu befragen. Otto Schönewald wurde schon in früher Jugend von seinem Vater im Schießen unterrichtet. Mit 15 Jahren sei er Jagdkönig bei einer Treibjagd geworden. Er gibt an, mit allen Waffen umgehen zu können. Der Vorsitzende befragt den Angeklagten, warum er nach seiner Relegierung das Jura-Studium nicht an einer anderen Universität fortgesetzt habe. Schönewald antwortet, daß er keine Lust mehr am Studium gehabt habe. Er habe sich den Rest seines Vermögens auszahlen lassen wollen, um damit irgendwie eine Existenz zu begründen. Vor allem habe er dann nebenbei Schriftsteller werden wollen.

Ohne Existenzgrundlage

Unter den juristischen Arbeiten aus der Studentenzeit des Schönewald, so betonte der Vorsitzende, finden sich zwei über Mordfälle, die eine ziemliche Kenntnis des Strafrechts beweisen. Dann wird die Frage erörtert, wo Schönewald seine spätere Frau kennengelernt habe. Der Angeklagte erklärt, eine Freundin seiner Frau habe die Bekanntschaft im Mai 1930 im Kölner Universitätsgarten vermittelt. Es sei so etwas wie „Liebe auf den ersten Blick" gewesen. Fast täglich hätten sie sich getroffen und nach zwei Monaten sei ihr Verhältnis intim geworden. Gerdas Monatswechsel belief sich auf 250,— RM. Schönewald sagte aus, daß Gerda ihm finanziell ausgeholfen habe, wenn seine 10,— Mark wöchentliches Taschengeld aufgebraucht waren. Während der Zeit von Gerdas praktischer Tätigkeit in Bielefeld habe er sich nach Schmitt in der Eifel zurückgezogen, um dort ungestört zu schriftstellern. Einige Zeit nach einer Aussprache in Bielefeld teilte ihm Gerda mit, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei. Er habe daraufhin dem Mädchen angeboten, sie zu heiraten. Bei einer Abtreibung werde er sie zur Anzeige bringen.

Nach vielen Auseinandersetzungen haben Otto Schönewald und Gerda Morsbach am 28. November 1931 geheiratet. Existenzgrundlage der Ehe waren 2000,—RM., die Schönewald von seinem Vater als Resterbteil nach Abzug der Studienkosten erhielt. Dieses Geld sollte bis zur Geburt des Kindes reichen. Schönewald hatte außerdem Aussichten, die Lizenzen einer Erfindung in Belgien zu verkaufen. Dieses Geschäft zerschlug sich aber.

Schönewald schildert dann die Abneigung der Eltern Gerdas gegen eine eheliche Verbindung mit ihm. Nur nach langen Mühen gelang es ihm, Gerdas Vater kennenzulernen, der ihn äußerst schroff behandelt habe. Seine eigenen Eltern, die sich auch lange gegen eine Ehe der beiden gesträubt hatten, gaben ihren Widerstand später auf, so daß das Paar den Hochzeitstag in Schönewalds elterlichem Hause verlebte. Das Einkommen aus der Schriftstellerei war äußerst gering. Gerda Schönewald konnte nur wenig zum Haushalt beisteuern.

Schönewald intrigiert gegen seinen Vater

Der Vorsitzende richtet dann die Frage an den Angeklagten, wie sie sich das Leben in der Ehe eingerichtet hätten. Schönewald erzählt, seine Frau habe nicht kochen können. Er habe es ihr erst beibringen müssen, und sie habe es schnell erlernt. Seine Frau habe nie allein sein können, so sei er nicht zum Arbeiten gekommen. Das Kind, das im April 1932 geboren wurde, hat nur 22 Tage gelebt. Seine Schwiegermutter habe die Erstlingswäsche geschenkt und sei auch selbst zur Pflege der Tochter nach Köln gekommen. Nachdem die 2000 RM. aufgebraucht waren, trat Schönewald in das väterliche Geschäft mit ein. Er verstand sich aber nicht mit seinem Vater und schied bereits nach sechs Wochen wieder aus. Bald darauf verklagte der Sohn den Vater auf Herausgabe des Gewinns aus seiner Tätigkeit im Geschäft. Schönewald erhielt 880 RM. Als auch dieses Geld zur Neige ging, verklagte Otto Schönewald seinen Vater wiederum, diesmal auf Unterhalt. Dazu wird ein Brief des Angeklagten an die Staatsanwaltschaft verlesen, der nach den Worten des Vorsitzenden alles in den Schatten stellt, was je ein Sohn seinem Vater vorgeworfen habe. Von der Wilddieberei bis zu Geschäften dunkelster Art bezichtigte Otto Schönewald seinen Vater aller möglichen Verbrechen. Der Unterhaltungsprozeß endete mit der Verurteilung des Vaters, der monatlich 45 RM. zahlen sollte. Ein Parallelprozeß, den Gerda anstrengte, verurteilte den Schwiegervater auf Zahlung von monatlich 100 RM. Schönewald will nichts davon gewußt haben, daß das Urteil gegen den Schwiegervater zwangsweise zu vollstrecken war. So kamen die Eheleute Schönewald in immer größere Geldbedrängnis. Im September keimte in ihnen der Gedanke, durch ein Verbrechen in den Besitz von Geld zu kommen.

Was geschah mit dem Geld?

Nach einer kurzen Pause erörtert der Vorsitzende den Verwendungszweck der beim Geldbriefträger erbeuteten 3000 RM. Schönewald, der ganz offensichtlich die Taktik befolgt, seiner Frau die Hauptschuld zuzuschieben, schildert, daß zunächst eine „standesgemäße Wohnung" gemietet worden sei. Dann habe man für 1800 RM. einen Kraftwagen gekauft. 600 RM. wurden bar bezahlt, der Rest lief in Wechseln, die beide unterzeichnet hatten. Im März 1933 hatten sie schon wieder Geldsorgen. Schönewald behauptet, seine Frau habe ihn zu neuen Straftaten anstiften wollen, die ganz „auf der Linie vom Rudolfplatz" lagen. Er habe sich widersetzt, und es sei nicht zur Ausführung der geplanten Verbrechen gekommen. Im Juni 1933 seien sie aus ihrer Wohnung herausgesetzt worden. Ein Jahr habe man in kleinsten Verhältnissen in Heumar zugebracht. Immer wieder sei es zu Streitigkeiten gekommen. Gerda habe häufig ihre Eltern aufgesucht, nachdem sie sich mit ihrem Vater halbwegs ausgesöhnt hatte. In dieser Zeit arbeitete Otto Schönewald als Zeitschriftenwerber und verdiente so seinen Lebensunterhalt. Er habe seine Frau sehr geliebt, heute allerdings hasse er sie. Wie sehr ihn seine Frau hintergangen habe, das sei ihm erst in der Untersuchungshaft klar geworden. 1937 hätten beide überlegt, ob es nicht besser sei, sich scheiden zu lassen. Otto Schönewald habe die Schuld nicht auf sich nehmen wollen, weil seine Frau ihn böswillig verlassen habe.

„Ich hasse meine Frau"

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er nicht befürchtet habe, nach ausgesprochener Scheidung könne der Mord vom Rudolfplatz entdeckt werden, antwortet der Angeklagte, er habe seine Frau zu allem fähig gehalten. Sie habe ihm mehrfach gedroht, ihn die Alleinschuld am Mord zuzuschieben. Als Antwort auf seinen Schriftsatz in der Ehescheidungsangelegenheit habe sie einen Schriftsatz von 17 Seiten verfaßt, der ihn als Verbrecher dargestellt habe. Darüber sei er in eine maßlose Erregung geraten. Er habe das Gefühl gehabt, seine Frau reize ihn mit Absicht zu einer unbesonnenen Tat, vielleicht zum Selbstmord. In dieser Geistesverfassung habe er seine Frau und sich dem Staatsanwalt angezeigt. In dieser Anzeige bezichtigt er seine Frau eines Verbrechens gegen das keimende Leben, einer fahrlässigen Kindtötung und des Doppelmordes am Rudolfplatz. Sich selbst bezeichnet er als Mitwisser. Am 30. November 1937 wurde er verhaftet.

Zu Beginn der Vernehmung der Ehefrau Schönewald teilt der Rechtsanwalt Dr. Achter mit, daß Rechtsanwalt Wrobel seine Verteidigung niederlege, da er als Zeuge in Betracht komme. Die Vernehmung der Frau Schönewald, die sich auf ihr Leben bis zur Tat und nach dem Mord ohne Berücksichtigung des Verbrechens selbst bezieht, wird in der nächsten Verhandlung fortgesetzt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie den Angeklagten Ehemann je geliebt habe, antwortete Gerda Schönewald: „Ich habe ihn immer geliebt und liebe ihn auch in diesem Augenblick."

Gefahr für die Allgemeinheit

Vom „Roten Rollkommando" in die Sicherungsverwahrung

Ein Gewohnheitsverbrecher erhält seine Strafe

Das Schöffengericht in Minden verurteilte im Mai den 26jährigen Hermann Kelter wegen vollendeten und versuchten Diebstahls zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein mit dem Ziele auf Anordnung der Sicherungsverwahrung. Die Verhandlung erfolgte am Montag vor der I. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld.

Der schon wiederholt und einschlägig vorbestrafte Angeklagte hat offensichtlich einen verbrecherischen Hang zum Stehlen, angeboren aus der schlechten Erziehung. Sein Vater war jahrelang Funktionär der KPD und zog es vor, bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nach Frankreich zu verdusten. Der Angeklagte selbst schwamm im gleichen Fahrwasser; er war Mitglied der roten Sportgruppe, dem sog. „Rollkommando" und dürfte sich als Terrorist ergiebig betätigt haben. Eine feste Arbeit lag ihm nicht. Dafür machte er um so lieber ohne jede wirtschaftliche Not Einbrüche, die ihm erhebliche Vorstrafen einbrachten, zuletzt noch ein Jahr und sieben Monate Zuchthaus. Obschon er schon damals in der Verhandlung eindringlich gewarnt und auf die Folgen aufmerksam gemacht worden war, schlug er in seinem Leichtsinn einfach alles in den Wind. Mit dem aus dem Zuchthaus erhaltenen Betrage machte er gleich wieder eine Vergnügungsfahrt an den Rhein und an die Mosel, wo er in leichtsinniger Gesellschaft das Geld verjubelte.

Da er nicht arbeiten wollte, hielt es ihn auch nicht zu Hause. Er stürmte los und kam nach Herford, wo er sofort wieder ein Fahrrad stahl und damit nach Minden fuhr, um anschließend bei einem Gastwirt einen Gelddiebstahl zu versuchen. Nach der ihm geläufigen Methode schlich er sich in das Haus in die obere Etage, wo er sich auf die Lauer legte, um dann bei „passender Gelegenheit" die Räume planmäßig abzusuchen. Hierbei wurde er von einem jungen Mädchen überrascht. Obschon er versuchte, handgreiflich zu werden, konnte das Mädchen doch noch einen Schrei ausstoßen, der den Dieb veranlaßte, aus dem Fenster der 1. Etage zu springen und auf dem Fahrrad zu flüchten.

In Minden ging er dann anschließend vergnügt ins Kino, um nach Schluß festzustellen, daß ein anderer Spitzbube an dem gestohlenen Fahrrad Gefallen gefunden und es — mitgenommen hatte. In seiner Frechheit ging der Angeklagte damals zur Polizei und meldete sich obdachlos. Doch schon bald merkte man dort, daß etwas mit dem „Obdachlosen" nicht stimmte; man prüfte ihn auf Herz und Nieren, und schon gab er den versuchten Diebstahl zu und gestand auch, das Fahrrad gestohlen zu haben.

Die Strafkammer hat nach eingehender Prüfung aller Vorgänge bei dem Angeklagten die Voraussetzungen des § 20a für gegeben angesehen, wonach er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu gelten hat. Sein verbrecherischer Hang zum Stehlen, wobei er immer wieder die bestimmten Methoden eines berufsmäßigen Diebes anwendet, machen ihn zu einer Gefahr für die Allgemeinheit, die vor ihm unbedingt geschützt werden muß. Das Gericht hat denn auch das angefochtene Urteil insofern ergänzt, als es die von der Staatsanwaltschaft beantragte Sicherungsverwahrung anordnete. sp

Arbeitsunfähigkeit und Invalidität

Keine abweichenden Beurteilungen mehr

× In der Praxis der Träger der Arbeitslosenversicherung und der Rentenversicherung war es bisher manchmal zu verschiedener Beurteilung des Ausmaßes an Arbeitskraft gekommen, das den betreffenden Volksgenossen verblieben war. Es war daher vorgekommen, daß Versicherten die Invalidenrente abgelehnt wurde, weil keine Invalidität vorliege, und daß sie andererseits auch keine Arbeitslosenunterstützung erhielten, weil das Arbeitsamt die Arbeitsfähigkeit verneinte.

Zur Auffüllung dieser Lücke wird nun bis auf weiteres eine Verwaltungsübung Platz greifen, der der Reichsarbeitsminister zugestimmt hat. Die Träger der Rentenversicherung und die Landesarbeitsämter stellen gemeinsam eine Liste von Aerzten auf, die das beiderseitige Vertrauen genießen. Für jeden einzelnen Arbeitsamtsbezirk sollen in der Regel mehrere Listenärzte zur Verfügung stehen. Den Untersuchungsbefund und seine ärztliche Würdigung haben sowohl das Arbeitsamt wie der Träger der Rentenversicherung ihrer Entschließung zugrunde zu legen. Führen andere Gesichtspunkte zu einer abweichenden Beurteilung der Erwerbsfähigkeit, so ist mangels Uebereinstimmung der Fall unverzüglich dem Reichsversicherungsamt zur für beide Versicherungsträger bindenden Entscheidung vorzulegen. Verneint der gemeinsame Vertrauensarzt die Invalidität, so wird das Arbeitsamt die Arbeitsfähigkeit als gegeben ansehen und beim Vorliegen der übrigen Voraussetzungen die Arbeitslosenunterstützung zahlen. Entsprechend wird im umgekehrten Fall verfahren.

Das ganze Verfahren findet auf Rentenfeststellungen durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sowie durch die Reichsknappschaft und die übrigen Sonderanstalten, soweit nicht etwas Besonderes bestimmt ist, entsprechende Anwendung.

Die Bückeburger Jäger

1500 ehem. Jäger weilten in ihrer alten Garnison

Bückeburg. Die alte Garnison Bückeburg hatte ihr schönstes Festkleid angelegt, als am Sonnabend und Sonntag 1500 ehemalige Bückeburger Jäger aus allen deutschen Gauen zur 125-Jahrfeier versammelt waren.

Der Führer der Vereinigung ehemaliger Bückeburger Jäger (Tschako 7), Oberstleutnant von Ulmenstein, konnte zahlreiche hohe Gäste begrüßen, so vor allem den 85jährigen General der Kavallerie, Exzellenz von Kühne und den Landespräsidenten von Schaumburg-Lippe, Dreier. Die Festansprache hielt Hauptmann der Ref. a. D. Holtermann aus Essen. Im Namen der Stadt Bückeburg hieß Bürgermeister Friehe alle alten Soldaten der grünen Farbe herzlich willkommen.

Während noch auf dem Schießstand im Harrl unaufhörlich um die beste Schießleistung gerungen wurde, wurde in der Generalversammlung der Vereinigung ehemaliger Bückeburger Jäger vom Vorsitzenden von Ulmenstein bekanntgegeben, daß auf Grund der Verordnung des Führers die Vereinigung dem NS.-Reichskriegerbund angeschlossen sei. Immerhin bleiben die Bataillone zusammen und werden nun fortan nicht mehr unter Tschako 7, sondern in der Vereinigung ehemaliger Bückeburger Jäger unter dem Vorsitz von Oberst von der Gröben bestehen. Nach der Versammlung wurden die Kasernen und die neuen Blocks besichtigt.

Auf dem Kasernenhofplatz traten die alten Jäger noch einmal zum Appell und zu einem Parademarsch vor General von Kühne und den übrigen Gästen an, worauf der nach den ehemaligen Feldformationen angetretene lange Zug durch die Straßen Bückeburgs zum Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges abmarschierte. Mit dem Eintreffen der alten Bataillonsfahne nahm die Gedenkfeier ihren Auftakt. Nach Niederlegung von fünf Kränzen und dem Gruß an die toten Kameraden rückte die Bataillonsfahne wieder ab und der Festzug verließ die stille Stätte am Denkmal.

Alle Veranstaltungen des Sonntags fanden ihren Abschluß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im Rathaussaal, wo auch die Verteilung der Preise an die besten Schützen stattfand. Der heutige Montag war zwanglosen Besichtigungen gewidmet. So wurden das Denkmal der Reserve-Jäger 20 in Rinteln, die Bauten der Reichsautobahn und Bad Eilsen besucht.

Schießerei mit tödlichem Ausgang

Essen. In der Nacht zum Sonntag, dem 12. Juni, gegen 2 Uhr, fand in Essen-Borbeck auf der Germaniastraße eine Schlägerei statt, in deren Verlauf der Bergmann Hans Fegers von dem Theodor Börger durch einen Bauchschuß tödlich verletzt wurde. Beide hatten ein Lokal in der Germaniastraße besucht. Beim Verlassen desselben wurde Börger von Fegers aus einem ganz geringfügigen Anlaß zur Rede gestellt. Es kam zu einer tätlichen Auseinandersetzung, bei der Börger von dem Getöteten mehrere Fußtritte vor den Leib und Faustschläge ins Gesicht erhielt. Um sich den Angreifer vom Leibe zu halten, will B. in der Notwehr von seiner Schußwaffe, zu deren Führung er berechtigt war, Gebrauch gemacht haben. Der Täter wurde festgenommen.

Sein eigenes Kind überfahren

Wuppertal. Sonnabendvormittag wurde in der Schluchtstraße in Barmen ein achtjähriger Knabe von einem Zugmaschine mit Anhänger überfahren und auf der Stelle getötet. Wie man hört, handelt es sich um einen Fahrer aus Duisburg, der durch unglücklich: Zusammenhänge sein eigenes Kind überfahren und getötet hat.

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Umfangreiche Schwarzschlachtungen und Steuerhinterziehungen — Empfindliche Gefängnis- und Geldstrafen verhängt

Vor einer Sonderstrafkammer des Landgerichts in Bielefeld hatten sich in einem Prozeß größeren Ausmaßes, der am 16. Mai begann, 34 Angeklagte aus den Kreisen Wiedenbrück, Bielefeld und benachbarten Kreisen wegen Vergehens gegen Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes, wegen Schlachtsteuer- und Umsatzsteuerhinterziehung, wegen Steuerhehlerei bzw. wegen Beihilfe zu diesen Vergehen verantworten.

Das Urteil wurde nach eingehender Beweisaufnahme am Sonnabendmittag gesprochen. Das Verfahren gegen 15 Angeklagte wurde eingestellt. 19 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Daneben wurden Geldstrafen bis zu 100 000 RM. und Wertersatz bis zu 340 000 RM. im Einzelfall verhängt.

Fünf Angeklagten wurde die Ausübung des Berufs als Schlachter und der Handel mit Fleisch und Vieh auf die Dauer von fünf bzw. drei Jahren untersagt.

Westerwiehe. Kind spielte mit Streichhölzern. In der Samstagsausgabe berichteten wir über einen Stallbrand. Inzwischen konnte die Brandursache geklärt werden. Der Stall wurde von einem achtjährigen Jungen aus Paderborn, der bei Hakenewerd zu Besuch weilte, mit Streichhölzern angezündet. Derselbe soll schon mehrfach Feuer entzündet haben. Der Schaden wird mit 2000 bis 3000 RM. geschätzt. (93)

Verl. Betrunkener Motorradfahrer verursacht einen Verkehrsunfall. Es gibt Leute, die am frühen Morgen schon soviel Alkohol genossen haben müssen, daß sie nicht mehr Herr ihrer Sinne sind. Oder sollte die totale Betrunkenheit des Motorradfahrers, der am Sonntag gegen 10.30 Uhr auf der Kaunitzer Straße, in der Nähe der Gendarmeriewohnung, einen Verkehrsunfall verursachte, noch die Folgen einer durchzechten Nacht gewesen sein? Aus Richtung Kaunitz kam im Zick-Zack-Kurs der betrunkene Motorradfahrer aus Avenwedde auf der um diese Zeit recht belebten Straße in Richtung zum Dorf Verl. In entgegengesetzter Richtung fuhr ganz auf der rechten Straßenseite ein Radfahrer aus Bornholte, der die Gefahr auch rechtzeitig erkannte und mit allen Mitteln einen Zusammenstoß zu vermeiden suchte. Doch vergebens! Der Motorradfahrer bog plötzlich zur falschen Straßenseite herüber und fuhr dem Radfahrer in die Flanke. Beide Personen kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde allerdings erheblich beschädigt.

Stadt und Kreis Herford

Opfer seines Berufs

Ein Opfer seines Berufs wurde gestern nachmittag der Rottenführer Rahenkamp aus Enniglob, der auf dem Ostausgang des Bünder Bahnhofes von einer Rangierlokomotive erfaßt wurde. Der Verunglückte trug bei diesem Unfall derart schwere Verletzungen davon, daß er nach den ersten Hilfeleistungen durch Dr. Fix und Dr. Thiele ins Bünder Krankenhaus überführt werden mußte. Hier ist er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen.

Dünne. Einmal kommt es doch an den Tag. Am Montag beim Tagesgrauen machten die Frühaufsteher der hiesigen Gemeinde die Wahrnehmung, daß im Dünnerholz mehrere Gendarme schon recht eifrig an der Arbeit waren. Galt es doch, einige in letzter Zeit ausgeführte Diebstähle aufzuklären. Ueberraschenderweise wurde bei dem hiesigen Einwohner H. eine Haussuchung vorgenommen und am Schluß derselben H. selbst wegen Diebstahls eingesperrt. (111)

Schaumburg-Lippe

Steinhude. Der älteste Fischer Steinhudes verunglückt. Der älteste Fischer unseres Ortes, der 77 Jahre alte Einwohner Heinrich Korte, ist am Sonnabend einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen. Der alte Mann fuhr, wie alltäglich, des Morgens mit seinem Kahn zu seinen Reusen. Um die Mittagszeit bemerkte ein Fischer den leeren Kahn Kortes. Als Korte gegen Abend noch immer nicht zurück war, machten sich mehrere Männer mit einem Motorboot auf die Suche und fanden schließlich den alten Fischer auf einer Reuse liegend tot auf. Man nimmt an, daß er einen Schlaganfall erlitten hat und dabei über Bord gefallen ist.

Das Quecksilber steigt

Von den Azoren bis England erstreckt sich ein Hoch, welches uns in den vergangenen Tagen kühle Luft zusteuerte. Der Zustrom hält an, doch werden die Luftmassen allmählich erwärmt, je mehr wir in den Bereich des Hochs gelangen. Niederschläge sind in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Die Nächte werden meist klar und recht kühl sein.

Aussichten für Ostwestfalen

Dienstag, 14. Juni:

Mäßige, um Nord drehende Winde. Nach klarer Nacht wolkig bis heiter, trocken, für die Jahreszeit noch zu kühl, jedoch tagsüber etwas wärmer als am Vortag.

Mittwoch, 15. Juni:

Schwache nordöstliche Winde, heiter, trocken und warm. Wahrscheinl. Weiterentwicklung: Erwärmung.

Kreis Minden

Minden. Leiche geborgen. Die Leiche des am Donnerstag beim Baden in der Weser ertrunkenen Bäckergehilfen Kurt Penkert konnte beim Stichkanal von der Weser zum Pumpwerk geborgen werden.

Minden. Neuer Silobau der Mindener Lagerhaus-Gesellschaft. Die Mindener Lagerhaus-Gesellschaft, deren Entwicklung in den mehr als 20 Jahren ihres Bestehens für die Mindener Schiffahrt und die damit verbundene Industrie von größter Bedeutung wurde, steht abermals vor einer bedeutsamen Erweiterung ihrer Siloanlagen. zwei Jahren errichtet wurden, beabsichtigt Im Anschluß an die Siloanlagen, die vor die Gesellschaft einen weiteren Silobau mit 24 Silozellen zu errichten. Das Gelände dazu ist von der Stadt zur Verfügung gestellt, die gleichzeitig auch ihr Gesellschafter-Kapital verdoppeln will. Damit gewinnt der große Bau am Abstiegshafen in Minden, durch den jetzt schon Güter aus aller Herren Länder gehen, noch mehr an Bedeutung.

Kreis Bochum

Waldliesborn. Ein Kind hatte sich vom Heim entfernt. Im Kreiskinderheim der Kreise Wiedenbrück und Beckum in Waldliesborn werden jeweilig Kinder zur Erholung untergebracht. Freitag war wieder ein neuer Kindertransport hier angekommen. Eins von diesen Kindern, ein 5jähriger Junge, hatte vom Heim aus eine Wanderung unternommen, von der niemand etwas gemerkt hatte. Erst beim Nachmittagskaffeetrinken stellte man das Fehlen eines Kindes fest. Unter Aufbietung von Polizei, HJ., BDM., Landjahrlager u. a. m. erfolgte dann die Suche nach dem Kinde. Die Arbeit lohnte sich, denn am Abend fand man den Kleinen wohlbehalten in Mastholte wieder, von da aus wurde er zum Kreiskinderheim zurückgebracht.

Kreis Melle

Melle. Nüvener Rennen. Auf dem ideal gelegenen Rennsportplatz „Schwarzer Brink" veranstaltete der Pferdezuchtverein Melle-Iburg das traditionelle „Nüvener Rennen", das einen außergewöhnlich starken Besuch bei dem prächtigen Rennwetter aufzuweisen hatte. Ein reichhaltiges Rennprogramm war aufgestellt. Neben einem Trabreiten und Jagdspringen Kl. L wurden drei Jagdrennen, zwei Flachrennen und ein Amazonen-Flachrennen veranstaltet. Mit 68 Nennungen waren die Rennen ausgezeichnet besetzt. Es waren von den bekannten Rennställen und Besitzern beste Pferde gekommen, die spannende Endkämpfe lieferten. Das gesamte Rennen stand im Zeichen der Werbung für den kolonialen Gedanken wie schon die Namen Lüderitz, Woermann, von Lettow-Vorbeck erkennen ließen. Hohe Geldpreise und viele wertvolle Ehrenpreise waren für die Sieger ausgesetzt worden. Leider gab es zwei nicht unwesentliche Stürze, bei denen Reiter Schaden nahmen. Beim Sturz eines Pferdes aus dem Rennstall Schütz-Halle mußte dieses notgeschlachtet werden. Die Teilnahme der Wehrmacht gab dem diesjährigen Rennen eine besondere Note. Für die heimische Pferdezucht war das „Nüvener Rennen" wieder einmal der Beweis, daß es gut um die Zucht bestellt ist. Der Pferdezuchtverein in Verbindung mit dem SA.-ReiterSturm 2/64 kann das Rennen als vollen Erfolg buchen. Die Rennleitung hatte für eine vorzügliche Organisation bestens Sorge getragen. Der bekannte Ruf des „Nüvener Rennens" ist erneut gefestigt. (146)

Schlagwetterexplosion auf Zeche „Sachsen" in Heeßen

Vier Arbeiter wurden verletzt

Hamm. Die Bergbehörde teilt mit: Auf Zeche „Sachsen" in Heeßen bei Hamm ereignete sich in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. in einem Vorrichtungsbetrieb auf der zweiten Sohle eine Schlagwetterexplosion, bei der vier Arbeiter teils leichte, teils schwerere Verbrennungen erlitten. Die Explosion ist offenbar durch einen Sprengschuß entstanden. Die Gesteinsstaubschranken haben gut gewirkt und die Explosion zum Erlöschen gebracht. Die bergbaubehördliche Untersuchung ist noch im Gange. Vertreter der Partei und der DAF. unterrichteten sich am Sonntagmorgen über den Hergang der Explosion.

•

Anläßlich der Schlagwetterexplosion auf Zeche „Sachsen" sandte Gauleiter Dr. Meyer folgendes Telegramm an die Betriebsführung:

„Zu dem schweren Verlust, der die Zeche „Sachsen" betroffen hat, spreche ich Ihnen namens des Gaues Westfalen-Nord die herzlichste Anteilnahme aus.

Ich bitte Sie, den verwundeten Kameraden der Arbeit meine besten Wünsche zur baldigen Genesung zu übermitteln. Alfred Meyer, Gauleiter."

Schachmeisterschaft von Ravensberg-Lippe

2. Kreitel (Gütersloh) ist Turniersieger

× Das Turnier um die Einzelmeisterschaft im Schachkreis Ravensberg-Lippe ging am Sonntag in Bielefeld im Klubheim des Bielefelder Schachklubs programmgemäß zu Ende. Dem talentierten Gütersloher Ludwig Kreitel gelang es, den heiß umkämpften Titel sicher zu erringen. Mit den ostwestfälischen Vorkämpfern E. Häfner, A. Seitz und H. Miekowiak nimmt nun L. Kreitel als bezeitigter Kreismeister am Westfälischen Schachturnier in Bad Oeynhausen teil. Man kann sagen, daß mit Kreitel, nachdem er am Sonntagmorgen seinen schärfsten Rivalen Zenner (Detmold) in der Hängepartie einwandfrei schlagen konnte, auch der wirklich beste Turnierteilnehmer verdient gewonnen hat.

In der Schlußpartie gegen den Paderborner Dörmann war Kreitel recht friedlich gesonnen. Es kam schnell zu Figurenabtausch, und kurz nach dem 30. Zuge bot der neue Kreismeister seinem Gegner ein Unentschieden an. Freudigst willigte dieser darauf ein. So hat Kreitel auch als einzigster das Turnier ohne jegliche Niederlage durchstanden.

Zenner (Detmold) schaffte es dann noch durch einen Endspielsieg über Mathias zum guten zweiten Platz. Der Bielefelder behandelte ein ungleich farbiges Läuferendspiel nicht richtig, so daß es zum Schluß noch über fünfzig Zügen für ihn verloren ging. Hilmer (Herford), in dem mancher den Turniersieger erwartet hatte, glänzte zu guter Letzt noch durch einen schönen und ziemlich schnell errungenen Sieg über den Brackweder Haller. Ein Unentschieden gab es noch in der Partie Bories (Gütersloh) gegen Seng (Herford). Es war dies ein wechselvoller Kampf mit gerechtem Ausgang. Während man von dem Herforder Seng auch mehr erwartet hatte, enttäuschte der Gütersloher Stadtmeister in mancher Partie. Der Paderborner Dörmann schaffte es als Turniereuling zu einem guten Achtungserfolg.

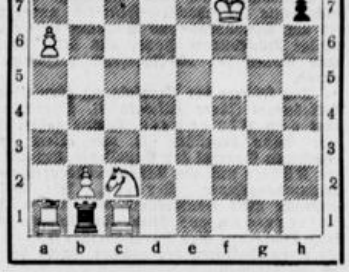
Der Schlußstand im Kreismeisterturnier 1938: 1. und Sieger: L. Kreitel (Schachverein Gütersloh) 5½ Punkte; 2. Zenner (Detmold) 5 Punkte; 3. Haller (Brackwede) 4 Punkte; 4. Hilmer (Herford) 3½ Punkte; 5. Mathias (Bielefelder Schachklub) 3 Punkte; 6. und 7. Bories (Gütersloher Schachverein Königsspringer) und Dörmann (Paderborn) je 2½ Punkte; 8. Seng (Herford) 2 Punkte. (101)

Schach

Schachaufgabe

Von Kurt Renner (Haynau, Schlesien)

(Aus Schach-Echo Nr. 3/1938)



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: 6+3 = 9 Steine.

Weiß: Kf7, Ta1, e1, Se2, Ba6, b2.

Schwarz: Kh8, Tb1, Bh7.

Lösung der Aufgabe in voriger Schachecke:

A. Helfter (Porta) Matt in drei Zügen.

1. Le6! (Droht 2. Sa5), Ta2; 2. S×d4, Lf5 (T16); 3. Df8 (De7) matt. 1. . ., Ld3; 2. D×d4, bel.; 3. Dh8 matt. 1. . ., Tf7; 2. Ra5, T×d7; 3. D×d7 matt. 1. aD? (scheitert an 1. . ., Ta3!

So liegt der Weltmeister.

Nachfolgend setzen wir mit den Glanzpartien des Weltmeisters fort.

Angenommenes Damengambit

Weiß: A. Alechin.

Schwarz: C. Bogs.

1. d4, d5; 2. c4, d×c; 3. Sf3, Sf6; 4. e3, e6; 5. L×c4, c5; 6. 0—0, Sc6; 7. Dc2, a6; 8. Sc3, b5; 9. Ld3, b4; 10. d5!, Sa5; 11. Le4+, Ld7; 12. d×e6, f×e6; 13. Td1!!, b×c3; 14. T×d7!, S×d7; 15. Se5, Ta7; 16. b×c3, Ke7; 17. e4!, Sf6; 18. Lg5, De7; 19. Lf4, Db6; 20. Td1, g6; 21. Lg5, Lg7; 22. Sd7, T×d7; 23. T×d7+, Kf8; 24. L×f6, L×f6; 25. e5! Schwarz gibt auf. Der materielle Vorteil geht nach 25. . ., Lg7 durch 26. Df3+ verloren, worauf es gleichzeitig aus ist. Gespielt im Turnier zu Margate. Ausführlich analysiert findet der Nachspielende diese und weitere Partien usw. im bekannten Schach-Echo.

Bücherschau des Schachspielers

Schach-Echo

Zur Erreichung einer großen Spielstärke im Schach ist das Studium einer guten Schachzeitschrift sehr wichtig. Das Schach-Echo, das unter der ständigen Mitarbeit namhaftester Schachmeister erscheint, widmet sich ganz besonders der Eröffnungslehre, dem Mittelspiel und dem Endspiel. Auch der Nachrichtenteil ist aktuell. Bezugspreis vierteljährlich 0,65 RM. Zu bestellen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag Schach-Echo, Bochum.

Anschrift für Lösungen und Nachrichten: „Schachecke der Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld, Schulstraße 20. (101)

Meistersinger in Bayreuther Besetzung

Krönender Abschluß der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

Eine glänzendere und bedeutendere kulturelle Tat als diese „Meistersinger"-Aufführung am Schluß der öffentlichen Veranstaltungen der Richard-Wagner-Woche in Detmold hat unser Gau und das Land Lippe noch nicht gesehen. Durchweg Bayreuther Besetzung bis in die kleinsten Rollen, Inszenierung durch Staatsrat Dr. Tietjen dem Bayreuther Spielleiter, musikalische Leitung durch Generalmusikdirektor Reichwein (Wien), Mitwirkung von drei Opernchören — das alles ergab ein in seiner Großartigkeit und Eindringlichkeit einmaliges Erlebnis des größten Kunstwerkes des deutschen Volkes.

Denn diese „Meistersinger" sind nicht nur das schönste Lustspiel des deutschen Volkes. Dies Kunstwerk, in dem Wagner in einer Zeit, die dem durchaus entgegenstand, kühn das deutsche Volk zur Hauptperson machte, ist auch ein künstlerisches und politisches Manifest.

Die Verkörperung dieses deutschen Geistes im Stücke ist Hans Sachs, der grundgütige Mann, der in jeder Lage kraft seines Herzens des „Wahnes Fäden" zu lenken vermag. Rudolf Bockelmann, der große Hans-Sachs-Darsteller, gab ihn als diesen lebensnahen Weisen, der in den Herzen seiner Mitmenschen zu lesen versteht und alles zum Besten wendet. Es klingt aber auch durch seine Darstellung hindurch etwas wie ein Mythos, als ob in diesem Manne ein Stück des Volksgeistes leibhaftig vor uns steht.

Die übrigen Darsteller entsprachen, jeder an seinem Platze, dieser Spitzenleistung. Eugen Fuchs betonte als Beckmesser das grundsätzlich Böse der Meckergilde, spielte ihn vor allem als Intriganten, der nur gelegentlich aus Eitelkeit auch manchmal dumm wird, und traf damit eine sehr moderne Auffassung, die in Beckmesser das böse Prinzip schlechthin sieht, den sündhaften, die wahre Volksgemeinschaft ablehnenden Geist des 19. Jahrhunderts, gegen dessen verräterisches Treiben Wagner unermüdlich in seinen Werken und Schriften kämpfte.

Unmöglich, alle großen darstellerischen Leistungen zu erwähnen, von denen jede einzelne eine eingehende Würdigung verdiente. Namen wie Max Lorenz (Junker), Käte Heidersbach (Eva), Rut Berglund (Magdalene), Erich Zimmermann (David), Josef von Manowarda (Pogner) mögen wenigstens die künstlerische Höhe der Gesamtleistung kennzeichnen. Von der Gruppe der Meister aber war jeder einzelne ein besonderer, in Maske, Kostüm und der Art sich zu geben, ganz eigener, in sich abgeschlossener Charakter.

Dafür, daß alle Forderungen des musikdramatischen Gesamtkunstwerkes restlos erfüllt wurden, sorgte die Regie Heinz Tietjens, des jetzigen Generalintendanten der preußischen Staatstheater. Besonders spürte man seine feinende Hand an den prächtig gelungenen Massenszenen, denen er die letzte lebenstrotzende, wohl abgewogene Beweglichkeit gab. Alle beteiligten Opernchöre (Bielefeld, Kottbus, Neustrelitz), verstärkt durch die Gesangvereine der Stadt Detmold, gaben ihr Letztes her.

Die Bühnenbilder schufen einen herrlichen Rahmen für die ernsthaft-würdige Meistersingerhandlung in der Katharinenkirche, für die verträumte Idyllik der nächtlichen Geschehnisse, für die Traulichkeit der Schusterstube und für den hellen, lichten Jubel des Volkes auf der Festwiese.

Das Städtische Orchester Bielefeld war williges Werkzeug in der Hand des Meisterdirigenten Reichwein; es spielte, als ob es täglich mit Wagneropern umginge, so vollendet war seine Einstimmung ins dramatische Geschehen, so klangvoll schön der Ton seiner Instrumente, so einwandfrei klar die Wiedergabe des kontrapunktischen Geflechts der Meisterpartitur.

In den unendlich sich steigernden Jubel der Festwiese hinein klang der Jubel der Festteilnehmer, die nicht müde wurden, die Mitwirkenden vor die Rampe zu rufen. Die Teilnahme der Spitzen aller Behörden des Staates, der Partei und der Wehrmacht, die Anwesenheit von Frau Winifred Wagner und ihrer Tochter Verena gaben dieser einmaligen glanzvollen Festaufführung den Charakter einer gewaltigen Kundgebung für die deutsche Kunst und für die Größe deutschen Wesens.

Friedrich Lange

Sofort G
für gute, getragene
Hosen, Kleider, Schuh
und Verkauf Gust
Rentelstraße 8,
Tel. 1520, (christlich).
forder Straße 93, Tel.

Von 1.–
an werden Herde,
elektr. Rußfrei
durch die
„Rußfrei"-Re
Goebenstraße 7

Abonnieren Sie a
einem ausgezeichne
richtendienst ver
Westfälis
Neuesten Nac
Weit verbreitetes Fa
des Stadt- und

St

Buch
bilanzsicher
per 1. Aug
Einricht
Biele

Baggerführ
Raschest Bewerbunge
Müller-Altva

Hem
Hem
Krag
Krag
sowie junge M
Hemmel
Bielefe

Stellungs

Klein

Zu vermieten

Schlafstelle,
3.50, frei. Wörthstr. 6.

Zimmer,
möbl., frei. Kronenstraße 11.

Zimmer,
möbl., frei. Obertormall 35, I., rechts.

Zimmer
für Herren frei. Zimmerstraße 18.

Zimmer,
möbl., für zwei junge Leute frei. Webereistraße 21.

Zimmer,
möbl., frei. Woche 3.50 u. 4. Haller Weg 46.

Zimmer,
gut möbl., auf sofort oder später frei. Niederstraße 22, III.

Zimmer,
freundlich u. sonnig, möbl., sofort zu vermieten. Altstädter Kirchstraße 10.

Zimmer,
gut möbl., Zentrum, frei. Zu erfragen t. d. Westf. Neuesten Nachr. 3760

Zimmer,
gut möbl., an soliden Herrn zu vermieten. Lüttowstr. 1, III., r.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. (Heizung), 1. Juli frei. Contemüller, Bahnhofstr. 46.

Brackwede
Möbl. Mansardenzimmer, evtl. mit Verpflegung, frei. Südstraße 54.

Sofort Geld

für gute, getragene Maßanzüge, Hosen, Kleider, Schuhe usw. An- und Verkauf **Gustav Voss, Rentelstraße 8,** im Neubau-Tel. 1520, (christlich). Möbel, Herforder Straße 93, Tel. 2590. *

Von 1.– Mark

an werden **Herde, Oefen** usw **elektr. rußfrei gereinigt** durch die

„Rußfrei"-Reinigung

Goebenstraße 7 Telefon 553

Abonnieren Sie auf die mit einem ausgezeichneten Nachrichtendienst versehenen

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Weit verbreitetes Familienblatt des Stadt- und Landkreises

Besuchen Sie bitte die

Persil-Waschberatungsstelle

Eintritt frei! **Bielefeld — Schillerplatz 24** Kein Verkauf!

(gegenüber dem Stadttheater)

Feinwäsche Wolle, Seide, Kunstseide, Mod. Mischgewebe

Beratung: Täglich von 9—12 Uhr
Vorführung: Täglich von 16—17.30 Uhr (außer Samstags)
Vorführung: Mittwochs und Donnerstags abends 20—21.30 Uhr

?

Weißwäsche

Beratung: Täglich von 9—12 Uhr
Vorführung: Täglich von 16—17.30 Uhr (außer Samstags)
Vorführung: Mittwochs und Donnerstags abends 20—21.30 Uhr

Jede Teilnehmerin einer Vorführung erhält einen praktischen Gegenstand für die Waschküche

Zu verkaufen

Geschäftshaus

am Alten Markt

mit großem, freiwerdenden Laden und 2 Schaufenstern zu günstig. Beding. zu verkauf. durch

C. Jansen, Immobilien

Herford, Elsgraben 11

Verschiedenes

Tätowierungen

Warzen, entfernt unter Garantie. Keine Säure. Einmalige Behandlg.

Ratzinger, Bielefeld

Ziegelstraße Nr. 14.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Buchhalter(in)

bilanzsicher, zur selbständigen Führung unserer Buchhaltung per 1. August oder früher gesucht.

Einrichtungshaus Eggert

Bielefeld, Niederntraße 17

Baggerführer und Baggerschmierer

für O- und K- Bagger, Typ L 3, für sofort gesucht.

Raschestr Bewerbungen an

Müller-Altvatter & Co., Talbrücke in Exter

Hemdenplätterinnen
Hemdennäherinnen
Kragenplätterinnen
Kragennäherinnen

sowie junge Mädchen für leichte Arbeiten für Betrieb stellen sofort ein

Hemmelskamp & Bartling

Bielefeld . Herforder Straße 163a

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen.

Lebensmittel - Geschäft

sucht tüchtige Verkäuferinnen

mit guten Fachkenntnissen, die flott bedienen und mögl. auch Schaufenster dekorieren können. Alter 20—25 Jahre. Bei entspr. Leistungen ausbaufähige Dauerstellung. Angebote erbeten unter A. S. 8142 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Nähmaschinen - Vertreter

zum Verkauf von Nähmaschinen auf Teilzahlung an Private gegen Höchstprovision und wöchentlichen Spesenzuschuß gesucht.

Eilers Phoenix-Nähmaschinenvertrieb, Bielefeld, Hagenbruchstr. 2a

Jüngerer Kaufmann

der seiner Militärpflicht genügt hat, von Bielefelder Großhandelsfirma für die Versandabteilung gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermins sind zu richten u. A S 5133 an die WSN.

Kraftfahrer

für 3-Tonner-Lastwagen in Dauerstellung für sofort gesucht.

Walter Dolmer . Baumaterialien
Brackwede

Hausgehilfin

fleißig und sauber, für sofort nach Bielefeld gesucht.

Angebote erbeten unter A Z 3730 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir suchen per sofort einen

Wanderdekorateur

für unser Zweiggeschäft in Bielefeld. Es sind jede Woche an 2 Tagen 3 Schaufenster modern und zugkräftig zu dekorieren.

Eilangebote an:

Eisenreich

Zuschneiderin

für Ausfeuer in Dauerstellung gesucht Angebote unter A S 5134 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Näherinnen

für Schlafanzüge für sofort gesucht.

Ravensberger Herrenwäschefabrik
F. W. Mühlenstädt
Horst-Wessel-Straße 155

Deutliche Handschrift

ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Suche für sofort einen

1. Konditor

und einen jüngeren

Bäckergesellen

H. Krömker

Hansa-Kaffee, Herford

Stellengesuche

Junger Kaufmann (aus der Möbelbranche), mit allen vorkommenden Büroarbeit. vertraut, sucht bald, anderweitig

Stellung

Angebote unter C 8746 an die WSN.

Sekretärin, 25 Jahre, Abitur, Höhere Handelsschule, 4 Jahre Praxis, davon 2½ Jahre Buchhaltung, in ungekündigt. Stellung, sucht geeigneten Posten als

Direktionssekretärin

od. ähnl. Ang. unt. AR 4166 a. d. WSN.

Verkäuferin

Nahrungs- und Genußmittel-Branche, wünscht sich zu verändern. Alter 23 Jahre. Angebote erbeten unter A Z 3717 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Schlafstelle, 3.50, frei. Wörthstr. 6.

Zimmer, möbl., frei. Kronenstraße 11.

Zimmer, möbl., frei. Oberntormall 35, L., rechts.

Zimmer für Herren frei. Zimmerstraße 15.

Zimmer, möbl., für zwei junge Leute frei. Webereistraße 21.

Zimmer, möbl., frei. Woche 3.50 RM. Haller Weg 46.

Zimmer, gut möbl., auf sofort oder später frei. Niederstraße 22, III.

Zimmer, freundlich u. sonnig, möbl., sofort zu vermieten, Altstädter Kirchstraße 10.

Zimmer, gut möbl., Zentrum, frei. Zu erfragen i. d. Westf. Neuesten Nachr. 3740

Zimmer, gut möbl., an soliden Herrn zu vermieten. Lügowstr. 1, III., r.

Bohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. (Heizung), 1. Juli frei. Consemüller, Bahnhofstr. 48.

Brackwede

Möbl. Mansardenzimmer, evtl. mit Verpflegung, frei. Südstraße 54.

Zimmer, 2 möbl., Morgenkaffee, frei. Brackwede, Brinkstraße 9.

Miet-Gesuche

Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit, Nähe Betriebsamt, v. jungem Mädchen gesucht. Off. unter A. A. 8227 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer, möbl., mit Morgenkaffee, sucht berufstät. Dame, Nähe Güterslohr Straße. Offert. unter A. A. 8229 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Zimmer, möbl., mit 2 Betten, für Monat Juli gesucht. Nähe Nebelstor oder Sparrenburg. Ordelheide, Kreuzstr. Nr. 46. Tel. 2706.

2 Zimmer sucht berufstätig. Ehepaar (zwei Personen) zum 1. Juli. Preisangeb. u. A. H. 6925 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Abgeschlossene sonnige 2—3 Zimmer, Küche, Bad, in nur gutem Hause v. alleinstehender Witwe sofort gesucht. Angeb. unter A. S. 5144 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3—4-Zimmerwohnung, im Preise von 70—80 RM, Stadtmitte, zum 1. Juli gesucht. Miete wird event. für drei Monate im voraus gezahlt. Angeb. unter A. Z. 5143 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 18.6.

3 Räume, möglichst mit Bad, z. 1. Juli 1938 gesucht. Angebote mit Preisangabe u. A. A. 8228 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2-Zimmerwohnung in Brackwede für sofort gesucht. Angebote unter A. B. 1875 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung, 2 Räume und Küche, Stadtmitte, von jung. Ehepaar z. mieten gesucht. Angebote unter A. Z. 3720 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Abstellmöglichkeit für 1 oder 2 Motorräder gesucht, event. auch Sammelgarage. Angeb. u. A. A. 8212 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Laufbursche sucht Pollwagt, Hagenbruchstraße 9.

Bäckergehilfe gesucht. Bäckerei Bergmann, Große-Kurfürsten-Straße 11.

Malergehilfen stellt noch ein Dietrich Heusmann, Malermeister, Bielefeld, Jöllenbecker Str. 188. 16. 6.

Mädchen, gewandt und zuverlässig, für meinen Boden (Färberei u. chem. Reinigung) gesucht. Schriftliche Angeb. u. A. Z. 3729 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Autoschlosser, perfekt, gegen guten Lohn sofort od. später stellt ein W. Kleine-Beek, Bielefeld, Martinikirche gegenüber. 27. 6.

Kragen- und Oberhemdennähe-rinnen für Betrieb gesucht. Gustav Nottebrock, Theesener Str. Nr. 14.

Oberhemdennäherin stellen sofort ein Strathmann u. Co., Horst-Wessel-Str. 110.

Kragennäherinnen, perfekte, f. sofort gesucht. Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabr., Meinderstraße 1—3.

Näherin für Oberhemden und Schlafanzüge f. einige Tage in der Woche sofort gesucht. Ravensberger Strickerei Str. 45, 1 Etage, rechts.

Näherinnen, geübte, für Ausfeuerwäsche und Herrenwäsche gesucht. Ferner eine Zuschneiderin für Herrenwäsche (nach Maß). Gustav Kramer, Wäschefabrik, Bielef., Große-Kurfürsten-Str. Nr. 38. 18.6.

Hemdenplätterinnen, perfekte, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße Nr. 1—3.

Plätterin für Ausfeuerwäsche suchen zur Aushilfe, eventl. halbe Tage Strathmann u. Co., Horst-Wessel-Str. 110.

Hilfs- arbeiterinnen stellt ein Druckerei Gustav Peiniger, Bielefeld, Gneisenaustraße 3.

Hausgehilfin für kleinen Haushalt gesucht. Augustastr. 3a, 1. Etage.

Hausgehilfin, jüngere, zum 1. Juli gesucht v. A. Guntelmann, Lebensmittelgeschäft, Rohrteichstr. Nr. 54. 18.6.

Hausgehilfin für besseren Etagenhaushalt (2 Personen) per sofort oder später für ¾ Tage gesucht. Brunnenstraße 19, II.

Hausgehilfin, ältere, evtl. Tagmädchen, wird für Bielefelder Villenhaushalt, 2 Personen, zum 1. 7. oder später bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen Wiesenstr. 1, I.

Putzfrau für Freitags und Sonnabends nachmittags gesucht. Fröbelstraße 32, II.

Putz- und Waschfrau sofort gesucht. Waldemarstr. Nr. 7, part.

Stellengesuche

Mann, junger, 24 Jahre, diensttuchfrei, sucht Beschäftigung auf Lager oder als Bote. Offert. u. A. A. 4170 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin, erfahren, sucht abends Beschäftigung. Angeb. unter A. Z. 3716 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Frau sucht Putzstelle für 2 bis 3 Tage d. Woche. Angeb. u. A. A. 8226 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Schreibtisch, Eiche, äußerst preiswert, billig abzugeb. Hafenort 8.

Schlafzimmer, Eiche geport, für 270 RM zu verkaufen. Bleichstraße 40.

Kleiderschrank, zweitürig, und Bettstelle, Eisenbein, billig zu verkaufen. Sadowastraße 2.

Kinderbett, gebraucht, zu verkaufen: Cuiemannstr. 5, 2. Etage.

Dauerbrandherd, neu, verchromt, verkauft im Auftrage Bruns, Herforder Str. Nr. 91 (Hinterhaus).

Brautkleid, Größe 44, zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Westf. Neuesten Nachr. 3721

Militärsattel, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Kreuzstraße 48.

DKW.- Reichsklasse, schwarze Limousine, sehr gut erhalten, verkäuflich. Preis 950 RM. Ruf Nr. 2972.

Horch, 16/80, Ia Maschine, preiswert zu verkaufen. Gehrenberg 11.

Opel, 1,8 Liter, steuerfrei, günstig abzugeben. Garagen Hausmann, Feldenstraße 14.6.

Opel, 2 t, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Albert Strunk, Brake b. Bielefeld, Engerstraße 62.

Lieferwagen, Dreirad, sehr billig z. verkaufen. Gehrenberg 11.

Fahrräder, zwei Herren-, ein Damenrad, verchromt, neu, verkäuflich. Off. unter A. A. 8257 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Klavier und Nähmaschine zu verkaufen. Wagner, Werrherstraße 7.

Bergmann- Gleichstrom-Motor, ½ PS., steht zum Verkauf. Mittelstr. 7—9.

Motor, ½ PS., 220 V., Gleichstrom, billig zu verkaufen. Ravensberger Straße 45, I.

Strumpfstrickmaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 8222

Kühlmaschine, Marke Linde, gebr., z. verkaufen. Näheres Hilter T. W. Nr. 12.

Bauernleine, 20 Meter, zu verkauf. Angeb. mit Preis u. A. S. 5147 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zahnärztliche Einrichtung, komplett, krankheitshalber zu verkaufen. Offert. u. A. Z. 3706 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verkaufsstand, auch als Gartenhaus, zerlegbar, 3×4 Meter groß, zu verkaufen. Heinrichstraße 16.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Siemensstraße 30.

Schäferhund zu verkaufen. Welle 6.

Heidewachtel, Jungtiere, abzugeben. Welle 45.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenzimmer für Bürozwecke zu kaufen gesucht. Offerten unter A. A. 8242 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Büfett mit Aufsatz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Teutoburger Str. 32, Tel. 5248.

Kleinlieferwagen, gebraucht, führerscheinfrei, z. kaufen gesucht. Angeb. u. A. S. 5148 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Rolladenschränke für Akten, Größe ca. 2×1 Meter, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. S. 3746 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Buch, 7 Säulen der Weisheit von Lawerence, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 5148 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Unterricht

Unterricht in engl., franz. Handelskorrespondenz u. Stenografie (engl., franz.) gesucht. Preisangeb. u. A. Z. 3710 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Küchenherd gegen Schneiderarbeit gesucht. Angeb. unter A. Z. 3696 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wer häkelt Wolldecke fertig (Meisterin)? Angebote u. A. Z. 3707 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Fernitransport (Beiladung). Wer nimmt Herrenzimmer von Bielefeld (Rhld.) nach Rietberg-Neuenkirchen mit? Preisoff. unter A. S. 5146 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Herrenhut, grüner Haarhut, am 2. Pfingsttag im Lowenhof vertauscht. Es wird um Benachrichtigung gebeten. Löwenhof, Ulmenstraße 2,

Verloren in der Straßenbahn Geldscheintasche mit Inhalt u. Gasmaske-Bezugsschein. Der Finder erhält Belohnung. Abgabe: Horst-Wessel-Straße 3, I.

Knirps am Sonnabend, 11. 6., 19 Uhr, Adolf-Hitler-Park liegen gelassen. Finder wird gebeten, denselben bei Strothmann, Upmannstr. 19, abzugeben.

Verloren Hornbrille Herforder Straße Mühlenstraße. Abzugeben Herforder Straße 84 (Bäckerei.).

Herrenweste, graue, Pfingsten Nähe Stauweiher verloren. Bitte um Abgabe geg. Belohnung im Fundbüro.

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib v. kleinem Hündchen, schwarz-weiß-grau gezeichnet? Am Bach Nr. 12.

UNIVERSUM

Heute Dienstag
bringen wir in Erstaufführung
den Euphono-Film
der Ufa:

Wie der Hase läuft

In den Hauptrollen:
Heli Finkenzeller . Rudolf Platte . Fritz Gentschow . Otto Wernicke . Hans Leibelt

Es sind oft grundgescheite Männer, die um der Liebe willen eine Dummheit begehen! Könnte man deshalb nicht auch ein Quäntchen Verständnis für Herrn Kammersänger Kasimir Haase aufbringen, der um der Minne Lohn einen Hasen stehlen wollte. Leider schafft er es nicht ganz, da es einen Konkurrenten in der Liebe und mehrere Interessenten für ein Häslein gab. Also **Krach** um **Liebe** und **Hasenbraten**

Im Vorprogramm:
Die Ballmutter
Ein Lustspiel mit **Lilo Hartmann, Oscar Sabo, Martha Newes, Gertrud Wolle.**

Jugendliche kein Zutritt

Ufawoche und Kulturfilm
Spielzeiten **4.00, 6.00** und **8.15** Uhr

In Brackwede

befindet sich die **W-N-N-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60**
(Telefon 6143)

PALAST-THEATER

Wir zeigen auf Wunsch:

Mädchen in Uniform



Die Oberin Emilie Unda
DorotheaWieck, EllenSchwannecke
Herta Thiele

Der immer wieder unerhört wirksame und wuchtige Film
nach dem Bühnenstück „Gestern und Heute" von Christa Winsloe.

Dazu das bekannte reichhaltige Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Nur bis einschl. Donnerstag

72teilige
Besteck-Garnituren

90 g Silberauf., RM. 105.-- gegen 10 Monatsraten direkt ab Fabrik an Private. Beste Qualität. Katalog gratis. 5. 7.
A. Pasch & Co., Solingen 48.

Miet-Gesuche

Betriebsräume

ca. 1000 qm, Bielefeld oder Umgebung, Bahnnähe bevorzugt,
zu mieten gesucht.
Angebote unter A R 4165 an die WNN.

Heinrich George

im vollendeten Zusammenspiel mit
Herbert Hübner, Franziska Kinz, H. Richter
Carsta Löck, v. Cleve, v. Meyerinck
in dem nach dem berühmten Bühnenwerk von Ibsen geschaffenen
Film von unerhörter dramatischer Wucht



Albanien / Bavaria-Woche
Jugendliche nicht zugelassen

Nur noch 3 Tage im
CAPITOL

Nur 3 Tage

von heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag
bei uns

ZWEITER FILM VON DEN OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936

OLYMPIA
FEST DER SCHOENHEIT
GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAHL

Das filmische Denkmal des bisher größten Ereignisses des internationalen Sports

Einzigartige Aufnahmen vom: **Rudern in Grünau, Fußball, Zehn- u. Fünfkampf, Schwimmen, Kunstspringen, Fechten, Boxen, Ringen, Schauturnen, Segeln,** von der **Gymnastik** und von der **Military**

Deulig-Woche / Jugendliche zugelassen

Ab 4 Uhr durchgehend

GLORIA

Schneidermeister
liefert gute Maßkleidung für Herren u. Damen auf bequeme Teilz. Ia Qualitätsstoffe. Nachfr. i. d. Gesch. d. WNN. 3719

Straßensperrung

Die Straße Jöllenbeck—Herford zwischen km 2,2 und 3,0 (bei der Peppmühle in Nieder-Jöllenbeck) ist wegen Umbauarbeiten vom 17. Juni bis 26. Juni 1938 **gesperrt.**
Der Verkehr wird über Enger und über Spar umgeleitet.

Bielefeld, 13. Juni 1938.
Der Landrat.

Zur Parkbeleuchtung am Mittwoch nach Bad Salzuflen fahren meine Omnibusse um 19.15 Uhr ab Parkplatz Hindenburgstraße. **Preis 1.50 RM.** Für Mittwoch nach **Hannover-Herrenhausen** und Donnerstag nach **Bad Elisen, Bückeburg** sind noch einige Plätze frei.
Omnibusverkehr Wittler Büro Oberntorwall 23a Fernsprecher 6797

3777 km — 15 Etappen

das ist die Länge der Strecke, die von den Teilnehmern der Deutschlandfahrt bewältigt werden muß. Nähere Einzelheiten ersehen Sie aus dem Programmheft. Preis 10 Pfg. Erhältlich in sämtlichen WNN.-Geschäftsstellen.

1 elegantes Wohnzimmer

Nußbaum mit Ahorn-Maser anpoliert, sehr modern, preiswert zu verkaufen. Besichtigung zwanglos.
Kunstgewerbliche Werkstätten W. Mensching
Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 74, Fernsprecher 1921

Brackwede
Lichtburg

Anfangszeiten: 6 u. 8.15 Uhr
Dienstag bis Donnerstag
Grete Weiser in
Mädchen für Alles
R. A. Roberts, Rudolf Platte, Ellen Frank
Ein Lustspiel von Format, mit viel Humor und Laune.

Schauburg

Dienstag bis Donnerstag, 8 Uhr
Heiratsschwindler
„Die rote Mütze"
Harald Paulsen, Hilde Körber
Viktoria von Ballasko
Ein spannender Kriminalfilm, packend und ergreifend in seiner Handlung!

Ruf 6685

Rohteichstraße
in den früheren Räumen der WNN ist auch heute noch eine
Annahmestelle
für Anzeigen! Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur
Rohteichstraße
Hier hängen die „Neuesten" aus!



Wer möchte da noch die Wäsche umständlich vorwaschen, reiben und bürsten, wenn einfaches Einweichen nachtsüber für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzlockern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Henko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Henko so billig..

H 120 a/38

Es sollen vergeben werden:
1. Die Ausführung von Tischlerarbeiten für den Umbau der Aula in der ehem. Lessingschule.
2. Desgl. von Zimmererarbeiten für den Krankenhaus-Erweiterungsbau (2. Bauabschnitt).
3. Desgl. Ausführung v. Pflasterarbeiten in der Feilenstraße.
4. Die Herstellung einer Kaltwasserzuleitung usw. für den Neubau einer Jugendherberge.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1. bis 4. für je 1 RM bei der Verdingungsabteilung der städt. Bauverwaltung im Rathaus, Zimmer Nr. 88, in der Zeit von 10—18 und von 17—18 Uhr zu haben.
Alle Angebote sind bis Dienstag, den 21. Juni ds. Js., ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Bauverwaltung. 15.6.

Am Mittwoch, dem 15. Juni, werden das Müll und die Küchenabfälle von der Stadt nicht abgefahren. Die Ausstellung der Gefäße an diesem Tage muß deshalb unterbleiben. Die nächste Abfuhr für diese Bezirke wird am Freitag (17. 6.) durchgeführt. **Der Oberbürgermeister.**

Autogarage

oder größerer Wellblechschuppen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **A Z 3727** an die WNN.

Oeffentliche Mahnung

Die bis einschließlich Juni 1938 fällig werdenden **Staats- und Gemeindeabgaben** sind **bis zum 15. Juni 1938** bei uns einzuzahlen. Vom folgenden Tage ab beginnt die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Vom 16. Juni 1938 ab ist der gesetzliche Säumniszuschlag von 2 Proz. zu zahlen.
Städtische Steuerkasse Bielefeld.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 15. 6. 1938, mittags 11 Uhr, werden im Finanzamt, Zimmer 61:
1 gebr. Fahrrad, 50 Fl. Thiergärtner-Moselwein, 40 Fl. Uerzinger Würzgarten-Moselwein, 40 Fl. Ockener Herrenberg-Moselwein
öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Bielefeld, den 13. 6. 1938.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Bielefeld.

Osnabrück holt den Pokal

SuS. in der Schlußrunde hoch geschlagen

Das Hauptereignis im Minden-Ravensberger Tennis bildete am vergangenen Sonnabend und Sonntag das Pokalturnier der Stadt Bad Oeynhausen, das auf den dortigen Plätzen am Siel bei schönstem Wetter und tadellosem Besuch durchgeführt wurde. An diesem bereits zur Tradition gewordenen Turnier waren mit ihren stärksten Mannschaften beteiligt: der Mindener Tennis-Club, der Tennis-Club 08 Osnabrück, der Oeynhauser Tennis-Club und der Verein Spiel und Sport Bielefeld. Endsieger dieser in jeder Beziehung interessant und spannend verlaufenen Veranstaltung wurde, wie erwartet die ganz hervorragende Pokalmannschaft des Tennis-Clubs 08 Osnabrück, deren ausgezeichnete Spielstärke die anderen teilnehmenden Klubs klar überragte. Dieses kommt in den erzielten Ergebnissen eindeutig zum Ausdruck. Während die Vorrunde zwischen dem Mindener TC. und den Bielefelder Spiel und Sportlern einen überaus hartnäckigen und erbitterten Kampf ergab, den die SuSer mit dem knappen Ergebnis von 7:6 für sich entscheiden konnten, erzielten die Osnabrücker in der gleichen Runde einen unangefochtenen 13:0-Sieg gegen den Oeynhauser Tennis-Club. In der Schlußrunde bestätigte der TC. 08 Osnabrück seine Favoritenstellung dann durch einen weiteren 11:2-Erfolg gegen Spiel und Sport Bielefeld. Die Trostrunde, die die beiden Unterlegenen der Vorrunde, den Mindener und den Oeynhauser TC. im Wettbewerb sah, zeitigte ein 7:6-Ergebnis für die Weserstädter, die damit den dritten Platz belegten.

Die Ergebnisse der Vorrunden

SuS. Bielefeld — Mindener TC. 7:6

(Bielefeld zuerst genannt)

Herren-Einzel: Jäger — Schlack 0:6, 6:4, 6:3; Czarnowsky — Benker 3:6, 10:8, 6:3; Aug. Krüger — Herfurth 2:6, 3:6; Wagener — Bentz 6:2, 7:9, 6:4; Kastrup — Pfannschmidt 6:0, 6:2.

Frauen-Einzel: Frl. Haverkamp — Pfannschmidt 4:6, 5:7; Frau Klußmann — Frl. Köster 1:6, 6:0, 4:6; Frau Gobien — Frl. Koldewey 6:1, 6:3.

Herren-Doppel: Jäger / Krüger — Schlack/Benker 6:4, 6:4; Czarnowsky/Kastrup — Herfurth/Bentz 6:1, 4:6, 6:1.

Gemischtes Doppel: Frl. Haverkamp/Krüger — Frau Pfannschmidt/Schlack 1:6, 1:6; Frau Klußmann/Czarnowsky — Frl. Köster/Bentz 6:3, 3:6, 8:6; Frau Gobien/Jäger — Frl. Koldewey/Herfurth 4:6, 4:6.

Gesamtergebnis: 7:6 Punkte, 16:16 Sätze und 149:148 Spiele für SuS. Bielefeld.

TC. 08 Osnabrück — Oeynhauser TC. 13:0

(Osnabrück zuerst genannt)

Herren-Einzel: Paul Meyer — Lenger 6:1, 6:1; Zangenberg — Held 6:3, 8:6; Nietmann — Dr. Krauß 6:2 6:3; Westpfälinger — Nolting 6:1, 7:5; Dr. Stromburg — Dr. Petersen 6:1, 6:0

Frauen-Einzel: Frau Middelberg — Frl. Wolters 4:6, 9:7, 6:0; Frau Diercks — Frau Held 6:3, 6:1; Frau Horn — Fr. Büllner 6:0, 6:3.

Herren-Doppel: Paul Meyer/Nietmann — Geddensleben/Büllner 6:4, 7:5; Dr. Stromburg/Böhmer — Dr. Petersen/Lenger 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frau Middelberg/Meyer — Frl. Wolters/Geddensleben 6:2, 6:2; Frau Diercks / Böhmer — Frau Held/ Büllner 6:2, 6:1.

Gesamtergebnis: 13:0 Punkte, 24:1 Sätze und 155:66 Spiele für den TC. 08 Osnabrück.

Schlußrunde

TC. 08 Osnabrück — SuS. Bielefeld 11:2

(Osnabrück zuerst genannt)

Herren-Einzel: Meyer — Jäger 6:2, 6:4; Zangenberg — Czarnowsky 6:2, 6:4; Nietmann — Krüger 6:2, 6:3; Westpfälinger — Wagener 6:4, 6:3, 6:2; Dr. Stromburg — Kastrup 6:2, 6:4.

Frauen-Einzel: Frau Middelberg — Frl. Haverkamp 7:5, 6:4; Frau Horn — Frau Klußmann 6:1, 6:1; Frl Meyer — Frau Gobien 2:6, 6:2, 8:6.

Herren-Doppel: Meyer / Nietmann — Jäger/Krüger 6:1, 6:1; Zangenberg/Westpfälinger — Czarnowsky/Kastrup 6:2, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frau Middelberg/Meyer — Frl. Haverkamp/Krüger 6:2, 6:0; Frau Horn/Nietmann — Frau Klußmann/Czarnowsky 6:3, 3:6, 6:6; Frl. Meyer/Zangenberg — Frau Gobien/Jäger 3:6, 2:6.

Gesamtergebnis: 11:2 Punkte, 23:6 Sätze und 153:97 Spiele für den TC. 08 Osnabrück.

Trostrunde

Mindener TC. — Oeynhauser TC. 7:6

(Minden zuerst genannt)

Herren-Einzel: Schlack — Held 6:3, 6:2; Benker — Dr. Krauß 0:6, 4:6; Herfurth — Lenger 7:5, 7:5; Bentz — Nolting 6:0, 5:7, 8:6; Pfannschmidt — Dr. Petersen 4:6, 4:6.

Frauen-Einzel: Frau Pfannschmidt — Frl. Wolter 9:7, 5:7, 8:6; Frl. Köster — Frau Held 6:0, 6:1; Frl. Koldewey — Frau Büllner 2:6, 6:2, 3:6.

Herren-Doppel: Benker/Schlack — Held/Büllner 6:3, 6:4; Pfannschmidt/Grewe — Dr. Petersen/Lenger 4:6, 2:6.

Gemischtes Doppel: Frau Pfannschmidt/Schlack — Frl. Wolters/Held 10:8, 8:6; Frl. Köster/Dr. Heider — Ehepaar Büllner 4:6, 6:1, 3:6; Frl. Koldewey/Herfurth — Frau Held/Nolting 8:6, 6:8, 6:4.

Gesamtergebnis: 7:6 Punkte, 18:14 Sätze und 166:151 Spiele für den Mindener TC.

Lokaltreffen in Brackwede

Am letzten Sonnabend und Sonntag standen sich auf den Plätzen am Kupferhammer die Tennisabteilungen des Sportvereins Westfalia 07 und des Brackweder Turnvereins von 1890 im freundschaftlichen Turnier gegenüber. Bei den Einzelspielen der Herren zeigte es sich, daß die Spieler des Sportvereins das Training sehr vernachlässigt haben und mehr aus sich herausgehen müssen, wenn sie im Laufe des Jahres Erfolge erringen wollen. Der Turnverein mußte auf einen guten Einzelspieler verzichten, was sich sonst nachteilig für den Sportverein ausgewirkt hätte.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Metzger — Thomas: 6:1, 6:4, Menze — Hellweg 6:3, 6:3, Scharf — Fallenreck 3:6, 1:6, Richter — Niederschelp 6:4, 6:3, Kade — Ramsbrock 2:6, 3:6, Heye — Stellbrink 3:6, 4:6, Seidenstücker — Wittenborn 3:6, 2:6, Wille — Busch 6:2, 6:1.

Mit dem Endresultat von 4:4 Punkten, 8:8 Sätzen und 69:69 Spielen wurden die Einzelspiele abgeschlossen.

Einen ähnlichen Verlauf nahmen die Doppelspiele, wo ebenfalls die Spitzenspieler des Sportvereins siegreich blieben. Der Nachwuchs in beiden Abteilungen zeigte beachtliches Können.

So wurde gespielt:

Metzger/Scharf — Fallenreck/Ramsbrock 6:4, 6:4, Menze/Richter — Fallenreck/Hellweg 2:6, 7:5, 6:2, Kade/Richter — Niederschelp/Stellbrink 6:1, 5:7, 6:3, Seidenstücker/Wille — Wittenborn/Rusch 5:7, 5:7.

Im Gesamtergebnis trennte man sich unentschieden mit 6:6 Punkten, 13:13 Sätzen und 123:120 Spielen. Westfalia Brackwede ist zuerst genannt. e.

Adlersee siegt in Hoppegarten

In Hoppegarten kam am Sonntag bei etwas bewölktem Himmel, aber großartigem Besuch die klassische Prüfung für die Dreijährigen zum Austrag. Im Mittelpunkt des Tages stand der „Preis der Diana", das sog. Derby der Stuten in Höhe von 18 000 Mk. Acht unserer besten des Derbyjahrganges nahmen an dem 2000-Meter-Start Aufstellung. Die hervorragende Adlersee siegte überlegen vor Geisha und Teakannee. Das zweite Hauptereignis des Tages, das „Silberne Pferd", wurde ebenfalls vom Gestüt Ebbesloh durch Eitrigling gewonnen.

Falderbaum Deutscher Kunstflugmeister

Die am Sonnabend auf dem Flughafen in Nürnberg begonnene Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug wurde am Sonntag entschieden. Der Titelverteidiger Rudolf Lochner gelangte überraschend nur auf den sechsten Platz unter den sieben Bewerbern, die sich tags zuvor die weitere Teilnahmeberechtigung gesichert hatten.

Ergebnis: 1. und Deutscher Meister Unteroffizier Falderbaum auf Bücker 133 662 Punkte, 2. NSFK.-Sturmführer Friedrich auf Bücker 133 567 Punkte, 3. Flugleiter Trenkle 543 Punkte, 4. Leutnant Eckerle 489 Punkte, 5. NSFK.-Truppführer Hofmann 466 Punkte, 6. Rudolf Lochner 443 Punkte, 7. Fluglehrer Bock.

Wissen Sie schon?

.... daß Fortuna Düsseldorf der Verein war, der Schalke 04 Ostern 1927 nach einer zweijährigen ununterbrochenen Siegesserie zum erstenmal besiegte? 4:3 (2:1) lautete das Ergebnis.

.... daß Fortuna Düsseldorf der erste und bisher auch einzige deutsche Verein ist, der in den französischen Kolonien deutschen Fußball vorführte?

.... daß Fortuna noch kein Spiel gegen einen Verein der Reichshauptstadt verloren hat?

.... daß Fortuna Düsseldorf der erste westdeutsche Verein war, der den 1. FC. Nürnberg schlagen konnte? 2:1 lautete das Ergebnis Ostern 1930 in Düsseldorf.

.... daß Fortuna Düsseldorf bereits gegen Vereine aus Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Algier gespielt hat?

.... daß diese überragende Elf der Düsseldorfer Fortunen am kommenden Sonnabend in der Herforder Ludwig-Jahn-Kampfbahn gegen den Wiener Sportclub, eine der besten österreichischen Mannschaften spielt?

.... daß Herford mit diesem Großkampf, in dem allein 15 Spieler mitwirken, die in der deutschen oder altösterreichischen Nationalmannschaft gespielt haben, sein bisher größtes Fußballspiel erlebt?

Jawohl, am kommenden Sonnabend erlebt Herford einen Fußballkampf, wie er noch nicht da war und so bald auch nicht wieder kommen wird. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat in den Vorverkaufsstellen (NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle im Haus der Deutschen Arbeit; Städt. Verkehrsamt am Bahnhof; Sporthaus Lehmacher, Radewiger Straße; Buchhandlung Lang, Alter Markt, und Buchhandlung Kohlschmidt, Neuer Markt) bereits eingesetzt. Die Nachfrage nach Karten ist sehr groß, so daß es empfehlenswert ist, sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf zu sichern.



Elektrisch-automatische Ate-Kühlschränke ab 160 l Rauminhalt bis zu den großen Modellen für Wirtschaft und Gewerbe! Moderne verglaste Ate-Kühltheken u. Schaukühlanlagen. Ate-Kühlmaschinen für Groß- u. Kleinbetriebe

Nahrungsmittel im Schutze der Ate KÜHLUNG

werden besser frischgehalten und gekühlt, zweckmäßiger aufbewahrt, hygienischer und pfleglicher behandelt.

ALFRED TEVES G. M. B. H. FRANKFURT AM MAIN

ATE überall vertreten!

Ate-Generalvertretung:
Minden i. W.: Emil Makovski, Marienglacis 47
Telefon 2624.

Die Firma **J. NAGELDIECK**
Rohprodukten-Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a — Ruf 4136
kauft alle Sorten Altpapier
Schreibakten usw. unter Garantie des Einstampfens
Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier

Kampf dem Verderb

Mit dem Blumentopf gegen die Hitze?

Nein, so geht es ja nun doch nicht. — Es gibt nämlich kuriose Leute, welche glauben, man könnte so einfach, mit einem Blumentopf bewaffnet, schon am „Kampf dem Verderb" teilnehmen. Gewiß, man kann vielleicht ein Stückchen Butter von dem „Zerfließen" bewahren, wenn man einen nassen Blumentopf darüber stülpt. Die damit erzielte, seit Jahrtausenden bekannte „Verdunstungskühlung" genügt nun aber doch noch nicht für den Schutz aller unserer hochwertigen Nahrungs- und Genußmittel vor der Sommerhitze. Unbedingt notwendig für jeden Haushalt ist ein **Kühlschrank,** in dem alle verderblichen Waren, bis zum Verzehr unterzubringen sind. Diese Forderung muß immer wieder und immer dringlicher gestellt werden. Der Kampf gegen den Verderb ist ebenso wichtig wie die Erzeugungsschlacht. Nur beide zusammen können uns die Nahrungsfreiheit bringen, deren Notwendigkeit für Deutschland uns der letzte Krieg ja bitter bewiesen hat. Nur etwa 10 Prozent unserer Haushalte besitzen einen Eis- oder mechanischen Kühlschrank, daher auch immer noch die großen Verluste an verdorbenen Lebensmitteln. Es gehen uns noch jährlich Werte verloren, welche etwa doppelt so hoch sind wie der Erlös der gesamten deutschen Eisenerzeugung. Diese erschreckende Tatsache sollte jede deutsche Hausfrau veranlassen, sich sofort ein zweckmäßiges Kühlgerät anzuschaffen, falls sie ein solches nicht besitzt.

Die Kühlmöbel-Industrie bringt heute gut isolierte und zweckmäßig gebaute Eiskühlschränke und Eiskühltruhen auf den Markt, welche schon für einige Mark zu haben sind, so daß auch die minderbemittelten Volkskreise in der Lage sind, sich ein solches Gerät anzuschaffen. Auch die **Kosten** für die Eiskühlung selbst sind **niedrig** und für jeden Haushalt erschwinglich. Sie stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der erreicht wird. Man bedenke doch, daß man durch den Besitz eines Kühlschrankes auch im Sommer in der Lage ist, kleine Vorräte im Hause zu haben, übriggebliebene Speisereste aufzubewahren und wieder zu verwenden und z. B. den Kindern auch noch abends gute, unverdorbene Milch zu geben. Man kann wirklich „sparsam" wirtschaften. Daneben sind die vielen „Annehmlichkeiten" auch nicht zu verachten. Der Hausherr wird es bestimmt zu schätzen wissen, stets einen „kühlen" Trunk zu haben, ganz gleich, ob es sich um Bier, Wein, Spirituosen, Limonaden und dergl. handelt. Auch „gekühltes" Obst ist besonders erfrischend. Salate, Speisen und Aufschnittplatten für den Besuch können schon zeitig angerichtet und kühlgestellt werden. Alles bleibt frisch und gut aussehend.

Die **Eiskühlung** ist auch heute noch unübertroffen. Die moderne Kältetechnik gibt uns die Möglichkeit, das Eis aus entkeimtem Wasser kristallklar herzustellen, und zwar unabhängig von der Jahreszeit, so daß ein Eismangel dort, wo Kunsteis-Fabriken am Platze sind, auch in der größten Sommerhitze nicht eintreten wird. Eis gibt uns nicht nur die notwendige tiefe Temperatur, sondern es hat dabei auch noch die wunderbare Eigenschaft, schlechte Gerüche, Gase und schädliche Feuchtigkeit zu absorbieren. In einem guten Eiskühlschrank wird daher die Luft stets gereinigt und trocken sein, ohne daß dabei die Kühlgüter austrocknet werden. Feucht oder gar naß darf es nur in dem Eisbehälter, nicht aber in den Kühlfächern sein.

Lebensmittel stets frisch im Eisschrank



dem billigsten aller Kühlschränke mit seiner unübertroffenen Kühlwirkung. Die Eiskühlung erhält den Lebensmitteln ihre natürliche Frische, ohne sie auszutrocknen. **Eisschränke zu günstigen Zahlungsbedingungen** sowie regelmäßige Eislieferung durch das

Eiswerk H. Grabe Kronenstraße 18 Fernruf 347

Der ideale
Wasser-Kühlschrank
FRIVO
ohne Strom
ohne Gas
ohne Eis
ohne laufende Kosten 110 Ltr. Nutzraum
Hersteller-Firma **Friedr. Voss** Ravensberger Str. 42 Fernruf 2826



Rapolit Fußboden-Beltür
glättet nicht, trocknet sofort
spielend leicht im Gebrauch
Zu haben nur bei
Gebrüder Rappard
Bielefeld, Lützowstraße 20

Flaschen gebrauchte werden abgeholt und gut bezahlt!
E. Bahre Meller Str. 60 Fernruf 6127

Erfolgreiche Werbung
durch Anzeigen
in den Westfäl.
Neuesten Nachrichten

Kunst-Eis hygienisch einwandfrei, unbedingt zuverlässige Lieferung auch in der heißen Jahreszeit. Für den Gebrauch im **Haushalte** sowohl wie im **Gewerbebetriebe** hat die **Eiskühlung** den besonderen Vorzug, **billig, bequem** und **zuverlässig** zu sein.

Lieferung ab Werk und frei Haus
Kostenlose, sachverständige Beratung bereitwilligst

Eiswerk H. Grabe, Kronenstraße 18, Fernsprecher 347

Etwas vom Tschammer-Pokal

Arminia hat am 26. Juni Hüsten 09 zu Gast

Die Pokal-Vorentscheidung zwischen den alten Rivalen von ehedem Kölner BC. und Jugend Düren fiel am Sonntag mit 5:3 zugunsten des Kölner Ballspielklubs aus.

Das Wiederholungsspiel Katernberg gegen Sterkrade verlief unerwartet gut diesmal zugunsten des Gastgebers in Katernberg mit 6:0.

Arminia Bielefeld hat bei der erneuten Auslosung das Glück gehabt, auch in der nächsten Runde am 26. Juni Platzverein zu sein. Hüsten 09 hat an diesem Tage auf der Melanchthonalm zu erscheinen.

Die Termine für den 26. Juni:

Tura Bonn — Rotweiß Essen
Westfalia Herne — Rheingold Emmerich
Röhlinghausen — Hamborn 07
SSV. Velbert — Kölner BC.
Borussia Dortmund — Rotweiß Oberhausen
Katernberg — Spvg. Herten
Arminia Bielefeld — Hüsten 09
Blauweiß Köln — Eintracht Kreuznach
Eschweiler — Bayenthal.

Jubiläumsgast des VfB.

BSV. Peine am Sonnabend an der Heeper Straße

Die BSVer begehen am Sonnabend ihr 25jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet abends ein Spiel gegen BSV. Peine, einem Vertreter der niedersächsischen Gauliga, statt. Vor dieser Begegnung tritt die Altmeistermannschaft der Rotweißen in der Besetzung aus dem Jahre 1927/28 an, die damals der zweite Vertreter bei der Westdeutschen Meisterschaft war. Der Gegner ist die erste Mannschaft des SuS. Lage.

Neue Termine

für die Kampfspielwoche

Die Termine für die Vorspiele zur Bielefelder Kampfspielwoche mußten geändert werden, da die Dürkopp-Mannschaft zurückgezogen wurde. Es sind daher vorläufig folgende Termine festgesetzt worden:

15. 6.: BSV. — Reichsbahn-SV.
17. 6.: Sieker — Schildesche
22. 6.: Grün-Weiß — Spvgg. 06/07
29. 6.: Sieger aus Spiel vom 15. 6. gegen Sieger aus Spiel vom 22. 6.

Das Endspiel würde dann steigen zwischen Sieger aus Spiel vom 29. 6. und Sieger aus Spiel vom 17. 6.

Wir hören . . .

. . . . daß die Freundschaftsspiele der Spielvereinigung 06/07, die gegen DSC., Gelsenkirchen und DSC. Arminia stattfinden sollten, rückgängig gemacht wurden.

. . . . daß die Sportvereinigung Schildesche am Donnerstag dieser Woche Westfalia Brackwede im Freundschaftstreffen zu Gast hat.

Arminias Reserve macht sich

Die Ligareservemannschaft des DSC. Arminia errang am Sonnabend in Bad Oeynhausen gegen die erste Mannschaft des Ballspielvereins, die durch einige Wiener Spieler verstärkt war, ein achtbares Unentschieden mit 4:4.

Am Sonntag spielten die Reservespieler der Arminen mit Dinklage gegen den Kreismeister von Süd-Oldenburg, den TV. Dinklage, und erzielten von 800 Zuschauern einen eindrucksvollen 6:1-Sieg.

Fußball im Reich

Gau Nordmark

Eimsbüttel — Hertha/BSC. Berlin	2:1
Viktoria Hamburg — Polizei Lübeck	1:0
Holstein Kiel — Wiener SC.	0:2

Gau Mitte

1. SV. Jena — SC. Planitz	2:1
Favorit Halle — BfB. Leipzig	6:4

Gau Niedersachsen

Bremer SV. — Werder Bremen (V.-S.)	1:2 n. V.
ASV. Blumenthal — BfL. Osnabrück (V.-S.)	1:0
Göttingen 05 — Arminia Hannover (V.-S.)	1:2
Germ. Wolfenbüttel — Algermiss. 1911 (V.-S.)	5:1
Hannover 96 — Eintracht Frankfurt	4:1
SC. Lüneburg — Hertha/BSC. Berlin	1:2

Gau Brandenburg

Amicitia Forst — Minerva 93	0:3
Lorenz — Spvgg. Guben	1:0
Wewag — BC. Augsburg	1:4
Spandauer SV. — TSV. 01 Gotha	4:0
Deutsche Bank — Blau-Weiß	1:5

Gau Schlesien

Beuthen 09 — 1. FC. Breslau (Pok.-Sp.)	5:2

Gau Sachsen

Sportfr. Hartha — Polizei-SV. Chemnitz	1:6
Stadtelf Bautzen — Dresdner SC.	0:4
Stadtelf Aue — SC. Planitz	1:5
BfB. Leipzig — Chemnitzer BC.	2:0
Chemnitzer BC. — Offenbacher Kickers	2:2

Gau Ostpreußen

Preußen Danzig — Masovia Lyck (Pok.-Sp.)	1:0
Pr. Saml. Königsb. — Preuß. Gumb. (V.-S.)	4:5
SV. 1910 Allenstein — Post-SV. Wien	3:4
NSV. Ortelsburg — Post-SV. Wien	1:7

Harbig besiegt

Vier neue Jahresbestleistungen

Ein Teilnehmerfeld wie noch nie hatten die leichtathletischen Vereinsmeisterschaftskämpfe in Dresden zu verzeichnen, bei denen allein vier neue Jahresbestleistungen aufgestellt wurden. Rueber (Dresdensia) besiegte Harbig (DSC) über 200 Meter in 21,8 Sekunden, aber Harbig gewann die 400 Meter in 49 Sekunden, Käthe Krauß lief die 100 Meter in 12,3 und die 200 Meter in 25,5 Sekunden.



Schild, der Träger des gelben Trikots, führt zwar noch in der Gesamtwertung, verlor aber auf der gestrigen Etappe volle fünf Minuten — Foto: Schirner

Vier Dortmunder vorn

Massenankunft in Innsbruck — Langhoff auf dem 6. Platz

Mit der fünften Etappe, die von München nach Innsbruck führte, haben die Giganten der Landstraße ein Drittel der Strecke hinter sich gebracht. Die schwere Etappe endete mit einem überzeugenden Sieg der westfälischen Fahrer, und zwar konnten vier Dortmunder die ersten Plätze belegen. Sieger wurde Bautz, dem bei der Massenankunft in Innsbruck Siebelhoff, Kijewski und Pützfeld folgten. — In der Spitzengruppe lag diesmal auch der Bielefelder Paul Langhoff, der auf dem sechsten Platz einkam. Schild blieb auch weiterhin Träger des Gelben Trikots. Er verlor allerdings auf dieser 185 Kilometer langen Strecke fünf Minuten seines Vorsprungs, so daß es noch längst nicht ausgemacht ist, ob das Trikot des Spitzenreiters nicht doch noch seinen Besitzer wechselt. Der Bielefelder Wengler hat sich in der Gesamtwertung auf den 12. Platz vorgeschoben.

Die Dürkoppfahrer schieben sich immer mehr in den Vordergrund. Beckerling, Thierbach, Langhoff, Arents und Wengler waren von Anfang an in der Spitzengruppe. Arents fiel durch Kettenriß und Sturz zurück. Auch Thierbach hatte Vorderraddefekt, aber Langhoff brachte ihn geschickt wieder nach vorn. Arents lag durch Sturz bis kurz vor Innsbruck im Schlußfeld. Ein glänzender Spurt brachte ihn wieder ins Spitzenfeld. Das war eine großartige Leistung. Thierbach hat als Zweiter seine Position in der Tabelle verbessert und auch Beckerling steht noch günstig. Die Stimmung der Dürkoppfahrer ist ausgezeichnet. Beckerling hofft, sich wieder an die Spitze setzen zu können.

1. Bautz 4:28:36, 2. Siebelhoff, 3. Kijewsky, 4. Pützfeld, 5. de Caluwé, 6. Langhoff, 7. Oberbeck, 8. Wölkert, 9. Beckerling, 10. Bondue, 11. Ruland, 12. Umbenhauer, 13. Wierinckx, 14. Petersen, 15. Pizzidori, 25. Wengler.

Das Gesamtergebnis nach der 5. Etappe:

1. Schild, Chemnitz, 87:15:24 Std.; 2. Thierbach, Dresden, 37:25:34 Std.; 3. de Caluwé, Belgien, 37:27:24 Std.; 4. Bonduel, Belgien, 37:29:15 Std.; 5. Beckerling, Magdeburg, 37:33:17 Std.; 6. Scheller, Schweinfurt, 37:34:47 Std.; 7. Bautz, Dortmund, 37:35:41 Std.; 8. Petersen, Dänemark, 37:38:48 Std.; 9. Umbenhauer, Nürnberg, 37:41:32 Std.; 10. Kijewski, Dortmund, 37:51:43 Std.; 11. Wierinckx, Belgien, 38:07:39 Std.; 12. Wengler, Bielefeld, 38:08:13 Std.

Korpsmeisterschaften in Münster

Soldaten kämpften um den Meistertitel

Den in Münster durchgeführten Meisterschaften des VI. Armeekorps war herrliches Wetter beschieden, so daß die große Veranstaltung einen in jeder Beziehung würdigen Ausklang nahm. Am Sonntag war auch die Anteilnahme der Bevölkerung weit reger als an den vorausgegangenen Tagen, ganz abgesehen davon, daß auch die nicht an den Kämpfen beteiligten Soldaten der Veranstaltung beiwohnten.

Im Vordergrund der Wettbewerbe standen die zahlreichen Entscheidungen in der Leichtathletik, bei denen es fast ausnahmslos harte Gefechte gab und teilweise auch ausgezeichnete Leistungen. So durchlief der Gefreite Guminski die 200 Meter in 21,9 Sekunden. Der Hochsprung konnte erst nach Stichkampf entschieden werden, während sich im Zehnkampf der Schütze Adolf den zweiten Platz sichern konnte. Erwähnung verdient auch der Handgranatenweitwurf des Uffz. Heinz mit 71,20 Meter. — Von den restlichen Schwimmprüfungen verdient das 100-Meter-Kraulschwimmen hervorgehoben zu werden, das O.-Gefr. Helmig in 1:02,8 Min. gewann, während Schütze Mathia sich das 1500-Meter-Kraulschwimmen in 23:54,2 Min. holte.

Ergebnisse: Leichtathletik: 100 Mtr.: 1. Uffz. Riether (2/JR 39) 11 Sek., 2. Uffz. Schramm (Pz.-Rgt. 11) 11,3, 3. Gefr. Dettermann (R. R. 16) 11,6. — 200 Mtr.: 1. Gefr. Guminski (San.-Staff. Münster) 21,9 Sek., 2. Uffz. Schramm (Pz.-Rgt. 11) 22,5, 3. Gefr. Dettermann (R. R. 16) 22,5. — 400 Meter: 1. Gefr. Weiden (4/JR 37) 52,3 Sek., 2. Uffz. Bachus (8/JR 16) 53,1, 3. Lt. v. Kalckreuth (JR 18) 53,4. — 1500 Mtr.: 1. Gefr. Nieländer (1/JR 58) 4:19,5 Min., 2. Uffz. Terner (Stab 1/AR 26) 4:22,5, 3. Uffz. Hoffmann (1/AR 76) 4:26. — 4mal 100 Mtr.: 1. 1/Pi. 26 45 Sek., 2. 6/JR 58 46 Sek., 3. 7/JR 60 46,5 Sek. — 4mal 400 Mtr.: 7/JR 60 3:58,5 Min., 2. 2/JR 58 3:43,6 Min., 3. 1/Pz.-Abt. 65 3:49 Min. — 4mal 1500 Mtr.: 1. 9./JR 79 18:09 Min., 2. 10/JR 18 18:11,1 Min. — 400 Mtr. Schaubindernis-Lauf: 1. Abt.: 1. Gefr. Jeworutzken (1/JR 79), 2. Abt. 1. Gefr. Albiger (6/JR 79). — Hochsprung: 1. Gefr. Dietrichs (3/Pz.-Abw. 6) 1,65 Mtr., 2. Uffz. Heun (6/JR 39) 1,65 Mtr., 3. Uffz. Prib (12/JR 64) 1,65 Meter (durch Stechen entschieden).

Weitsprung: 1. Feldw. Engelen (10/JR 54) 6,50 Meter, 2. Feldw. Rabenstein (WBK Düsseldorf) 6,45 Meter, 3. Gefr. Rabe (9/JR 37) 6,35 Mtr. — Handgranatenweitwurf: 1. Uffz. Heinz (1/Pz.-Abt. 65) 71,20 Mtr., 2. Uffz. Grell (11/JR 37) 69,30 Mtr., 3. Feldw. Drießen (12/JR 79) 57,15 Mtr. — Kugelstoßen: 1. Feldw. Oettinghaus (9/JR 79) 13,84 Mtr., 2. Uffz. Wacker (6/AR 52) 13,41 Mtr., 3. Uffz. Grell (11/JR 37) 12,87 Mtr. — Speerwurf: 1. Gefr. Weingarten (1/Sch.-Rgt. 4) 52,28 Mtr., 2. Uffz. Grell (11/JR 37) 48,22 Mtr., 3. Feldw. Theune (WMA-Burgsteinfurt) 46,00 Mtr. — Zehnkampf, endgültiges Ergebnis: 1. Uffz. Grell (11/JR 77) 5169 Punkte, 2. Schütze Adolf (1/JR 39) 4472 Pkt., 3. Lt. d. R. Hinkmann (3/JR 64) 4385 Pkt., 4. Gefr. Rottmann (1/AR 6) 4188 Punkte.

Schwimmen: 100 Mtr. Kraul: 1. O.-Gefr. Helmig (1/AR 26) 1:02,8 Min., 2. Gefr. Hilter (1/AR 26) 1:06,4 Min., 3. Gefr. Kleinefortge (6/AR 26) 1:10,5 Min. — 1500 Mtr. Kraul: 1. Schütze Mathia (1/JR 79) 23:54,2 Min., 2. Gefr. Hilter (1/AR 26) 24:15 Min., 3. Wachtm. Bode (AR 46) 24,53 Mtr. — 4mal 200 Mtr. Kraul: 1. Pi. 26 12:53 Min., 2. 10/JR 78 14:50,4 Min., 3. I./Aufkl.-Rgt. 6 15:04,7 Min. — Kunstspringen: 1. Gefr. Maschke (7/JR 60) 107,31 Pkt., 2. Schütze Lewitzki (6/JR 79) 91,14 Pkt.

Mehrkämpfe: Unteroffizier-Fünfkampf: 1. Uffz. Wullweber (Pi. 26) 387 Pkt., 2. Uffz. Haupt (2/SS-Münster) 369 Pkt., 3. Uffz. Hage (10/JR 77) 360 Pkt. — Offizier-Fünfkampf: 1. Lt. Wolter III/JR 79) Platz. 12,5, 2. Lt. Schmidt (III./79) Platz. 13,5, 3. Lt. Megges (1/JR 77) Platz. 14,5, 4. Obli. Smend (JR 18) Platz. 15,—.



Sportbiekes meint:

Kleinigkeiten entscheiden oft ein Spiel und meistens hört man immer erst hinterher von solchen Angelegenheiten. So ging es am Sonntag auch der Fußballelf von Arminia Bielefeld, als sie sich nach dem siegreichen Pokalspiel die Stiebel auszog. Zehn Spieler schütteten die Portion Sand aus, die sich im Verlaufe eines Wettkampfes stets ansammelt, nur Hörtermann, der Torwart, konnte das nicht. Bis zum Schnürsenkel stand Blut im Schuh. Fritz, der Mannschaftsmasseur, machte kugelrunde Augen. Was ist das denn?

Ja, was war das? Hörtermann hatte sich auf der Königsbrügge bei den leichtathletischen Kreismeisterschaften vormittags beteiligen wollen. Fertig am Startplatz zum Lauf, stolperte ein aufgeregter Konkurrent mit seinem Rennschuh über seine Füße. Da Rennschuhe Dornen haben und diese beim Auftreten die Eigenschaft besitzen, Widerstand zu suchen, machte Hörtermann mit solch einem verflixten Dorn nähere Bekanntschaft auf der Oberfläche des Fußes. Die Stahlspitze riß die Haut auf und legte glatt einen Muskel bloß.

Und dann stand Hörtermann nachmittags auf der Melanchthonalm, sprang und hechtete durch seinen Laden und machte lustig mit dem verletzten Fuß seine Abstöße vom Tor mit dem schweren Leder. Nicht einem Vereinskameraden erzählte Arminias Schlußmann etwas von dieser Verletzung, und der VfL. 99 Köln merkte erst recht nichts. Die 90 Minuten Fußball wurden von Hörtermann heruntergerissen und dann erst kam der Doktor zu seinem Recht.

Es ist eine jener Taten, wie sie des öfteren im Sport vorkommen. Jenes stille Durchbeißen zum Erfolg bei Verletzungen, die notmalerweise glatt zum Aussetzen zwingen. Es ist jener Kampfgeist, der einen ganzen Kerl erfordert und der bei wichtigen Entscheidungen von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. So leichtsinnig Hörtermann seine Gesundheit aufs Spiel setzte, so taktisch klug hat er für seine Kameraden und für seine Vereinsfarben gehandelt. Hätte Hörtermann nur auf die Verletzung hingewiesen, sofort wäre eine Beunruhigung durch die Abwehrreihen der Arminen gelaufen, und weiß Gott, Arminia durfte am 12. Juni in der Deckung nicht noch mehr abgelenkt werden, denn sonst nahm der Gast den Pokalsieg mit an den Rhein.

Arminias Tormann hat sich Achtung erworben, das glaubt nicht nur

Euer Sportkieker.

Zwei Goldene Medaillen

kamen nach Bielefeld

Die beiden DDAC.-Fahrer Ernst Kochbeck und Benno Richter aus Bielefeld nahmen am Sonntag an einer Geländefahrt durch Hamburgs Berge teil. Den beiden Bielefeldern gelang es, trotz schwerster Konkurrenz — die Veranstaltung war mit rund 500 Motorrädern und Wagen beschickt — mit ihren 250er DKW.-Maschinen zwei goldene Medaillen nach Bielefeld zu bringen.

Westfalens Schwimmer

im Drei-Gaue-Kampf an dritter Stelle

Zu einer nicht gerade alltäglichen Ueberraschung gestaltete sich der Ausgang des Vergleichskampfes der Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein, der am letzten Sonntag im Freibade zu Herne erfolgte. Bei der erstmaligen Austragung im verflossenen Jahre konnte die Westfalenmannschaft einen durchaus sicheren Sieg herausschwimmen. Mit diesem Ergebnis mußte, die starke Besetzung herausgestellt, auch in diesem Jahre wieder gerechnet werden. Heine-Gladbeck war aber beruflich unabkömmlich, Koch, Lütgert und Bachmann, sämtlich Westfalen Dortmund, mußten für eine internationale Begegnung abgestellt werden. Zu allem Mißgeschick kam auch das Fehlen von Höbel-Witten und Hartebusch-Erkenschwick. Westfalen hatte zwar alle Kämpfe, wenn auch mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft besetzt, konnte unter diesen Umständen aber nur den 3. Platz hinter Niederrhein und Mittelrhein belegen.

Punktergebnis: Niederrhein 280 Punkte, Mittelrhein 209 Punkte, Westfalen 197 Punkte.

In der Westfalenmannschaft starteten auch unsere heimischen Vertreter Karl Schreiber und Ulli Hüttemann, die die in sie gesetzten Erwartungen restlos erfüllen konnten.

Star Utrecht und Neptun Osnabrück trennen sich unentschieden

Nach langer Zeit war wieder einmal eine holländische Klubmannschaft in Westdeutschland, und zwar beim SC. Neptun Osnabrück, zu Gast. Nach einem am Sonnabend vorgenommenen Auftakt im Osnabrücker Stadtbad konnte man auch mit einem leichten Siege der Osnabrücker im Meller Bad rechnen. Aber hier zeigten die holländischen Schwimmer eine dem Vortage gegenüber erheblich verbesserte Form. Mit einem Siege in der Lagen- und Kraulstaffel (3×100 Meter) konnten sie nach dem mit 3:1 (1:1) gewonnenen Wasserballspiel im Gesamtergebnis ein den beiderseitigen Leistungen entsprechendes Unentschieden herausholen. Eine von lokaler Begeisterung getragene Angelegenheit war die zum dritten Male sich wiederholende Austragung der Schwimmstaffel „Um das blaue Band von Melle". Wiederum gelang es der Mannschaft der SA. als erste den Zielballen zu berühren und damit den von der Stadt Melle gestifteten Pokal endgültig in ihren Besitz zu bringen.